Einzelnummer 10 Pfg.

# Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A — Bielefeld, Montag, 13. Januar 1936 — 126. Jahrgang / Nr. 10

## Kleiner Flirt

zwischen Wien und Prag.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begibt sich wieder einmal auf Reisen. Diesmal führt ihn sein Weg nicht nach Süden, sondern nach Norden. Vor dem Industriellen-Klub in Prag wird er, einer Aufforderung dessen Präsidenten entsprechend, einen Vortrag halten. (Man hört, daß die Einladung an den österreichischen Bundeskanzler bereits ergangen war, bevor Dr. Benesch und die Prager Regierung etwas davon erfuhren.) Vielleicht hat die Reise von Dr. Schuschnigg nach Prag deshalb größere Beachtung gefunden, weil es seit vielen Jahren das erste Mal wieder ist, daß sich ein österreichischer Kanzler in die Hauptstadt der Tschechoslowakei begibt. Zuletzt weilte Dr. Seipel in Prag, von dem bekanntlich das Wort stammt: „Jede Lösung mit, nichts gegen Deutschland". Dr. Seipel, der ein sehr konservativ denkender Mann war, hatte damals nicht sehr danach gefragt, welche Regierungsform in Deutschland bestand und welche Männer in Berlin regierten. Das Deutschtum stand ihm bei aller Wahrung christlich-katholischer Interessen über dem Parteienstreit. Heute möchte man das Wort Dr. Seipels dahin verändern: „Jede Lösung — nur nicht mit Deutschland".

*

Vielleicht hat man sich zu sehr daran gewöhnt, die Politik der österreichischen Regierung lediglich nach ihrer Abhängigkeit von Italien und Frankreich zu beurteilen. Die Haltung des österreichischen Vertreters im Völkerbund während der Abstimmung über die Anwendung von Sanktionen gegen Italien schien die allgemeine Annahme zu bestätigen, daß das kleine österreichische Staatsschiff nur im Schlepptau der großen italienischen Fregatte fahren kann. Eine solche Auffassung verallgemeinert und vereinfacht das Wesen und die Ziele der österreichischen Politik doch wohl zu sehr. Ein Staat mag noch so klein sein, immer wieder wird er bestrebt sein, sich die größtmögliche Unabhängigkeit zu verschaffen und zu sichern. Und bei diesem Bemühen wird er seine Freunde dort suchen, wo er sie gerade findet. Er wird auch nicht davor zurückschrecken, einen alten Freund, der ihm eine Wegstrecke lang geholfen hat, abzuschütteln. Er wird ständig lavieren und alle Klippen und Untiefen der Politik zu umschiffen versuchen. Denn darüber darf keine Täuschung bestehen, daß heute die österreichische Staatsführung, gerade weil sie von der Volksmeinung vollkommen losgelöst ist, in ihrer Außenpolitik ungehemmter vorgehen kann, als eine fest im Volk verankerte Regierung. Einer solchen Regierung fällt es verhältnismäßig leichter, das Steuer herumzuwerfen und einen Kurs anzustreben, den sie bisher zu vermeiden gesucht hatte. Für die Regierung einer kleinen Macht ist es aber auch notwendig, ihre Politik jederzeit der Einstellung der Großmächte untereinander sorgfältig anzupassen. Es kann also kaum Wunder nehmen, daß Dr. Schuschnigg in dem Augenblick ein besseres Einvernehmen und eine engere Zusammenarbeit mit der führenden Macht der Kleinen Entente anzustreben versucht, in dem Italien nicht nur in einen schweren Krieg in Abessinien, sondern auch in einen drohenden Konflikt mit England verwickelt ist. Diese Tatsache ist es, die dem Besuch von Dr. Schuschnigg in Prag, der unter normalen Verhältnissen gewiß keine besondere Aufmerksamkeit verdiente, sein Gepräge gibt. Und im übrigen kommt dieser Besuch auch durchaus nicht wie der Blitz aus heiterem Himmel.

*

Die christlich-soziale Wiener „Reichspost" veröffentlichte Ende Oktober vergangenen Jahres einen längeren Aufsatz, in dem darauf hingewiesen wurde, wie notwendig für Oesterreich eine wohlwollende Haltung Englands sei. Dieser Aufsatz war nicht nur von dem Bedürfnis diktiert, anläßlich neuer Kreditverhandlungen in London um gut Wetter zu bitten, sondern auch um die Bedenken zu zerstreuen, die die sanktionsfeindliche Haltung Oesterreichs in Genf erweckt hatte. Uneingestanden oder nicht, hielt man es wohl für notwendig, sich etwas von dem italienischen Freund zu distanzieren und dort Anschluß zu suchen, wo es über die sanktionsgläubige Haltung keinen Zweifel gab. Plötzlich tauchten denn auch in der Wiener Presse Aufsätze auf, in denen die bei Ausbruch des abessinischen Konfliktes zu Grabe getragenen Donaupaktpläne zu neuem Leben erweckt wurden. Dabei tat man sein möglichstes, auch Ungarn erneut in die Diskussionen über die Organisierung des Donauraumes hereinzuziehen. So liegt zum Beispiel eine Nummer der „Reichspost" vom 4. Januar dieses Jahres vor uns, in der auf ein Buch hingewiesen wird, das der christlich-soziale ungarische Abgeordnete Bela Turi geschrieben hat und in dem unter anderm erklärt wird, eine noch größere Sicherheit für die Unabhängigkeit Oesterreichs werde vorhanden sein, wenn Oesterreich und Ungarn mit der Tschechoslowakei zu einem mitteleuropäischen Zusammengehen sich finden würden. Die „Reichspost" sieht diesen ungarischen Vorschlag, wenn sie ihn auch als „Wunschtraum" bezeichnet, als bahnbrechende Idee an und schreibt dazu: „Es ist ein Verdienst um die Zukunft, daß ein Magyare vor die Mächtigen der Kleinen hintritt und für die einzig mögliche, die friedliche Zusammenarbeit plädiert".

*

Daß aber die Donaupläne mehr sind als nur eine augenblickliche Verlegenheitslösung, beweist weiter ein Aufsatz, der bereits im August vergangenen Jahres in der amtlichen „Wiener Zeitung", als deren Herausgeber und Eigentümer die Bundesverwaltung(!) zeichnet, erschienen ist und in dem ein Herr Jaschke des langen und breiten das politische Kräftespiel im Donau-Raum behandelte. Der Aufsatz gipfelte in der Forderung, durch einen Donaupakt die Kräfte im Donauraum auszugleichen und durch diesen Donaupakt die Politik Oesterreichs in ein aktives Instrument des Universalismus zum Schutz gegen jede Vorherrschaft, sei sie pangermanisch, panslawisch, panromanisch oder panbolschewikisch, umzuwandeln. Es kann also gar kein Zweifel sein, daß die österreichische Regierung eine neue politische Kombination anstrebt, die ihr erneut die Unabhängigkeit der Entschließung erleichtert und sie in die Lage versetzt, den Stürmen des abessinischen Konflikts auszuweichen. Ob das Liebäugeln mit Prag mehr sein wird als nur ein kleiner Flirt und ob es zu einer Bindung führen wird, mag Dr. Schuschnigg in Prag beantworten.

Dr. Th. Böttiger.

## Amerikanischer Dampfer untergegangen

### Das Opfer eines Wirbelsturmes — 34 Tote

**New York, 13. Januar.**

**Wie der Küstenwachdienst in Astoria im Staate Oregon meldet, ist der 3500 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Jowa" mit 34 Mann an Bord während eines schweren Wirbelsturmes an der nordpazifischen Küste untergegangen.**

**Der Dampfer zerschellte auf den Klippen in der Mündung des Columbiaflusses. Die Küstenwächter mußten, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die haushohe Brandung Stück um Stück des Frachter wegriß, bis nach zwei Stunden der letzte Mast verschwunden war; Hilfe war bei dem hohen Seegang unmöglich.**

**Man befürchtet, daß noch zwei bisher vermißte Schiffe dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind.**

## Diplomatische Königsreisen

### Besuch König Carols in Belgrad

**London, 13. Januar.**

Der unerwartete Besuch König Carols von Rumänien in Belgrad wird von der englischen Presse stark beachtet.

In einer Reutermeldung aus Belgrad wird vermutet, daß die beiden Herrscher die Frage der Zusammenarbeit Jugoslawiens und Rumäniens mit England erörtert haben, falls eine solche durch die italienisch-abessinische Lage notwendig werden sollte.

„Daily Telegraph" meldet aus Belgrad, daß der wirkliche Grund für den Besuch politischer Natur sei und die Frage der Oelsanktionen betreffe. Prinzregent Paul wünsche, wie man sage, eine eingehende Erörterung mit König Carol über die Stellungnahme der beiden Länder zu der Frage schärferer Sühnemaßnahmen. Eine besondere Rolle habe dabei der Jugoslawien von Großbritannien vorgelegte Fragebogen über die Stärke der jugoslawischen Flotte, die Flottenstützpunkte und ähnliche Dinge gespielt.

An anderer Stelle schreibt der „Daily Telegraph", der Besuch König Carols in Belgrad scheine das Vorspiel einer Reihe derartiger diplomatischer Reisen zu sein. Wahrscheinlich werde der rumänische König im März nach England kommen. Sein Besuch werde voraussichtlich von diplomatischer Bedeutung sein. In letzter Zeit seien vermehrte Anzeichen dafür festzustellen, daß die Staaten der Kleinen Entente und besonders Rumänien den Schutz ihrer Unabhängigkeit mehr bei England als bei Frankreich suchen.

## Aufschlußreiche Enthüllungen

### Gewaltige Erhöhungen der sowjetrussischen Rüstungsausgaben

**Moskau, 13. Januar.**

**Am Sonntagvormittag beteiligten sich an der Aussprache im Zentral-Exekutivkomitee auch einige der Roten Armee angehörige Mitglieder. Der Vorsitzende des westsibirischen Verwaltungsbezirks erklärte im Verlauf seiner Ausführungen:**

**Falls die Japaner uns im Fernen Osten angreifen sollten, werden wir ihnen auf ihrem eigenen Boden ein Grab bereiten.**

**Ein „Kommandeur" aus Sowjetweißrußland erwähnte, daß der Heereshaushalt für das Jahr 1935 6 Milliarden Rubel umfaßt hätte. Tatsächlich seien im Vorjahr jedoch für die Zwecke der Landesverteidigung 8 Milliarden Rubel aufgewendet worden.**

**Im Jahre 1936, so führte er weiter aus, würden 14 Milliarden Rubel für militärische Zwecke ausgegeben werden.**

**Diese von einem Redner, der jedoch der Roten Armee angehört, zunächst „unverbindlich" mitgeteilte Ziffer enthüllt die bevorstehende Erhöhung des Heereshaushaltes der Sowjetunion auf 14 Milliarden Rubel, was nach dem neuen amtlichen Umrechnungskurs einem Betrage von 42 Milliarden französischen Franken gleichkommen würde. Die amtliche Regierungserklärung über den Heershaushalt für 1936, dessen „erhebliche Erhöhung" bereits Molotow ankündigte, dürfte der Bericht des Finanzkommissars bringen.**

## Der Moskauer Zensor

### Molotow als Kritiker vor dem Zentral-Exekutivkomité.

**Moskau, 11. Januar.**

Der sowjetrussische Präsident des Rats der Volkskommissare, Molotow, hat im Zentral-Exekutivkomité über die internationale Lage gesprochen und dabei nach allen Seiten Zensuren ausgeteilt. Während die Türkei besonders lobend erwähnt wird, sind andere Mächte, besonders Deutschland und Japan, einer gewissen Kritik unterzogen worden.

Ferner macht er nach bekannter Art für Ereignisse, die die Doppelzüngigkeit der sowjetrussischen Politik dokumentieren — den Zwischenfall in Uruguay und die antikommunistische Bewegung in in den Vereinigten Staaten von Amerika — fremde Kräfte verantwortlich, die er als „europäisch-reaktionäre Kräfte" bezeichnet. Molotow tritt sodann für

**das bekannte sowjetrussische Ideal**

der kollektiven Friedenssicherung in Europa, insbesondere durch Abschluß eines Ostpaktes ein, dessen Verwirklichung nach seiner Ansicht durch die deutsche Haltung verhindert sei. Trotzdem sei es gelungen, zur teilweisen Sicherung Osteuropas den russisch-französischen und russisch-tschechoslowakischen Vertrag abzuschließen.

Mit der Politik Deutschlands setzt er sich in der üblichen Weise auseinander, indem er ihm nicht vorhandene territoriale Absichten auf sowjetrussisches und Randstaatengebiet unterschiebt. Auf der anderen Seite erkennt er aber notgedrungen das deutsche Bestreben nach normalen rein wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland an. Er stellt fest, daß

**die Realisierung des deutsch-sowjetrussischen 200-Millionen-Kreditabkommens**

vom April 1935 sich gut entwickele.

Der nächste Sündenbock Molotows ist alsdann Japan, worauf sich der Redner in Verbindung mit der Verteidigung der sowjetrussischen Völkerbundspolitik zum Richter über die italienische Politik aufwirft. Er bezeichnet den italienisch-abessinischen Krieg als einen typischen imperialistischen Krieg um Kolonien. In Verteidigung der sowjetrussischen Völkerbundspolitik betont er schließlich, daß diese keineswegs bedeute, daß fortan kein radikaler grundsätzlicher Unterschied zwischen sowjetrussischer internationaler Politik und Politik kapitalistischer Mächte bestehe.

## Ungarischer Besuch

### Abreise des ungarischen Handelsministers nach Berlin.

**Budapest, 12. Januar.**

**Handels- und Verkehrsminister Winchkler ist Sonntag mittag nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof u. a. der deutsche Gesandte von Mackensen und Legationsrat Schnurre eingefunden. Vor seiner Abreise äußerte sich der Minister vor Pressevertretern über den Zweck seiner Reise u. a.: Deutschland ist auf den ersten Platz unter unseren Auslandsmärkten gerückt, und ein solcher Absatzmarkt beansprucht eine ständige Pflege. Ich, der die Erweiterung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen anregte, wünsche jetzt wieder in Fühlung zu treten mit den Führern des deutschen wirtschaftlichen Lebens.**

Der bevorstehende Besuch des ungarischen Handelsministers Dr. Stephan von Winchkler in Berlin gilt handels- und wirtschaftspolitischen Fragen. Bei den engen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn und der geschichtlichen und gegenwärtigen Bedeutung des guten deutsch-ungarischen Verhältnisses wird Dr. Stephan von Winchkler mit der gleichen Herzlichkeit begrüßt werden, mit der Ministerpräsident Gömbös bei seinem letzten Besuch am 29. September 1935 vom Deutschen Reiche empfangen worden ist. Der ungarische Handelsminister sieht seine Hauptaufgabe darin, den Warenaustausch zwischen den

## Drohbriefe an Roosevelt

### Eine Verhaftung.

**New York, 11. Januar.**

Die Geheimpolizei verhaftete den 52jährigen Austin Palmer in seiner prunkvollen Wohnung in der Park Avenue. Palmer, der als Ingenieur großes Ansehen genoß, hatte einen Vermögensverlust von einer Million Dollar erlitten. Hierfür machte er Präsident Roosevelt verantwortlich. In seiner Verbitterung sandte Palmer dem Präsidenten am 28. November und 3. Dezember Briefe, in denen er drohte, ihn zu töten. Der genaue Inhalt ist unbekannt. Palmer legte ein Geständnis ab. Er ist anscheinend geisteskrank.

beiden Ländern zu heben und zu vertiefen. Als Anfang November die deutschen und ungarischen Regierungsausschüsse über die Probleme verhandelten, die eine schnell wechselnde Zeit aufwarf und im Zusatzabkommen zum Handelsvertrag vom 21. Februar 1934 nicht vorgesehen waren, standen sie vor der Tatsache, daß Deutschland im Jahr 1935 zum ersten Mal vor Oesterreich und Italien an die Spitze des ungarischen Außenhandelsverkehrs gerückt war. Deutschland war der beste Kunde und der beste Lieferant Ungarns.

Wenn jetzt der ungarische Handelsminister nach Berlin kommt, wird er als Vertreter einer befreundeten Nation auf jenes Entgegenkommen stoßen, das auch materiell auf die günstige Gestaltung der deutsch-ungarischen Handelsverflechtung gegründet ist.

# Friedliche Trennung von der Flotten-Konferenz

## Die Anweisungen an die japanischen Delegierten

**Tokio**, 12. Januar.

In einer Nachtsitzung beschäftigte sich das japanische Kabinett mit der Lage auf der Londoner Flottenkonferenz und legte die Anweisungen für die japanische Abordnung fest. Nachdem die Admiralskonferenz diese Anweisungen gebilligt hatte, wurden sie am Sonntag nachmittag vom Kabinett einstimmig angenommen.

**In der Sitzung des Kabinetts erörterte der älteste Minister Takahashi die schwierige Weltlage. Er regte an, daß die japanische Abordnung in London nochmals eindringlich die Haltung Japans erläutern solle. Die Einstellung Japans sei allein geeignet, den Krieg zu verhüten, während die anderen Mächte anscheinend den Krieg vorbereiten wollten, wenn sie eine wirkliche Abrüstung ablehnten.**

**Der Minister brachte zum Ausdruck, daß Japan ruhig und in freundschaftlicher Form die Flottenkonferenz verlassen solle, wenn sich kein anderer Ausweg ergebe.**

Anschließend begab sich Ministerpräsident Okada zum Kaiser, um ihm über die gefaßten Beschlüsse Bericht zu erstatten. Der Kaiser genehmigte

**die Anweisungen für die japanische Abordnung,**

die daraufhin sofort nach London gedrahtet wurden.

**Wie von zuverlässiger Seite verlautet, sehen die Anweisungen der japanischen Regierung vor, daß die japanische Abordnung auf der Flottenkonferenz das Schwergewicht auf die effektive Abrüstung der Angriffswaffen lege, um damit ausdrücklich den Friedenswillen Japans zu beweisen. Nach japanischer Auffassung gebe es keinen anderen Weg zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Die Ungleichheit der Rüstungen und die Beibehaltung der Angriffswaffen stellten eine ständige Bedrohung des Friedens dar. Der Friedenswille der anderen Mächte wäre nicht zu erkennen, wenn der japanische Vorschlag abgelehnt werden sollte. Der Austritt Japans aus der Flottenkonferenz bedeute**

einen Appell an die Welt für den Frieden.

**Japan, so heißt es weiter, werde die weiteren Verhandlungen der vier Mächte beobachten und den verschiedenen Sonderfragen wie dem Einsatz der U-Boot-Waffe und der Bewaffnung von Handelsschiffen seine Aufmerksamkeit schenken.**

Von amtlicher Seite wird abschließend erklärt, daß die Anweisungen für die japanische Abordnung nicht als Ergänzungen zu den unverrückbaren Forderungen Japans zu betrachten seien. Die gesamte japanische Presse fordert die friedliche Trennung Japans von der Flottenkonferenz, falls kein anderer Ausweg möglich sein sollte.

## Abermals vertagt

Nächste Sitzung der Flottenkonferenz am Dienstag.

DNB **London**, 11. Januar.

**Die nächste Sitzung der Flottenkonferenz, die bereits kürzlich von Freitag auf Montag verschoben worden war, ist erneut vertagt worden. Sie wird anstatt am Montag nachmittag am Dienstag vormittag zusammen treten.**

## Englische Stützpunkte für die Luftflotte?

**London**, 11. Dezember.

Reuter verzeichnet als Gerücht, daß die britische Regierung beabsichtige, Stützpunkte für die Luftflotte auf Cypern anzulegen. Die Regierung habe bereits den Zivilflugplatz auf Larnaca gekauft. Weiter würden Flugplätze bei Famagusta, Limassol und Kyrenia ausgemessen, die wahrscheinlich auch von der Regierung erworben würden. Ferner sei ein Landeplatz bei Nicosia vorhanden, der vielleicht ebenfalls angekauft würde.

## Erweiterung des englischen Flottenbauprogramms?

DNB. **London**, 12. Januar.

**„The People" veröffentlicht eine bisher allerdings noch nicht bestätigte Meldung, wonach der Haushalt der britischen Flotte voraussichtlich Gelder für zwei neue britische Schlachtschiffe vorsehen dürfte, von denen jedes rund 90 Millionen Goldmark kosten solle. England würde diese Schiffe bauen, weil der Zusammenbruch der Flottenkonferenz dies erforderlich mache. In den nächsten fünf Jahren würden neun Schlachtschiffe des gleichen Typs gebaut werden. In diesem Jahre werde das Bauprogramm ferner drei Kreuzer, neun Zerstörer und drei U-Boote enthalten.**

Das Blatt behauptet, daß der Entschluß Englands, zwei große Schlachtschiffe zu bauen, eine Ueberraschung in letzter Minute sei. England habe ursprünglich vor 1937 keine neuen Schlachtschiffe bauen wollen. Die Regierung sei jedoch zu der Ansicht gekommen, daß angesichts des voraussichtlichen Fehlschlagens der Flottenkonferenz durch eine Vertagung für Schlachtschiffneubauten nichts zu gewinnen sei.

## Präsidentschaftswahlen in Kuba

Sieg des republikanisch-nationalliberalen Bewerbers.

**Havanna**, 12. Januar.

In Kuba fanden Präsidentschaftswahlen statt, die nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen einen Sieg des Bewerbers der Vereinigten Republikaner und der nationalliberalen Parteien, Dr. Miguel Mariano Gomez y Arias erkennen lassen. Der Bewerber der Demokraten, der ehemalige Präsident Menocal, wurde geschlagen. Die Wahlen werden zu den ruhigsten gerechnet, die je in Kuba abgehalten wurden.

# Die Befreiungsfeiern im Saarland

**Saarbrücken**, 12. Januar.

Der Jahrestag der Rückgliederung des Saargebietes wurde bereits am Sonntag in allen wichtigen Orten durch örtliche Kundgebungen festlich begangen. In allen Kreisorten hielten die Kreisleiter an die Volksgenossen und die Formationen der Partei Ansprachen, in denen auf die Bedeutung des Tages auch als Markstein für die Befriedung Europas hingewiesen wurde. In den meisten Orten fanden Umbenennungen von Straßen und Plätzen statt, die das Gedächtnis an den geschichtlichen 13. Januar und die Befreiung des deutschen Saarvolkes für alle Zeiten wachhalten sollen.

## Die Feierstunde in Saarbrücken

Im Rahmen der großen Feiern wurde am Sonntag abend in Saarbrücken in einer Feierstunde vor dem Rathaus der historische Rathausplatz in „Platz der Deutschen Front" umgetauft. Oberbürgermeister Kreisleiter Dürrfeld wies in seiner Rede auf den 15jährigen Leidensweg des deutschen Saarvolkes hin, in dessen Herz der Glaube an Deutschlands Sendung niemals untergegangen war. Er schilderte den harten Kampf um diesen Fleck geheiligter deutscher Erde, bis dann der Ehrentag des Abstimmungssieges vom 13. Januar 1935 kam. Dieser Abstimmungssieg, so führte der Oberbürgermeister aus, bedeute nicht nur

**ein bedingungsloses Bekenntnis des Saarvolkes zu Deutschland**

und seinem Führer Adolf Hitler, er war auch ein Ausdruck deutschen Selbstbehauptungswillens gegenüber den Anfechtungen fremder Mächte. Der Redner gedachte des stillen Heldentums des Saarvolkes, das ohne Unterschied, ob arm ob reich, nur von dem Gedanken an Deutschland beseelt war und wies auf die übermenschlichen Leistungen hin, die in zäher Aufbau- und Organisationsarbeit vollbracht werden mußten. Gauleiter Bürckel als damaliger Saarbevollmächtigter habe diesen Kampf mit seinen Getreuen geführt. Untrennbar sei sein Name mit dem schicksalhaften Geschehen des 13. Januar 1935 verbunden. Oberbürgermeister Dürrfeld schloß mit den Worten:

**„Die Deutsche Front war das Bollwerk des deutschen Willens und der deutschen Kraft. Deutsche Front ist der Ehrenname der Gemeinschaft aller Deutschen an der Saar, die bereit waren, ihr Letztes für Deutschland zu geben. Als Hoheitsträger der Stadt Saarbrücken weihe ich daher in dieser Stunde zum steten Gedenken der Deutschen Front diesen Platz. Der Rathausplatz zu Saarbrücken soll künftig den Namen tragen: „Platz der Deutschen Front". Sein Name möge die lebende Generation gemahnen an die große Zeit, die sie erleben durfte; künftigen Geschlechtern möge er Künder sein von dem hohen Lied der deutschen Treue. Den Ruhm seines Namens aber sollen auf ewig verkünden die Glocken über uns im Rathausturm zu Saarbrücken. Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar."**

## Erste Ausschüttung aus der Saarspende

**Berlin**, 11. Januar.

Der Reichsarbeitsminister hat 100 bedürftigen Kriegsopfern des Saarlandes Unterstützungen von je 100 RM. aus der von ihm zur Erinnerung an den Abstimmungssieg vom 13. Januar 1935 errichteten Saarspende zukommen lassen. Die Saarspende, die noch durch eine Reihe sonstiger Zuwendungen ergänzt wird, soll den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Saarlandes zeigen, daß man die Opfer nicht vergessen hat, die ihnen als den schon im Kriege am schwersten betroffenen Volksgenossen noch durch die 15jährige Abtrennung von der Heimat auferlegt wurden.

## *Zur Erinnerung an den Saar-Sieg*

Als Erinnerung an den Abstimmungssieg an der Saar ist an der historischen Wartburg in Saarbrücken diese Tafel angebracht worden, die am heutigen 13. Januar durch Reichsminister Dr. Frick feierlich enthüllt wird.




(Heinrich Hoffmann, K.)

## Eine französische Stimme

zum Jahrestag der Saarabstimmung.

**Paris**, 12. Januar.

Zum Jahrestag der Saarabstimmung veröffentlicht der „Paris Midi" einen großen Gedenkaufsatz, in dem es heißt:

„Die Saar hatte für die Rückgliederung ins Mutterland gestimmt. Die Begeisterung in der Bevölkerung wuchs bis zum äußersten an dem Tage, da das Ergebnis der berühmten Abstimmung verkündet wurde, die Deutschland 90 v. H. der Stimmen brachte. An jenem Tage wehte ein unbesiegbarer Hauch des neuen Deutschlands über der Saar. Wir Franzosen, die wir von den Fenstern unserer Hotels aus dem großartigen Vorbeimarsch der Braunhemden im Takte der sieghaften Musik beiwohnten, waren Zeugen eines gewaltigen Schauspiels. Wir sahen ein einiges Volk, gepackt von einer Ergriffenheit, ein Volk, das seinem Schicksal entgegenmarschierte. Der Abstimmungserfolg an der Saar hat dem Deutschland Adolf Hitlers die wertvolle Gewißheit seiner Größe und seiner Stärke gegeben. Die Saarländer, die unbestreitbar wahrhafte Deutsche sind, waren glücklich, in den Schoß ihres mächtigen Mutterlandes zurückzukehren."

# Der Regen als Bundesgenosse der Abessinier

**Asmara**, 13. Januar.

**Nach italienischen Meldungen erfolgten an der Südfront verschiedene Vorstöße, die zu großen Verlusten für die Abessinier führten.**

**Addis Abeba**, 12. Januar.

Regenmeldungen aus allen Teilen Abessiniens haben in der Hauptstadt Begeisterung (!) ausgelöst, da man überzeugt ist, daß diese Niederschläge italienischen Erfolgen auf längere Zeit hinaus Einhalt gebieten. Die Meldungen besagen, daß der seit Tagen vom Himmel herniederströmende Regen die Straßen überall in fußtiefen Morast verwandelt habe, was einen Verkehr auf diesen Straßen unmöglich mache. Das ganze riesige Gebiet Abessiniens ist von einer einzigen tiefliegenden Wolkendecke eingehüllt.

Die Meldungen von der Nordfront besagen, daß die Kämpfe um Makalle ihren Fortgang nehmen. Besonders heftig seien die Kämpfe 20 Kilometer westlich von Makalle. Der abessinische Stoß richte sich jetzt gegen Abaro, das ungefähr 25 Kilometer nördlich von Makalle liegt. Die Lage der Italiener wird hier als äußerst gefährdet bezeichnet. Infolge des fast 14tägigen Regens seien sämtliche alten und neugebauten Straßen für den italienischen Nachschub gänzlich unbrauchbar geworden. Diese Lage werde von den Abessiniern auch weiterhin ausgenutzt.

Die Meldungen von der Südfront lassen erkennen, daß der Stab der italienischen Somali-Armee große Umgruppierungen vornimmt. Die meisten Streitkräfte würden aus Ogaden nach Oddur und Lugh-Ferrandi geleitet.

## Italienisches Flugzeug abgestürzt

**Auf dem Flugfeld bei Massaua ist am Sonnabend ein italienisches Bombenflugzeug aus unbekannten Gründen abgestürzt. Die Besatzung, die gleiche, die vor einigen Wochen den Mechaniker Birago verloren hatte, konnte vom Fallschirm nicht mehr Gebrauch machen und hat den Tod gefunden.**

Dr. Junnau vom Internationalen Roten Kreuz in Genf hat die Untersuchung des Bombardements der schwedischen Roikreuzstation bei Dola beendet. Er ist mit dem Flugzeug am Sonntag nach Addis Abeba zurückgekehrt.

## Schwerwiegende Auseinandersetzungen

Randolf Churchill gegen Macdonald Vater und Sohn. — Eine bedeutsame Wahl.

**London**, 11. Januar.

Die konservativen Abgeordneten Roß und Cromarty haben am Sonnabend Randolf Churchill, den Sohn Winston Churchills, als konservativen Gegenkandidaten gegen den von der konservativen Parteileitung gewünschten Dominionsminister Malcolm MacDonald, den Sohn Ramsays MacDonald, aufgestellt.

Die Aufstellung erfolgte nach einer Rede Randolf Churchills, in der dieser Ramsay MacDonald und Malcolm MacDonald auf das schärfste angegriffen hatte. Wenn man Ramsay MacDonald nach seinen Fähigkeiten beurteilen wollte, so würde er nicht Kabinettsminister sein, sondern nur einen kleinen Posten in der Regierung bekleiden. Malcolm und sein Vater würden als Vertreter der Arbeiterpartei hingestellt. Aber, so fragte Churchill, welche Arbeiterpartei werde denn durch sie vertreten? Gebe es einen einzigen Arbeiterwahlkreis, der für diese beiden Männer sei? Auch sei es grotesk, die beiden MacDonalds als national zu bezeichnen. Wo sei denn MacDonald im Kriege gewesen? Vom patriotischen Standpunkt aus sei Ramsay MacDonald der letzte, der für eine nationale Regierung in Frage komme.

In den politischen Kreisen Londons findet ein scharf gehaltener Artikel der schottischen Zeitung „The Scotsman" große Beachtung. Man schließt aus den Ausführungen des „The Scotsman", daß der Regierungskandidat, Malcolm MacDonald, mit ziemlicher Sicherheit bei der Nachwahl geschlagen werden wird. Das dürfte unter Umständen weitgehende Folgen innerpolitischer Art haben. Die Wahl kann möglicherweise für den weiteren Verlauf der politischen Entwicklung noch von beträchtlicher Bedeutung werden. Man erwartet sogar ein persönliches Eingreifen Baldwins. Das Blatt wies auf die Fehler hin, die von der Regierung in der Frage der Nachwahl in Roß and Cromarty gemacht worden seien. Die konservative Parteileitung in London hätte sich vor der Aufstellung des Kandidaten erst einmal nach der Meinung in Schottland erkundigen müssen. Aber nicht einmal die örtliche konservative Vereinigung sei zu dieser Frage gehört worden.

Für die Unterhausnachwahl an den schottischen Universitäten ist Ramsay MacDonald aufgestellt worden. Am Sonnabend wurden die Gegenkandidaten bekannt gegeben. Es sind dies Professor Gibb für die schottischen Nationalisten und Mister Dr. Cleghorn-Thomsen für die Arbeiterpartei.

Der Hauptwipeitscher der Konservativen für Schottland hat eine Erklärung veröffentlicht, derzufolge die Konservative Partei den Kandidaten der Nationalen Regierung Malcolm Macdonald unterstützen wird.

## Görings Geburtstag

**Berlin**, 13. Januar.

Der Führer sandte Ministerpräsident Göring zu seinem gestrigen 43. Geburtstage ein Glückwunschtelegramm. Die Musikkorps der Wachttruppe und des Regiments General Göring, eine Kapelle der Luftwaffe und je ein Musikkorps der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, der Feldjäger und des Arbeitsdienstes brachten dem Ministerpräsidenten am Sonntag vor seinem Hause am Leipziger Platz ein Geburtstagsständchen, für das General Göring mit herzlichen Worten dankte. Ueberraschend tauchte ein kleines Berliner Mädel auf, das dem Ministerpräsidenten gratulierte und ihm ein Blumengebinde überreichte, weil es, wie es sagte, „mit General Göring zusammen Geburtstag habe". Es konnte daraufhin nun auch seinerseits im Hause des Ministerpräsidenten ein Geburtstagsgeschenk in Empfang nehmen.

Um die Mittagszeit erschienen die Abordnungen der dem Ministerpräsidenten unterstellten Ministerien und Behörden, um ihm ihre Glückwünsche zu unterbreiten. HJ und BdM. hatten ebenfalls Vertreter entsandt, um dem Ministerpräsidenten ihre Glückwünsche zu übermitteln.

## Neues in Kürze

Aus Anlaß der Gautagung des Gaues Großberlin der NSDAP wird Gauleiter Dr. Goebbels am Freitag, dem 17. Januar, abends 20.30 Uhr, in der Deutschlandhalle das Wort nehmen.

*

Die bei Athen liegenden englischen Zerstörer gehen am Sonntag zu Manövern in See. An Bord des Zerstörers „Exmouth" nimmt der britische Thronfolger an den Manövern teil.

*

In Dublin kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Katholiken. Bei der Schlägerei wurden Stühle, Stöcke und Gläser verwandt. Mehrere junge Leute mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

*

Wie der „Sunday Expreß" wissen will, wird das englische Kabinett auf Ersuchen Edens diese Woche einen Beschluß über die Einzelheiten einer Note an Aegypten fassen. Die Note soll einen neuen Freundschaftsvertrag zwischen England und Aegypten vorschlagen.

*

Die erste der Führertagungen, die im ganzen Reich in allen Gebieten der HJ stattfinden, wurde am Sonntag vom Gebiet Ruhr-Niederrhein in der Stadthalle von Mülheim veranstaltet. Sie hatte den Zweck, das junge Führerkorps auf die kommende Arbeit auszurichten.

# Neues aus aller Welt.

## Wieder Reiseverkehr nach der Schweiz

**Amtlich wird gemeldet: Die in den letzten Tagen geführten deutsch-schweizerischen Besprechungen über die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs nach der Schweiz haben am Sonnabend zu einer Einigung geführt. Die deutschen Ausgabestellen von schweizerischen Reisezahlungsmitteln erhalten Anweisung zur Erteilung von Reisebewilligungen nach der Schweiz.**

## Gäste der Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa hatte zu Ehren der an der Iata-Tagung in Berlin teilnehmenden Vertreter von 17 verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften sowie aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens zu einem Empfang im „Kaiserhof" eingeladen. Nach der Begrüßungsrede des Staatssekretärs Generalleutnant Milch, der besonders seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß nach neun Jahren wieder diese für den internationalen Luftverkehr so wichtige Tagung in Berlin abgehalten wurde, ergriff der Reichsminister der Luftfahrt, General Göring, das Wort. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß es dem edlen Wettstreit aller Luftverkehrsgesellschaften gelingen möge, allmählich den Luftraum über alle Erdteile und Meere zu erschließen, und hierdurch wesentlich zu der Annäherung der Völker untereinander beizutragen.

Der ständige Präsident der Iata, Jonkheer van den Berch van Heemstede, dankte in deutscher Sprache in warm empfundenen Worten für die gastliche Aufnahme in Deutschland. Alle Iata-Teilnehmer hätten von Deutschland den, wie erwartet, allerbesten Eindruck gewonnen, nicht nur von der für alle vorbildlichen deutschen Luftfahrt.

## Eintopfsonntag in Berlin

Für den ersten Eintopfsonntag des Jahres 1936 waren in Berlin 22 Gulaschkanonen angeheizt worden. Außerdem waren in vielen geschlossenen Hallen und Sälen, die von außen an dem Schild: „Hier wird Eintopf gegessen" kenntlich waren, an nett gedeckten Tischen Eintopfessen ausgeteilt wurden. Kapellen der verschiedenen Gliederungen der Partei hatten für Unterhaltungsmusik gesorgt. Eine große Wagenkolonne der Schöneberger NSKK-Motorstaffel hatte vor dem neuen Rathaus in Schöneberg Aufstellung genommen. 600 bedürftige Volksgenossen aßen hier mit ihren Gastgebern zusammen das Eintopfgericht.

## Berliner Opernball

**Berlin, 12. Januar.**

**Der Opernball 1936, der auf Einladung von Ministerpräsidenten Göring am Sonnabend veranstaltete Ball der preußischen Staatstheater, stand unter dem Zeichen der Würde des Hauses, in dem er stattfand. Die schönen Räume der Staatsoper waren durch von Künstler erdachte und erschaffene neue Einbauten, der Rahmen für einen Abend der Kultur und Tradition dieser Stätte. Künstlerische Darbietungen leiteten den Ball ein. Unter den zahlreichen Gästen sah man Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsleiter, führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates, fast alle Botschafter, viele Gesandten und hervorragende Vertreter des künstlerischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt.**

## Verkehrsstörungen durch Schneefälle

In den frühen Morgenstunden des Sonntags setzte in München naßer, aber starker Schneefall ein, der den ganzen Tag ununterbrochen anhielt. Der Straßenbahn-, Eisenbahn- und Autoverkehr war sehr beeinträchtigt. Die Schneepflüge der Städtischen Straßenreinigung arbeiteten den ganzen Tag an der Freimachung der Straßen, die aber immer wieder neu eingeschneit wurden. Im Rundfunk wurde ein Aufruf erlassen, es möchten sich am Montag früh 3000 Erwerbslose zum Schneeräumen melden. Aus den Gebirgsorten werden übereinstimmend ebenfalls ununterbrochene Schneefälle gemeldet. Von den Höhen werden Neuschneemengen von etwa 30 bis 75 Zentimeter gemeldet.

## Ein Generalbetriebsappell

**Zwei Millionen Gefolgschaftsmitglieder wenden sich an ihre Betriebsführer.**

**Wie das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, soll der für den 11. Februar 1936 vorgesehene Generalbetriebsappell in der Metallindustrie den Auftakt zu einer Aktion bilden, die vom Amt „Schönheit der Arbeit" und der RBG 6, Eisen und Metall, gemeinsam durchgeführt wird.**

Mit der neuen Art der Vorbereitung dieser Aktion beschreitet das Amt „Schönheit der Arbeit" einen bedeutsamen Weg zur Verwirklichung seiner Bestrebungen. Von dem Grundsatz ausgehend, daß es wahre Freiheit für den Einzelnen ohne die Freiheit des Handelns nicht gibt, soll es den Gefolgschaftsmitgliedern möglich gemacht werden, selbst Betriebsverbesserungen im Sinne „Schönheit der Arbeit" anzuregen. Das wird dadurch erreicht, daß in Vorbereitung des Generalbetriebsappells die Gefolgschaftsmitglieder der zur RBG Eisen und Metall gehörenden Betriebe aufgefordert werden, bereits in der Woche vom 20. bis zum 25. Januar schriftliche Vorschläge im Sinne von „Schönheit der Arbeit" beim Vertrauensrat einzureichen. Wenn man bedenkt, daß die Betriebe der Metallindustrie eine Gesamtgefolgschaftsstärke von etwa zwei Millionen haben, ist das gewiß ein Unternehmen, das weit über die Grenzen der metallverarbeitenden Betriebe hinaus von Bedeutung ist. Anläßlich des Generalbetriebsappells werden dann die Betriebsführer ihre Entscheidung bekanntgeben, welche Vorschläge zur Ausführung gelangen.

**Anläßlich des General-Appells wird Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley, laut Indie, von einem Werk aus über alle deutschen Sender zu den im ganzen Reich in den Betrieben versammelten Metallarbeitern sprechen.**

## Gerüstabsturz in Berlin

An der Ecke Friedrich- und Leipzigerstraße in Berlin, stürzte Sonnabend mittag unter ohrenbetäubendem Krachen vom Dachgeschoß eines großen Eckhauses ein Gerüst auf den Bürgersteig. Sieben Personen wurden von den herabstürzenden Trümmern verletzt. In dem betroffenen Hause wurden mehrere große Schaufensterscheiben und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

## Zuchthaus für Meineid

**Das Urteil gegen den Schwager des „Vipoprä".**

Das Berliner Schwurgericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den 44jährigen Helmuth Buß, den Schwager des berüchtigten früheren Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Bernhard Weiß, wegen Anstiftung zum Meineid unter Einbeziehung einer bereits verwirkten Strafe von 3½ Jahren Gefängnis wegen Versicherungsbetruges zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Bei dem mitangeklagten Dr. Röseler wurde die Strafe um ein Jahr auf insgesamt 2½ Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust erhöht. Dr. Röseler war von Buß dazu bestimmt worden, in einem Ehescheidungsprozeß unter seinem Eide wahrheitswidrig das Bestehen intimer Beziehungen zwischen ihm und der in Scheidung liegenden Ehefrau abzustreiten.

## Verkehrsunglück in Steiermark

Sechs Mitglieder der Ostmärkischen Sturmscharen getötet.

**Bei Mariazell in Steiermark stürzte Sonnabendabend infolge Vereisung der Straße ein Lastkraftwagen mit Mitgliedern der Ostmärkischen Sturmscharen in einen Bach. Sechs Personen ertranken, zwei Personen wurden schwer verletzt. Nur zwei kamen unverletzt davon.**

## Gewaltige Erdbewegungen

bedrohen Städte und Dörfer.

**In unmittelbarer Nähe der Stadt Gap in Südostfrankreich hat sich eine Erdmasse von über einer Million Kubikmeter in Bewegung gesetzt. Mit einer Geschwindigkeit von zwei bis drei Metern pro Tag bewegt sie sich in der Richtung auf die Stadt Gap zu. Ein Kanal ist bereits völlig verschüttet worden. Durch die Erdbewegung hat sich ein großer künstlicher See gebildet, dessen Wassermassen die Stadt zu überschwemmen drohen. Südlich von Grenoble ist ein ganzer Hügel in Bewegung geraten. Ein Fluß ist aus seinem Bett verdrängt worden. Die Verkehrsverbindung mit einem Dorf ist völlig abgeschnitten worden.**

## Kohlenknappheit in England

„Daily Telegraph" meldet, zur Zeit herrsche in England eine starke Kohlenknappheit. Der Fabrikant, die Hausfrau und der Schiffskapitän müßten wochenlang warten, bevor sie ihre Kohlen bekämen. Der Industrie, mit Ausnahme der Firmen, die bereits Aufträge abgeschlossen haben, sei es fast unmöglich, Kohlen zu erhalten. In Nordengland ist es schwierig, Schiffskohlen zu bekommen. Diese Kohlenknappheit ist dem Blatt zufolge in erster Linie auf Panikkäufe in Befürchtung des Bergarbeiterstreiks zurückzuführen. Auch ein Mangel an Eisenbahngüterwagen sei für die Verzögerung der Belieferung verantwortlich. Schließlich sei die Knappheit auf eine Neubelebung der englischen Industrie zurückzuführen, die eine große Nachfrage auf dem Binnenmarkt zur Folge habe.

## Schwindelbankiers verhaftet

Auf Antrag der Brüsseler Polizei sind in Paris zwei jüdische Bankiers verhaftet worden, die auf die gleiche Art und Weise wie seinerzeit die bekannte Schwindlerin Hanau ihre betrügerischen Geschäfte durchführten. **Die beiden Schwindelbankiers unterhielten in Brüssel eine Finanzzeitschrift, in der sie ihre Leser aufforderten, auf bestimmte Aktienwerte zu spekulieren. Die betrogenen Kunden mußten eine Anzahlung von 25 v. H. in bar und 40 v. H. in Wertpapieren bei den Betrügern hinterlegen. Dieses Geld wurde sofort nach Paris weiterbefördert, wo das „Kreditinstitut für Handel und Industrie Blumenfeld & Schoscheiß" mit den fremden Wertpapieren seine Börsenoperationen durchführte. Eine Untersuchung der Pariser Kriminalpolizei hat jedoch ergeben, daß ein solches Kreditinstitut in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, und daß die beiden jüdischen Betrüger ihre belgischen Kunden um etwa 4 Millionen Franken Aktienwerte geschädigt haben. Beide Schwindler konnten verhaftet werden.**

## Riesenschmuggel mit Pelzen aufgedeckt

Millionengeschäfte jüdischer Händler.

Der polnischen Grenzpolizei ist es nach langen Beobachtungen gelungen, einem seit Jahren betriebenen schwunghaften Schmuggel mit Pelzen auf die Spur gekommen. Die jüdischen Pelzhändler Geldner aus Warschau hatten große Pelzsendungen aus Ueberseeländern nach Brüssel und Paris geleitet, von wo die Pelze auf Grund falscher Ursprungszeugnisse als französische und belgische Waren nach Polen eingeführt wurden. Im Jahre 1931 und 1932 wurde das gleiche Geschäft über Deutschland gemacht. **Auf diese Weise gelang es den jüdischen Händlern, die hohen Einfuhrzölle für Pelze aus Ueberseeländern zu umgehen und die Pelze zu geringen Zöllen nach Polen einzuführen.**

Nach den bisherigen Feststellungen wurden auf diese Weise Pelze im Werte von 1¼ Millionen Zloty nach Polen eingeführt. Die hinterzogenen Zollgebühren beliefen sich auf 30 000 Zloty. Gegen 59 polnische Pelzfirmen, die mit den Händlern in Geschäftsverbindung gestanden haben, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

## Stürme in England

**Das Unwetter und der Sturm hielten auch am Freitag an. Dadurch verschärfte sich die Lage in den Ueberschwemmungsgebieten. Die Eisenbahnstation Cospel Oak ist zur Zeit völlig vom Wasser umspült. In der Grafschaft Gloucestershire ertranken 150 Schafe. Die eine Zeit lang stark gefährdete Menai-Hängebrücke zwischen Anglesey und Wels wurde für den leichteren Verkehr wieder freigegeben, da die Beschädigung der Brücke nicht so groß war, wie ursprünglich angenommen wurde. Unter dem stürmischen Wetter hat besonders die Küstenschiffahrt zu leiden. Die Fischer von Lowestoft haben in den letzten sechs Tagen 12 Mann verloren. Erst am Freitag wurde wieder ein Fischer über Bord gespült. Der Untergang des britischen Frachtdampfers „Bradda" in der Mündung des Mersey vor Liverpool steht nunmehr fest. Von der sechsköpfigen Besatzung konnte nur ein Matrose schwimmend das Ufer erreichen. Wie gemeldet, wurden bei Formby Point 5 Leichen an Land gespült. Man glaubt, daß die Toten mit den fünf vermißten Besatzungsmitgliedern der „Bradda" personengleich sind.**

Infolge der heftigen Stürme, die in den letzten 48 Stunden die britischen Inseln heimgesucht haben, sind insgesamt 17 Menschen ums Leben gekommen.

## Beim Spiel ertrunken

**In Ostoberschlesien trugen sich zwei schwere Unglücksfälle zu, bei denen fünf junge Menschen ihr Leben lassen mußten. Auf einem Teich der Gieschegrube in Janow (Landkreis Kattowitz) spielten in den Abendstunden vier Jungen im Alter von dreizehn bis fünfzehn Jahren Eishockey. Die dünne Eisdecke hielt der Beanspruchung nicht stand und brach plötzlich ein, wobei die vier Jungen ins Wasser stürzten. Von der benachbarten Grube kamen zwar auf die Hilfeschreie der Jungen hin noch zahlreiche Arbeiter und auch die Grubenfeuerwehr herbei. Die Rettungsversuche mißlangen jedoch wegen des immer brechenden Eises. Die Arbeiter mußten schließlich hilflos zusehen, wie die Jungen nacheinander unter den Eisschollen verschwanden und ertranken. Erst nach mehrstündigem Suchen konnte die Feuerwehr zwei Leichen bergen.**

Der zweite Unfall ereignete sich auf dem Teich der Schellerhütte in Siemianowitz, wo ein zwölf Jahre alter Knabe beim Eislaufen einbrach und ertrank. Die Leiche konnte erst nach einiger Zeit geborgen werden.

## Motorfrachtschiff vermißt

**Der über der Nordsee wütende Sturm erreichte Windstärke 10. In der Nähe von Borkum geriet nachts ein englischer Dampfer in Seenot. Aus Norderney wird gemeldet, daß seit dem 2. Januar der holländische Motorfrachter „de Hoper" aus Coutkampf (Holland) vermißt wird. Das Fahrzeug befand sich mit Stückgütern auf der Reise von Hamburg nach Norderney. An Bord befanden sich drei Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns. Mit dem Verlust des Schiffes muß gerechnet werden.**

## Vergiftetes Zahnpulver

**In Bukarest wurde eine der interessantesten und schönsten jungen Schauspielerinnen Rumäniens, Tita Christesco auf heimtückische Art durch vergiftetes Zahnpulver, ermordet. Als das junge Mädchen erkrankte, standen die hinzugezogenen Aerzte zunächst vor einem Rätsel. Erst die Obduktion der Leiche ergab einwandfrei eine Vergiftung. Der Gedanke an Selbstmord schaltete aus. Bei der Durchsuchung ihres Zimmers stellte man dann das vergiftete Zahnpulver fest. Die rumänischen Behörden, sowie ein englischer Detektiv bemühen sich, bisher vergeblich, um eine Spur, die zur Aufklärung des Verbrechens dienen könnte.**

## Bergarbeiter im Streik

In Südwales kam es zu einem Untertagestreik englischer Bergarbeiter. 200 Bergleute in der Ynycedwin-Zeche weigerten sich wegen Lohnstreitigkeiten mit der Grubenleitung, nach Beendung ihrer Schicht ans Tageslicht zu kommen. Erst in den späten Abenstunden wurden die älteren Männer an die Oberfläche geschickt. 16 Mann blieben jedoch unter Tage.

# Wird Hauptmann hingerichtet?

### Der Gouverneur von New Jersey gegen die Vollstreckung des Urteils

**Aus Trenton (New Jersey) wird gemeldet: Der Gouverneur von New Jersey, Hoffmann, hat, noch bevor das Geheime Begnadigungsgericht zusammengetreten ist, zu dem Fall Hauptmann Stellung genommen. Der Gouverneur erklärte in einem Interview, er glaube nicht, daß Hauptmann der alleinige Entführer des Lindbergh-Kindes gewesen sei. Er sei auch nicht der Meinung, daß der Gerechtigkeit durch die Hinrichtung Hauptmanns Genüge getan würde.**

Gouverneur Hoffmann gab ferner bekannt, daß er den Generalstaatsanwalt ohne Rücksicht auf die Entscheidung des Begnadigungsgerichtes beauftragen würde, den am Freitag nach Panama abgereisten

**Dr. Condon verhaften zu lassen.**

Dr. Condon trat seinerzeit im Zusammenhang mit der Kindesentführung hervor, als er die von den Entführern geforderte Lösegeldsumme an der von den Verbrechern bestimmten Stelle niederlegte. Dr. Condon hatte in den letzten Tagen eine Aufsatzreihe über die Zusammenhänge der Entführung in der Presse veröffentlicht.

Bezugnehmend auf diese Zeitungsaufsätze, erklärte der Gouverneur, daß die Behörden berechtigt seien, die Angaben des Verfassers, der behauptet,

**daß mehr als eine Person an dem Verbrechen beteiligt gewesen seien,**

**und der sogar so weit gehe, zu sagen, er kenne zwei der Mittäter, zu überprüfen. Wenn sich die Behauptungen Dr. Condons als richtig erweisen sollten, seien die Behörden berechtigt, die Namen der in den Aufsätzen angedeuteten Mittäter zu erfahren.**

Wenn das Gnadengericht das Todesurteil aufrechterhält, wird Hauptmann am nächsten Freitag um 8 Uhr abends im elektrischen Stuhl hingerichtet werden. Hauptmann hat seine Bitte, persönlich vor dem Gerichtshof zu erscheinen, zurückgezogen. Es wurde jedoch ein Brief seiner Mutter aus Deutschland verlesen, in welchem sie darum bittet, man möge das Leben ihres Sohnes schonen. Auch

**ein Brief des Seelsorgers**

Hauptmanns, des Reverend John Matthieson, wurde verlesen, in dem der Geistliche um Gnade für Hauptmann bittet. In dem Brief heißt es: „Ich habe fünfzehnmal in vertraulichen Gesprächen Hauptmann gehört und ich bin überzeugt, daß er die Wahrheit sagt."

Das Begnadigungsgericht hat die gegen Hauptmann erkannte Todesstrafe aufrechterhalten. Es verbleiben für Hauptmann jetzt nur noch zwei Wege; entweder der des Strafaufschubs durch Gouverneur Hoffmann **um höchstens drei mal** 30 Tage, oder der der Wiederaufnahme des Verfahrens infolge Vorlage neuen Beweismaterials durch den Verteidiger.

# HANDEL · INDUSTRIE

**Die höchstzulässigen Preise für rohe Felle und Häute.**

Im Zusammenhang mit der durch die Anordnung 20 der Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft vom 10. Januar 1936 erfolgten Neufassung der Bestimmungen über die höchstzulässigen Preise für inländische rohe Felle und Häute ist auch eine Neufestsetzung dieser Preise für die Häuteauktionen vorgenommen worden.

Bei dieser Gelegenheit wurden die Unebenheiten der bisherigen Preisfestsetzung beseitigt, indem die Preise für einzelne Sorten erhöht, für andere herabgesetzt wurden. Wie sich aus der Preisbekanntmachung vom 10. Januar 1936 ergibt, ist diese Neufeststellung für folgende Verwertungsverbände bereits durchgeführt: Verband norddeutscher Häuteverwertungen GmbH, Hamburg, Allgemeinen Häuteverwertungs-Gesellschaft mbH., Süddeutsche Häuteverwertungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart. Für den Schutzverband der Häuteverwertungen Mitteldeutschlands GmbH, Kassel, und den westdeutschen Häuteverwertungsverband GmbH, Essen, erfolgt die Neufeststellung der höchstzulässigen Preise in den nächsten Tagen.

**Altenessener Schweinemarkt.**

Altenessen, 11. Januar. Auftrieb: **zusammen 2080. Es kosteten im Großhandel Ferkel** unter 6 Wochen 14 Mk., 6—8 Wochen alte 14 bis 22 Mk., 8—12 Wochen alte 22—29 Mk., 3—4 Monate alte 29—37 Mk., 4—6 Monate alte 37—55 Mk. Größere entsprechend höher. Tendenz: mittel.

**Kennziffer der Großhandelspreise.**

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. Januar 1936 auf 103,7 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber der Vorwoche (103,3) um 0,4 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,6 (+ 0,7 v. H., (industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,5 (+ 0,1 v. H.).

**Hauptschriftleiter Carl Kühne.**

Verantwortlich für Politik i. V. sowie für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film **Kurt Uthoff**; für Stadtnachrichten: **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht **Clemens J. Herbermann.** sämtlich in Bielefeld

Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf. Bielefeld.**

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

**Gesamtauflage XII. 1935: 23 849, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 506. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4344**

Die Geburt ihrer Tochter

**Gisela**

zeigen an

Pfarrer Friedrich Buschtöns u. Frau
Auguste, geb. Ross

Bielefeld, den 11. Januar 1936.

---

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag vormittag verschied sanft im 79. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

## Fritz Kerkhoff

In tiefer Trauer:

Anna Kerkhoff geb. Brockmeyer
Paul Kuschel und Frau geb. Kerkhoff
August Kerkhoff und Frau geb. Hente
Georg Kocherhans u. Frau geb. Kerkhoff
Fritz Kerkhoff und Frau geb. Camen
Hans Kerkhoff und Frau geb. Hülsmann
10 Enkel- und Urenkelkinder.

Bielefeld, Bad Salzuflen, Königsberg i. Pr., Dortmund, den 12. Januar 1936.

Beerdigung Mittwoch, den 15. Januar, nachmittags 3.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes. Vorfeier 3 Unr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

---

Am Sonntag, dem 12. Januar 1936, morgens gegen 6 Uhr, entschlief unser Ehrenmitglied, der

Fleischermeister

## Fritz Kerkhoff

im 79. Lebensjahre.

Der Verstorbene erfreute sich in Berufskreisen weit über die Grenzen Bielefelds hinaus höchster Wertschätzung. Sein Leben war Pionierarbeit für seinen Beruf. Als Gründer der Häute- und Fellverwertung, als Mitbegründer der Fleischergenossenschaft sind wir ihm zu hohem Dank verpflichtet. Beide Unternehmungen sind zum großen Teil sein Lebenswerk. Sein Weitblick und seine Fachkenntnisse fanden überall Anerkennung. Dieses beweisen seine Ehrenämter, welche er ein Menschenleben lang bekleidete. Der Verstorbene gehörte dem Vorstand der Innung an, der Schlachthofkommission, war lange Jahre zweiter Obermeister und bis heute noch Vorsitzender der Meister-Prüfungskommission für das Fleischergewerbe. Nicht nur alle Mitglieder der Fleischerinnung, der Häuteverwertung und der Genossenschaft stehen trauernd an der Bahre des Verstorbenen, auch der Westdeutsche Häuteverband, dem er als Vorstandsmitglied und Gesellschafter angehörte, wird in tiefer Trauer seines getreuen Mitarbeiters gedenken.

Unvergessen bleibt Fritz Kerkhoff in der Geschichte der Fleischerinnung, der Fleischergenossenschaft und darüber hinaus im deutschen Fleischergewerbe.

I. A.:

Hermann Schürmann

Vorsitzender der Fleischerverwertungsgenossenschaft und stellvertretender Obermeister der Fleischerinnung Bielefeld.

---

†

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr erlöste der liebe Gott unsere gute, treue Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

## Helene Böhnert

von langer Krankheit.

Sie starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre.

Rudolf Böhnert
Schwester Josepha, Ursulinerin, geb. Agnes Böhnert
Heinrich Schiermeyer u. Frau, geb. Maria Böhnert
Therese Böhnert
Adolf Oberliesen und Frau, geb. Martha Böhnert

Bielefeld, Werl, Neuenkirchen (Kr. Wiedenbrück), Moltkestr. 2 — Siegen, den 11. Januar 1936.

Die Beerdigung ist am Dienstag, 14. Januar, um 2.40 Uhr, auf dem Sennefriedhof. — Das Seelenamt am gleichen Tage 8¼ Uhr in der Jodokuskirche.

---

**Familienanzeigen** finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

---

Zu jedem neuen Kleide den passenden Rock in Trikotseide

**Benkstein, Stickerei**
Gehrenberg 30 Tel. 5292
Plissee, Hohlsaum, Zickzack, Kurbelarbeiten schnellstens.

---

Entfernen von tiefen Falten und Runzeln
Natürliche Kosmetik
Frau Ursula Winter, Niederwall 7 (Eingang Körnerstraße) Ruf 5296.

---

**Hamburger Wäscheversandgeschäft**
sucht zur Belieferung Verbindung mit leistungsfähiger **Bielefelder Oberhemden-Fabrik.** Angebote unter G H 532 an die Westfälische Zeitung.

---

Dr. **Färber** spricht am **Dienstag,** dem 14. Januar, abends 8 Uhr in Bielefeld im Saale des Handwerkerhauses Erholung, Papenmarkt 11 über:

**Frühlings-Reinigung,** im Sinne ergänzender und neuzeitlicher Ernährung. — Pflanzensaftfragen, Gemüsezubereitung, Rohkostproblem, Hautpflege auch über die so wichtige Drüsentätigkeit.

Um regen Besuch bitten **THALYSIA**

**A. u. M. Iossie**
REFORMHAUS „EDEN"
Neustädter Str. 8 u. 10
-Alleinvertretung — Eintritt frei!

---

Das **Deutsche Rote Kreuz**
**Vaterländischer Frauenverein Bielefeld-Stadt**
will Vereinssamariterinnen für das Rote Kreuz ausbilden.

Junge Mädchen und unabhängige Frauen im Alter von 18-50 Jahren wollen sich zwecks näherer Auskunft melden in der Elsa-Brandström-Straße 5 (früher Brüderstr.) am Dienstag, dem 14. Januar, abends zwischen 20 und 21 Uhr. — Junge Mädchen zwischen 18 und 21 Jahren müssen dem B. d. M. angehören.

**Hedwig Dornbusch.**

---

**Konzertdir. NIEMEYER**
**Oetkerhalle,** Montag, den 27. Januar, 20¼ Uhr singt der weltberühmte
**Don-Kosaken-Chor**
Leitung: Serge Jaroff
Der Vorverkauf beginnt heute 15 Uhr.
Eintrittskarten RM 1.10, 1.60, 2.-, 2.50, 3.- bei MUSIK-NIEMEYER u. Verkehrsamt, Bahnhofstr

---

**Evangelische Akademie**
Mittwoch, 15. Januar, 20.15 Uhr, spricht in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule **Pastor Volkenborn** aus Herten:
**Steht biblisches Christentum mit deutschem Ehrbegriff im Widerspruch?**

---

**Zur Pflege des Kraftwagens**
Schläuche, Bürsten Schwämme
Leder, Polierpasten, Polierwatte
**M. C. Vehring, Bielefeld**
Reichspoststraße 8 Fernsprecher 1741 u. 1742

---

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

**Mo., 13. Jan.** 20-22¼, Deutsche Bühne, Gr. A u. B u. freier Verk.
**Towarisch**
Komödie von Deval-Goetz

**Di., 14. Jan.** 20-22¼, Platzmiete A 2 und freier Verkauf
**Der goldene Kranz**
Volksstück von Jochen Huth

**Mi., 15. Jan.** 15-17¼, Märchenpr.
**Peterchens Mondfahrt**
20-23 Platzm. B 2 u. freier Verk.
**Die Fledermaus,** Operette v. Joh. Strauß Neueinstudg.!

---

**Stadttheater**

**Der goldene Kranz**
von Jochen Huth
Ein Volksstück von Film, Mutter und Liebe.
**Der große Erfolg!** Dienstag, 14. Jan., 20 Uhr
**Bielefeld**

---

**Heute**
Lichtbild-Vortrag
**Prof. Dr. A. Dorner**
Direktor d. Landesmuseums Hannover
**Wilhelm Busch**
als Zeichner und Maler
Gymnasium, 20¼ Uhr

---

6. Kulturabend der Pfefferschen Buchhandlung
Eintracht, morgen, 14. Jan., 20¼ Uhr - Frauenchor
**Schlaffhorst-Andersen**
Leitg. Prof. Hans Chemin-Petit. — Chöre von Schütz, Gumpelshaimer, Schein, Brahms, Schumann, Schubert.
Am Flügel: Hilde Rühl
Karten zu RM 1.—, 1.60, 2.20, 3.—

---

Die erfolgreiche Schnellausbildung bei 1-5 Personen für die Praxis und Schule jederzeit auch außerhalb.
Ital. Port. Holl. Engl. Franz. Span. Uebersetzungen
Sprachen **Noelle,** Bahnhofstraße 6, Telefon 3905

---

**Fremden-Pension gesucht:**

5—8 Zimmer, mit Inventar, eventl. Gästestamm, Gartenland, Badezimmer, in gut belebter Kleinstadt.

Angebote unter G S 542 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

---

**Berichtigung**
**Diesen Preis beachten**
Drewes Palmoel-Seife . . . 3 Stück 0.25
**Seifenhaus Drewes**
Neuer Laden
Niederstraße 13

---

**Wissen Sie**

*daß die Buchhandlung J. D. Küster Nachf.*

*ein reiches Lager in kaufmännischer Literatur*

für Sie bereithält? — Ein treuer Helfer ist ein Fachbuch: stets und sicher beantwortet es Ihre Fragen und vermeidet so Zweifel und Fehlschläge. — Besuchen Sie uns, gerne legen wir Ihnen unverbindlich unsere Werke vor.

**J. D. Küster Nachf.**
Buchhandlung — Niedernstraße

---

**Offene Stellen**

**Bewerbungs-Material**

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

---

**Würmer**
bei Kindern und Erwachsenen beseitigt schnell und zuverlässig
**Wurmflock,** P. 1.50
Nur zu haben:
**Jahnplatz-Drogerie**

---

**Holzverkauf.**

Am Sonnabend, dem 18. Januar 1936 nachmittags 1 Uhr, sollen in Menkhausen etwa 25 Rm. Fichtenstangen, von Gerüst- bis zu Bohnenstangen, etwa 30 Rm. Buchenbrennholz, zum Teil starke Hausen, z. T. Kloben, einige Rm. Eichen-Weidepfähle und auch Eichen zu Langbäumen und Wagenbeichseln meistbietend verkauft werden. Treffpunkt: Menkhausen.

**Gutsverwaltung Menkhausen**
bei Oerlinghausen

---

Schreibmaschinen — Noelle
Verkauf u. Vermietung: Neu u. gebraucht. In allen Preislagen Anrechnung der Mietraten bei Kauf. Auch Rechenmaschinen.
Bahnhofstr. 6 Tel. 3905
Eingangsgeschäft im Herzen der Stadt

---

**Damen-, Herren- und Bett-Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
**Stickerei Hübner**
Goldstraße 22.
Auf **Plissee,** Zickzack, Hohlsaum, Knopflöcher kann gewartet werden.

---

**F. Mertens**
Jahnplatz

**Kinderbetten**
Größte Auswahl
Neueste Modelle

---

**Miet-Gesuche**

Bessere, abgeschlossene
**Etage**
von 5 Räumen und Zubehör mit Zentralheizung in gutem Hause, möglichst Mitte Herforder Straße oder Nebenstraße, zum 1. April 1936 oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter D T 330 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u13.1

---

**Verkäufe**

**Waschmaschinen**
einige elektr., sehr preiswert abzugeben.
Stadtheider Straße 34.

---

**Vertreter**
für Gummiabsätze usw. gesucht.
Postfach 28, Weißenfels/Saale

---

**Kontoristin**
für alle vorkommenden Kontorarbeiten baldmöglichst nach Halle i. W. gesucht.

Ausführl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter E 3918 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

---

**Füllfederhalter**
mit 14 karätiger Goldfeder, in größter Auswahl, für jede Hand passend Stück 3.75, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 12.50, 13.50, 17.50, 22.50, 27.50 Mark. Haro-Glashalter zum Durchschreiben besonders geeignet, Stück 2.70 und 3.15 Mark bei **J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 25.**

---

Sämtliche Beerdigungs-Angelegenheiten
übernimmt **A. Billerbeck**
Stapenhorststraße 50a. Telefon 561.
Särge für Erd- u. Feuerbestattung . Ueberführungen

Erste Beilage
Nr. 10 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 13. Januar 1936

## Stadtnachrichten

Bielefeld, 13. Januar.

### Der ganze Rosenhof

**für die Mädchenberufsschule.**

**Wie wir hören, wird die Mädchenberufsschule auch den linken Flügel des Rosenhofes in der Kreuzstraße am 1. April bezw. am 1. Mai beziehen. Der genaue Zeitpunkt des Einzuges hängt von den Mitteln ab, die zur Herrichtung des linken Flügels zu Schulzwecken flüssig gemacht werden können. Als neue Wohnung für das Versicherungsamt, das seit mehr als zehn Jahren im linken Flügel des Rosenhofes untergebracht ist, wurde der Wesselsche Hof in der Kreuzstraße in Aussicht genommen. Die räumliche Ausdehnung der Mädchenberufsschule ist durch die starke Zunahme der Schülerinnen-Zahl notwendig geworden.**

### Wer hilft mit schützen?

**Grober Unfug auf der Stauteich-Promenade.**

**Die Promenade an den Stauteichen der Lutter ist zur Freude der Spaziergänger mit elektrischer Beleuchtung versehen. In der letzten Zeit sind die Lampen häufig dadurch beschädigt, daß Kinder und halberwachsene Burschen die Lampenmasten so lange geschüttelt haben, bis die Birnen entzwei waren. Leider ist es bis heute nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Die Polizei richtet an alle Spaziergänger und Bewohner dieser Gegend die Bitte, ihr bei der Feststellung der Täter solchen Unfugs behilflich zu sein. Meldungen an den nächsten Polizeibezirk oder an das städtische Garten- und Friedhofsamt, Viktoriastraße 5. Die Dienststellen sind telephonisch über Nr. 6000 zu erreichen.**

### 1935 über 530 neue Wohnungen

**Im Durchschnitt 2,6 Wohnungen bei Neubauten.**

**In Bielefeld wurden im Jahre 1935 insgesamt 537 neue Wohnungen geschaffen. 462 sind Neubauwohnungen in insgesamt 207 Häusern. 75 Wohnungen sind durch Umbauten erstellt.**

**Der produktivste Monat war im Vorjahre der Monat Oktober. In ihm wurden 64 neue Wohnhäuser mit insgesamt 138 Wohnungen errichtet. Der ruhigste Monat war der Monat Juli, in dem vier neue Wohnhäuser mit insgesamt 13 Wohnungen fertiggestellt wurden.**

**Die Zahl der fertig gestellten Wohnhäuser und Wohnungen bleibt jedoch nicht unwesentlich hinter der Zahl der von der Baupolizei genehmigten Wohnungsbauanträge zurück. Die Bauerlaubnis wurde für 295 Wohnhäuser mit insgesamt 787 Wohnungen erteilt. Das bedeutet, daß 88 Wohnhäuser mit 325 Wohnungen im vergangenen Jahr nicht in Angriff genommen bezw. nicht vollendet wurden. Diese 325 Wohnungen werden wir aber auch im Jahre 1936 sehr gut gebrauchen können.**

**Insgesamt wurde im Jahre 1935 in 1888 Fällen die polizeiliche Bauerlaubnis erteilt. Darin sind gewerbliche Bauten, Umbauten usw. einbegriffen.**

**Im Durchschnitt beträgt die Zahl der Wohnungen in den im Jahre 1935 von der Baupolizei genehmigten Wohnhäusern genau 2,6. Das ist ein klarer Beweis dafür, daß die Zeit der Wohnhäuser mit vielen Wohnungen vorbei ist.**

### 148 Millionen Umsatz

**50 420 Mark Reingewinn. — 5 Prozent Dividende.**

**In der letzten Aufsichtsratssitzung der Gewerbebank zu Bielefeld eGmbH. wurde über den Verlauf und das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 1935 berichtet. Die seit Mitte 1933 festzustellende Geschäftsbelebung hat sich auch im abgelaufenen Jahre fortgesetzt. Die Umsatzziffer ist weiter gestiegen und belief sich auf 148 Millionen Mark gegen 138 Millionen Mark im Jahre 1934 und 117 Millionen Mark im Jahre 1933. Die Bank war in der Lage, eine ganze Anzahl neuer Kredite zu bewilligen und auch im vergangenen Jahre durch Bereitstellung von Mitteln für Finanzierungen von Bauten, Lieferungsaufträgen usw. das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung wirksam zu unterstützen.**

**Die Gesamtsumme der im abgelaufenen Jahre angekauften Wechsel und Schecks belief sich auf 16 800 000 Mark, der Gesamtbetrag der Forderungen in laufender Rechnung und aus Wechseln bezifferte sich am Jahresschluß auf 4 100 000 Mark. Die Bilanzsumme betrug am Jahresende 5 060 000 Mark, das eigene Vermögen ohne Berücksichtigung der Haftsummen etwa 1 100 000 Mark. Die Zahlungsbereitschaft der Bank ist günstig. Allein an Kassenbeständen und sofort greifbaren Bank-Guthaben verfügte sie am Jahresschluß über annähernd 300 000 Mark.**

**Der erzielte Reingewinn beläuft sich auf 50 420 Mark und ermöglicht die Verteilung von wieder 5 Prozent Dividende wie in den Vorjahren. Die Generalversammlung wird über die Verwendung des Reingewinns endgültig zu beschließen haben und etwa Mitte März dieses Jahres stattfinden.**

### „Schwiegersöhne"

**Am 20. Januar im Kyffhäuser.**

**Am Montag, 20. Januar, wird im großen Saale des Kyffhäusers das im ganzen Gaugebiet mit größtem Erfolg aufgeführte Schauspiel „Schwiegersöhne" gegeben. Es finden, wie uns vom Kreispresseamt der NSDAP, Kreis Bielefeld-Stadt, mitgeteilt wird, zwei Aufführungen statt, und zwar um 16 Uhr und um 20,15 Uhr.**

**Eintrittskarten zum Preise von 80 Pfg. sind bei allen Ortsgruppen der Partei sowie bei der NS-Frauenschaft erhältlich.**

### Alpenfest in Bielefeld

**Von der Breitenwirkung der Arbeit der Sektion Bielefeld im deutschen und österreichischen Alpenverein gibt im besonderen das alljährliche Hüttenfest einen Beweis. Man könnte beinahe schon von der Tradition sprechen, daß dieses Fest in der „Ressource" begangen wird. Und ebenso herkömmlich ist, daß die Räume für diesen Abend in eine herrliche Alpenlandschaft verwandelt werden, die in diesem Falle die Illusion des Aufenthalts im Oetztaler Alpen- und Bielefelder Hüttengebiet wecken soll. Was dem Fest sein besonderes Gepräge gibt, ist die köstliche Stimmung, die keinerlei An- und Auftriebsmomente bedarf. Die Befreiung von Smoking und Gesellschaftskleid und deren Ersatz durch den bequemen Touristenanzug oder das schlichte Dirndlkleid genügen, um eine Fröhlichkeit aufkommen zu lassen, die nicht leicht ihresgleichen aufzuweisen hat.**

**Der Vorsitzende des Oetzer Gemeinderates, Rechtsanwalt Dr. Vonschott, konnte am vorgestrigen Abend von der neuerrichteten Terrasse der Bielefelder Hütte herab herzliche Begrüßungsworte an mehrere hundert Alpenvereinsfreunde richten. Mit einer gewissen Wehmut sprach er davon, daß die Bielefelder Hütte in dem österreichischen Alpengebiet leider noch immer für uns unerreichbar sei und er gab dabei zugleich der Hoffnung Raum, daß es uns in diesem Jahre möglich sein werde, auf der Hütte der Sektion Bielefeld neben der Fahne Oesterreichs auch die Flagge des neuen deutschen Reiches hissen zu können. Die Worte des Redners klangen aus in einem freudig aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler. Fleißige Musici sorgten dafür, daß die Tanzlustigen auf ihre Kosten kamen. An den Scheibenständen wurde um nützliche Preise eifrig gekämpft. Die Würde des Schützenkönigs errang Herr Wellmann, die der Schützenkönigin Frau Klare. Sie wurden vom Schützenvolk gebührend gefeiert, obgleich die Proklamation erst in vorgerückter Stunde erfolgen konnte. Wann in der „Hütte" die Lichter verloschen, darüber sich auszulassen, ist nicht Aufgabe des Chronisten. Das aber darf er getrost verraten, daß vom neuen Tage bereits etliche Stunden verstrichen waren, bevor der letzte Hüttengast zum Abstieg rüstete. Sie alle taten es in dem Bewußtsein eines harmonisch verlebten Hüttenfestes und mit dem Vorsatz, im kommenden Jahre wieder dabei zu sein. Darin mag der Vorstand der Sektion Bielefeld des deutschen und österreichischen Alpenvereins den Lohn für die Sorgfalt der Vorbereitung und Durchführung des Festes erblicken.**

## Viele Tausend wandern nach Stieghorst

### Ein Urteil über die neuen Kasernen: schön und zweckmäßig

Der Wettergott war mit den Tausenden, die gestern unter zeitweise beängstigender Verkehrsformen zur Besichtigung der Kasernen nach Stieghorst strebten.

Spaziert man über die Endstation der Linie 2 nach Stieghorst hinaus, so wird einem bewußt, mit welcher Sicherheit alles dem Gesetz der fortschrittlichen Entwicklung unterworfen ist. Wo sich ehedem Aecker geruhsam um einen Bauernhof gruppierten, da ließen elf Monate zielbewußter Arbeit Kasernen aus der Erde wachsen, durch die Bielefeld seinen Charakter als Garnisonstadt wieder erhielt. Bei der Besichtigung der Neubauten anläßlich der feierlichen Einweihung der neuen Unterkunftsräume für die Angehörigen der jungen deutschen Wehrmacht, konnten sich die geladenen Gäste davon überzeugen, daß von Baumeistern und Werkleuten Arbeit geleistet worden war, die ihnen und dem neuen Standort Bielefeld zur Ehre gereichte. Wohl jeder, der da mit Auto und Rad, oder auf Schusters Rappen die Detmolder Straße entlang kam, würde etwas darum gegeben haben, wenn auch er einmal einen Blick hätte werfen dürfen in das Innere dieser architektonisch schlichten und zweckmäßigen aber dennoch wuchtig eindringlich schönen Bauten.

Am Sonntag war nun allen Bielefeldern Gelegenheit gegeben, unsere Kanoniere und Schützen in ihrer neuen Heimat aufzusuchen. Läßt man diese modernen Kasernenbauten auf sich einwirken, dann entdeckt man in allen Einzelheiten der Ausführung herzlich wenig, was sich mit den Kasernen der Vorkriegszeit vergleichen ließe. Ueberall, wohin man auch schaut, ist unter Berücksichtigung einwandfreier hygienischer Grundsätze, das Prinzip: viel Licht und viel Luft berücksichtigt. Ob Dienstzimmer und Geschäftsräume, Mannschaftsstuben oder Speise- und Unterrichtsräume — alles ist in zweckmäßiger und harmonischer Anordnung auf einen freundlichen, warmen Ton abgestimmt. Der Beleuchtungs- und Heizungsfrage wurde jede sachmännische Behandlung zugewendet, die dem technischen Fortschritt entspricht.

In solchen Kasernen können sich die Soldaten nach den Anstrengungen des Dienstes wirklich wohl fühlen und es wird gestern niemand unter den Besuchern gewesen sein, der sich nicht mit unseren jungen Volksgenossen von der Wehrmacht über die neuen schönen Heime, die neuen Arbeitsstätten, von Herzen freute. Der Geist, der die jungen Soldaten beherrscht, hat in den neuen Unterkünften an der Detmolder Straße baulich und architektonisch einen sinnfälligen Ausdruck gefunden.

**(!) Eignungsbescheinigung durch das Arbeitsamt.**

Für den Ausbau der Zusammenarbeit der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und der Arbeitsämter bei Einstellungen ist eine Vereinbarung von grundsätzlichem Interesse, die zwischen der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe und dem Landesarbeitsamt Westfalen zustande kam. Darin wird die Anmeldung aller freien Stellen bei den Arbeitsämtern festgelegt und außerdem bestimmt, daß die Arbeitsämter die körperliche, geistige und charakterliche Eignung des Bewerbers prüfen und über das Ergebnis eine Bescheinigung für den Betriebsführer ausstellen.

### Heute flaggen

**aus Anlaß des Jahrestages der Saarabstimmung.**

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Saarabstimmung flaggen am Montag, dem 13. Januar, die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen.

**Die Bevölkerung wird aufgefordert, gleichfalls zu flaggen.**

### Tanz zwischen Blumen

**Das Winterfest der Junggärtner.**

Beim Winterfest der Bielefelder Junggärtner am Sonnabend, war der Kyffhäusersaal in einen blühenden Garten verwandelt. Kein Wunder, daß auf diesen „blumigen Auen" sich die Herzen schneller als sonst erschlossen und sehr bald ein fröhliches Treiben herrschte.

Der Führer der Junggärtner, Kreisfachwart Kehrbaum hieß u. a. den Vertreter der Kreisbauernschaft, Stabsleiter Dr. Baumann, den Führer der Gärtner, Kreisfachwart Kätner, die Inhaber der Blumengeschäfte und vor allem die Jungkameraden aus den Kreisen Osnabrück, Herford, Gütersloh, Minden usw. herzlich willkommen. Er betonte dann die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Alt- und Junggärtner, wies auf die volkswirtschaftliche Bedeutung hin, die der Gärtner im nationalsozialistischen Staate habe und schloß mit einem Appell an die Berufskameraden zum Wohle des Vaterlandes unermüdlich ihre Pflicht zu tun.

Dann rollte sich ein buntes Programm ab. Neben dem Komiker Jupp Reuter ernteten die wagemutigen VfB.-Akrobaten und die Turnerinnen vom Turnverein Einigkeit mit ihren Tanzdarbietungen reichen Beifall. Für den musikalischen Teil zeichnete verantwortlich die SA-Standartenkapelle. Im übrigen gab es eine überaus reichhaltige Tombola. Daß nach Herzenslust getanzt wurde, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.

### Ausscheiden von Gerichtsassessoren

Auf Grund der Uebergangsregelung für die Laufbahn des Amtes des Richters und des Staatsanwalts hat der Reichsjustizminister angeordnet, daß die dem Jahrgang 1929 angehörenden Gerichtsassessoren mit dem 30. September 1936 aus dem Justizdienst ausscheiden, sofern sie bis dahin weder als Anwärter übernommen noch im Justizdienst planmäßig angestellt sind. Falls sie am 30. September noch zum Reichs-, Staats- oder Parteidienst beurlaubt sind, endet ihr Beamtenverhältnis erst mit Beendigung

## Brücken kulturellen Verstehens

### Polnische Graphik und Aquarelle im Museum

Lebendigster und unmittelbarster Ausdruck begabter Persönlichkeiten und ganzer Völker ist die Kunst. Geistige Haltung und Weltgefühl sprechen sich in künstlerischen Schöpfungen klar und unzweideutig aus. Aus dem Verständnis für das Werk aber quillt wahrhaftes Verstehen für den Lebensumkreis, aus dem heraus es geschaffen wurde. So ist die Ausstellung polnischer Graphik, Aquarelle und Bühnenentwürfe im städtischen Museum an der Wertherstraße mehr als eine bloß künstlerische Schau, sie erschließt uns auch die Quellen, aus denen das polnische Volk sein Dasein lebt, formt und gestaltet. Denn alles was hier an Bildern ausgestellt ist, darf Anspruch darauf erheben, volksnah zu sein. Man begegnet keinem Graphiker und Aquarellisten, der im luftleeren Raum des Intellektualismus wirklichkeitsfremd experimentiert.

Da ist zunächst Wladyslaw Skoczylas, der anknüpfend an beste polnische Volkskunst eine neue Blüte der Holzschnitte und Holzstiche herbeiführte. Feste Grundlage seiner Gestaltung ist höchstes handwerkliches Können, das er einsetzt für die subtilsten Schwingungen eines verfeinerten Empfindens. Dieser Künstler verfällt nicht der Verlockung malerisch zu wirken. Alles ist auf Linie und den Gegensatz schwarz-weiß gestellt. Eine rührende und reine Liebe zu überkommenem architektonischen Gut spricht aus seinen Warschauer Holzstichen. Bogna Krasnodebska-Gardowska erweist sich in den Holzschnitten aus dem Zyklus „Polnische Bäume" als Lyrikerin mit pantheistischer, melancholisch betonter Grundstimmung. Stanislaw Ostoja-Chrostowskis Kunst ist mehr erzählender Natur und unerschöpflich in den Themen. Fein stilisierte Exlibris sind geistvoll behandelt. Geistige Unrast und ständige Auseinandersetzung mit den Fragwürdigkeiten des Daseins sind das besondere Kennzeichen für Tadeusz Cieslewski, der ebenfalls Holzschnitte ausstellt. Von Stefan Mrozewski, der die künstlerischen Elemente des Westens selbständig und aus polnischem Volkstum heraus verarbeitet, sieht man u. a. die Totenmaske der Marschalls Pilsudski. Es liegt in der Natur der Sache daß wir an Aquarellen stärker den farbigen Abglanz polnischen Empfindens haben als in der reinen Graphik. Als einziger polnischer Aquarellist ist Stanislaw Sliwinski in der Ausstellung vertreten. Er malt alte Häuser und arme Leute, schwingt im Rhythmus der Jahreszeiten, gibt sich mit romantisch erschlossenen Sinnen mondbeglänzten Zaubernächten hin und weiß um das Geheimnis heller Mittagsstunden. Man erinnert sich bei seinen Bildern eines Wortes, das der unproduktivste und dennoch bedeutendste Repräsentant der deutschen Romantik A. W. Schlegel schrieb: „Die einförmigste und flachste Natur erzieht am besten zum Landschaftsmaler". Die Ausstellung erhebt nicht Anspruch darauf, vollkommenes Spiegelbild polnischer bildender Kunst zu sein, sie ist nur ein erster Einblick in das künstlerische Schaffen unserer östlichen Nachbarn. Wir dürfen hoffen, daß sich das Versprechen des polnischen Konsuls bald erfüllt, nach dem wir noch mehr zu sehen bekommen sollen.

*

Die Ausstellung wurde gestern in festlicher Form vor zahlreichen geladenen Gästen, Vertretern der Wehrmacht, der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, bildenden Künstlern und Kunstfreunden eröffnet. Museumsdirektor Dr. Schoneweg hieß im Namen des Museums und des Kunsthauses die Erschienenen herzlich willkommen. Die Ausstellung knüpfe an den Vortrag über polnische Volkskunst, der kürzlich gehalten wurde. Die politische und wirtschaftliche Annäherung Deutschland und Polen — wie sie von Adolf Hitler und Marschall Pilsudski als notwendig erkannt und gefördert worden seien — bedürfe der Untermauerung nach der kulturellen Seite. Wenig wisse der Durchschnittsdeutsche von polnischer Kunst und umgekehrt sei es nicht anders. Die Beziehungen beider Völker zueinander könnten aber nur zu einer dauernden Verbindung ausgeweitet werden, wenn ein tieferes Verständnis Platz greife. So stellte sich das Museum mit dieser Ausstellung in den hohen Dienst eines wichtigen Staatsgedankens. Der Redner gedachte dann des Marschalls Pilsudski und hieß seine Ansprache ausklingen in einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer.

Als Vertreter des Oberbürgermeisters sprach Oberbaurat Schulz und betonte, daß Polen rassisch und kulturell immer westlich eingestellt gewesen sei. Bei der schwierigen geopolitischen Lage zwischen dem russischen Bolschewismus und dem deutschen Nationalsozialismus läge für Polen nichts näher als sich auch politisch nach Westen zu orientieren. Die Tatsache, daß sich führende Staatsmänner über die Grenzpfähle hinweg die Hände gereicht hätten, hätte reiche Früchte getragen und werde sich bei einer immer enger werdenden Verbindung segensreich für die Zukunft auswirken. Für das Zustandekommen der Ausstellung gebühre dem polnischen Konsul Dr. Zawadowski besonderer Dank.

In einem kurzen einführenden Vortrag umriß dann der polnische Konsul das Wesen polnischer Landschaft, das gleichzeitig das Wesen des polnischen Nationalcharakters ist und das seinen Niederschlag findet in den Werken der bildenden Kunst. Felder und Wälder, die sich im Grenzenlosen verlieren, unabsehbare Schneeflächen, nebelverhangene Landschaften ... das ist Polen. Und dieser Atmosphäre entspricht jene Wehmut, Schwermut, Melancholie und Mystik, die durch das polnische Weltbild weben. Der Redner ging dann im besonderen auf die Entwicklung der Graphik in Polen ein, die sich im Zeichen des Impressionismus zeitweise in Radierungen und Lithographien ganz an das Malerische verlor und erst wieder durch Skoczylas zurückfand zu ihren eigentlichen Ausdruckselementen und zu den unerschöpflichen Born der Volkskunst. Unter solchen Gesichtspunkten sei gerade die neuzeitliche polnische Holzschnittkunst als originellste Aeußerung nationalen Wollens zu bezeichnen. Wie sich in der Wahl der Themen die Fähigkeit künstlerischer Erfindung verrate, so sei die Technik von einer ungewöhnlichen Vielseitigkeit.

*

Die Ausstellung verdient einen recht zahlreichen Besuch. clh.

### Wilhelm Busch — wie ihn wenige kennen

**Heute: Lichtbildervortrag in der Aula des Gymnasiums.**

**Jeder kennt Wilhelm Busch als den großen Humoristen, der mit seinen köstlichen Bildergeschichten unverlierbar in das Bewußtsein des deutschen Volkes eingegangen ist. Schon weniger bekannt ist Busch als der einsame und ernste Denker, wie er sich in seinen Briefen ausspricht. Unbekannt dagegen ist Busch als Maler und Zeichner, als der große deutsche Künstler. Der Bielefelder Kunstverein hat daher Herrn Prof. Dr. Alexander Dorner, Direktor des Landesmuseums in Hannover, gebeten, in einem Lichtbildervortrag über Wilhelm Busch als Künstler zu sprechen. Der Redner ist als einer der besten Kenner des künstlerischen Bildwerks von Busch bekannt. So kann dieser Lichtbildvortrag auf den lebhaften Anteil aller Kunstfreunde unserer Stadt rechnen, wie er auch allen Freunden des Busch'en Humors erwünscht sein wird. Der Vortrag findet heute in der Aula des Gymnasiums um 20¼ Uhr statt.**

dieser Beurlaubung, spätestens jedoch mit dem 31. März 1939. Die Angehörigen dieses Jahrganges einschließlich der Beurlaubungen können den Antrag auf Uebernahme als Anwärter nur bis zum 1. Mai 1936 stellen. Die Zugehörigkeit zu einem Jahrgang bestimmt sich nach dem Zeitpunkt der Ablegung der großen Staatsprüfung.

## Fleischermeister Fritz Kerkhoff †

**Ehrenmitglied der Bielefelder Fleischerinnung.**

Am Sonntag, dem 12. Januar, morgens gegen 6 Uhr verschied unerwartet der Fleischermeister und das Ehrenmitglied der Fleischerinnung Fritz Kerkhoff im 79. Lebensjahre.

Der Verstorbene entstammt einer alten Leinewebersfamilie aus Schildesche. Er erlernte das Fleischerhandwerk in Bielefeld. Nachdem die Gesellenprüfung abgelegt war, begab er sich auf Wanderschaft um seine Fachkenntnisse zu bereichern und zu erweitern. Daß ihm dieses in hohem Maße gelungen war, beweisen die Aemter, die man schon bald dem jungen Meister übertrug. Fritz Kerkhoff



WZ-Bilddienst.

gründete sein Geschäft im Jahre 1881 und konnte schon 1931 sein goldenes Geschäfts- und Ehejubiläum feiern. Aus kleinen Anfängen heraus konnte er sein Geschäft, welches er nach dem Kriege an seinen ältesten Sohn August abtrat, zur beachtlichen Höhe bringen. Er galt als einer der besten Viehkenner. Seine Viehein käufe führten ihn in den zurückliegenden Jahren zu den großen Märkten Berlin, Hamburg und Husum. Wohin er kam, hatte er seine Augen offen, immer bestrebt, für seine Heimat-Innung Gutes mitzubringen.

Seine Kollegen hatten seine Fähigkeiten bald erkannt und wählten ihn schon in jungen Jahren in den Vorstand der Fleischerinnung. Er gehörte der Schlachthofkommission an und bekleidete bis zu seinem Tode den Vorsitz der Meisterprüfungskommission für das Fleischergewerbe. Lange Jahre hatte er auch das Amt des Sprechmeisters und das Amt des zweiten Obermeisters inne.

In den Steuerausschüssen war er bis in sein hohes Alter hinein vertreten. Ueberall hörte man gern seinen Rat und sein Wort galt als Manneswort.

Fritz Kerkhoff ist als Gründer der Häute- und Fellverwertung anzusprechen. Es ist sein Verdienst, daß die Schlachtnebenprodukte schon viele Jahre früher besser verwertet wurden, als in manch anderer größeren Stadt. Auch hier erkannte man bald seine Pionierarbeit und wählte ihn in den Vorstand des Westdeutschen Häuteverbandes. Auf diesem Posten war er bis zur letzten Stunde aktiv tätig. Während des Weltkrieges lag der fachmännische Teil der Fleischversorgung Bielefelds in seinen Händen, auch hier führte er sein nicht leichtes Amt zielbewußt und mit Umsicht.

Als ältester Mitbegründer der Fleischergenossenschaft, die zum guten Teil sein Lebenswerk ist, vertrat er diese uneigennützig und mit seltenem Interesse bei allen Gelegenheiten. Seinem Weitblick und seinen reichen Fachkenntnissen ist es zu verdanken, daß Häuteverwertung und Genossenschaft gefestigt und auf gesundem Boden stehen. Weit über die Grenzen der Heimat hinaus, besonders aber in seinen Berufskreisen erfreute sich der Verstorbene höchster Wertschätzung. Trauernd steht ein großer Teil des deutschen Fleischergewerbes an der Bahre des noch zu früh Dahingeschiedenen.

In goldenen Lettern wird der Name Fritz Kerkhoff, in dem nicht nur seine Kollegen, sondern alle, die ihn kannten, einen aufrichtigen, tüchtigen und warmherzigen Menschen verehrten, in der Geschichte der Fleischerinnung, der Häuteverwertung und der Genossenschaft eingetragen und er wird nie vergessen werden.

## Das kulturelle Bielefeld

**Stadttheater.**

Heute, Montag, im freien Verkauf und für die Deutsche Bühne, Gruppe A/B, die Komödie „Towarisch". Für diese Vorstellung sind nur noch wenige Karten an der Theaterkasse zu haben. — Am Dienstag, im freien Verkauf und für die Platzmiete A 2, „Der goldene Kranz", Volksstück von Jochen Huth.

**N. S. Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).**

Die Kartenausgabe für die beiden nächsten Vorstellungen am 16. und 23. Januar findet wie folgt statt: Montag, 13. Januar, ab 16 Uhr weiße Mitgliedskarte, Dienstag, 14. Januar, ab 16 Uhr rote Mitgliedskarte, Mittwoch, 15. Januar, ab 16 Uhr grüne Mitgliedskarte.

**Professor Dr. Havemann spielt Mozart.**

Professor Dr. Gustav Havemann-Berlin spielt in der Rudolf-Oetkerhalle, und zwar am Freitag, 17. Januar, 20,15 Uhr, im 5. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städtischen Orchesters, das Violinkonzert D-Dur (K. V. 218) von Mozart. Einleitend gelangen Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart von Max Reger zur Wiedergabe und den Abschluß bildet die 1. Sinfonie von Ludw. van Beethoven. Leitung: Städtischer Musikdirektor Werner Gößling. Wegen der großen Nachfrage empfiehlt sich unbedingt die rechtzeitige Kartenbeschaffung im Vorverkauf.

**Gastspiel der Don-Kosaken.**

Auf der diesjährigen Gastspielreise durch Deutschland wird der Don-Kosaken-Chor am Montag, 27. Jan., in der Oetkerhalle in Bielefeld ein Konzert geben.

## Deutsches Volksbildungswerk

Am Montag, dem 13. Januar, beginnen folgende Arbeitskreise: Nr. 7: „Deutschland und der nahe Osten" (Dr. Baesen), 20 Uhr, Gymnasium; Nr. 34: „Volkstanz für Anfänger" (Friebel), 20 Uhr, Luisenschule, Paulusstraße; Nr. 35: „Blockflötenkreis" (Frl. Schneider), 20 Uhr, Gymnasium; Nr. 39: „Englisch für Anfänger" (Röttgerkamp), 20 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule; Nr. 23: „Lautenkreis für Fortgeschrittene" (Frau Ruthmann), 20 Uhr, Gymnasium; Nr. 25: „Kenntnis der heimatlichen Pflanzen- und Tierwelt aus Liebe zur Natur" (Gottlieb), 20 Uhr, Gymnasium.

Am Dienstag, dem 14. Januar, beginnen weitere 6 Arbeitskreise: Nr. 40: „Französisch für Anfänger", 20 Uhr, Gymnasium; Nr. 15/16: „Deutsche Dichtung in gutem Vortrag" (Frl. Uebe), 20 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule; Nr. 22: „Lautenkreis für Vorgeschrittene" (Frau Ruthmann), 20 Uhr, Gymnasium; Nr. 28: „Englisch für Fortgeschrittene" (Röttgerkamp), 20 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule; Nr. 30: „Stenographie für Vorgeschrittene" (Schäfer), 20 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule; Nr. 31: „Stenographie für Fortgeschrittene" (Müller), 20 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule.

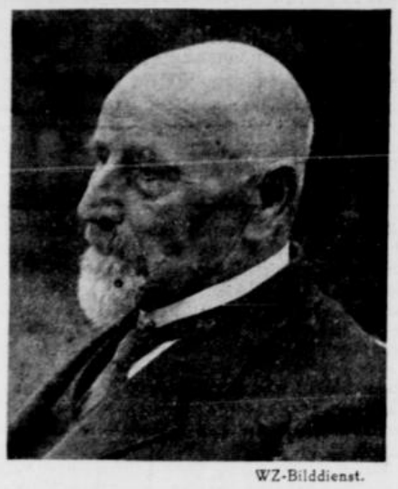
*

Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Röttgerkamp müssen die beiden Arbeitskreise Nr. 28 Englisch für Fortgeschrittene und Nr. 39 Englisch für Anfänger um eine Woche verschoben werden. Beginn also Nr. 28 am 21. Januar, Nr. 39 am 20. Januar.

## Ein Achtzigjähriger

**Landwirt August Meyer.**

Ein Ravensberger von altem Schrot und Korn, der Landwirt August Meyer, Schildescher Straße 85a, begeht heute seinen achtzigsten Geburtstag. Der alte Herr ist körperlich rüstig und geistig frisch, geht heute noch der ihm liebgewordenen Beschäftigung nach und studiert täglich die Geschehnisse in der großen und kleinen Welt in der „Westfälischen Zeitung". Auch wir gratulieren mit vielen Freunden und Bekannten, die in dem Jubilar eine Verkörperung schlichter und aufrechter westfälischer Art erblicken, herzlich zu seinem Ehrentag!



WZ-Bilddienst.

# Der Festtagsverkehr brachte 25prozentige Steigerung

**des Verkehrs im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover**

Die Verkehrslage im Reichsbahndirektionsbezirk Hannover ist im ganzen genommen im Berichtsmonat als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Der Personenverkehr weist gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahre eine Zunahme auf, hervorgerufen hauptsächlich durch die lebhafte Inanspruchnahme der Festtagsrückfahrkarten sowie durch den bedeutend stärkeren Militärverkehr und die Urlauber des Arbeitsdienstes anläßlich des Weihnachtsfestes. Nach der Zahl der verkauften Fahrkarten war der Verkehr gegenüber dem Vormonat um etwa 25 Prozent und gegenüber dem gleichen Berichtszeitraum des Vorjahres um etwa 5,3 Prozent stärker.

Der Gepäckverkehr hat gegen den Vormonat gering abgenommen, während er im Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres stärker war. Die Abnahme beträgt etwa 0,4 Prozent, dagegen die Zunahme etwa 18,8 Prozent. — Der Expreßgutversand zeigt gegen das Vorjahr und gegen den Vormonat eine beträchtliche Steigerung, die dem regen Geschäftsverkehr zum Weihnachtsfeste zuzuschreiben ist. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt etwa 26 Prozent, gegenüber dem Vormonat etwa 79,3 Prozent. — Im Güterverkehr setzte sich der seit Ende November eingetretene Rückgang auch im Berichtsmonat fort. Mit der nunmehr beendeten Rübenverarbeitung hörte neben der Auslieferung von Rüben und Schnitzeln auch die Beförderung von Zucker und Kohlen für die Zuckerfabriken auf. — Der Eilgutverkehr war infolge des Weihnachtsfestes stärker als im Vormonat. — Der Frachtstückgutversand ist gegen den Vormonat weiter zurückgegangen. Die Abnahme beträgt 9,4 Prozent. Gegenüber dem Dezember 1934 war der Verkehr dagegen um 5,5 Prozent stärker. — Die Abnahme im Ladungsverkehr beträgt gegenüber dem Vormonat 30,8 Prozent. Dagegen war der Verkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7 Prozent stärker. — Der Tierverkehr war gegenüber dem Vormonat um 1,2 Prozent stärker, jedoch gegen das Vorjahr um 4,3 Prozent schwächer.

Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden gestellt: G-Wagen 6378 gegen 6525 im November und 5788 im Dezember 1934; O-Wagen 2417 gegen 4121 im November und 2426 im Dezember 1934; übrige Wagen 899 gegen 980 im November und 1168 im Dezembere 1934; insgesamt 9694 gegen 11 626 im November und 9382 im Dezember 1934 und 7728 im Dezember 1933.

Die Rübenzufuhr nach den Zuckerfabriken ging auch im Berichtsmonat ohne Schwierigkeiten vonstatten. Die Kampagne wurde am 23. 12. beendet. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden verladen: Rüben 1967 Tonnen gegenüber 26 836 Tonnen im November und 4144 Tonnen im Dezember 1934; Naßschnitzel 678 Tonnen gegenüber 5038 Tonnen im November und 1219 Tonnen im Dezember 1934.

Insgesamt wurden bis 31. Dezember mit der Bahn verfrachtet: im laufenden Jahr 1 158 992 To. Rüben und 206 684 To. Naßschnitzel (Kampagnebeginn am 26. September); im Jahre 1934: 1 109 588 To. Rüben und 208 926 To. Naßschnitzel (Kampagnebeginn am 25. September).

Der Kohlenversand ist nach der nunmehr beendeten Zuckerrübenverarbeitung sehr zurückgegangen. Desgleichen wirkte sich die anhaltend milde Witterung nachteilig auf den Hausbrandbrikettabsatz aus. Es wurden arbeitstäglich 919 Wagen (zu 10 To.) verladen gegenüber 1296 Wagen im November. Im Dezember 1934 waren es 844 Wagen und im Dezember 1933 = 960 Wagen.

# Schecks gingen in Dampf

**Ein Jahr Gefängnis für einen rückfälligen Betrüger**

Brackwede. Wegen Rückfallbetruges hatte sich vor dem Bielefelder Schöffengericht der 31jährige Bauunternehmer Franz Sch. aus Brackwede zu verantworten. Die ihm zur Last gelegten Straftaten, durchweg Scheckbetrug, müssen um so schwerwiegender beurteilt werden, als sie mit dem Ehrentitel eines Unternehmers nicht in Einklang zu bringen sind. Auch hätte der Angeklagte durch zahlreiche Vorstrafen gewarnt sein sollen; so kam es denn, daß das Gericht eine besonders empfindliche Strafe erkennen mußte, um den verbrecherischen Willen des Angeklagten endlich zu brechen: ein Jahr Gefängnis.

Sch. hatte im Frühjahr 1935 die Ausführung eines in Brackwede zu errichtenden Neubaues übernommen. Dabei scheint in der Finanzierung des Baues durch den Bauherrn wenigstens zeitweilig eine gewisse Stockung eingetreten zu sein. Darin sieht jedenfalls der Angeklagte den Grund für sein unredliches Handeln, da ihm bei dieser Lage der Dinge ebenfalls die erforderlichen Mittel gefehlt hätten. Wie groß aber doch der — man muß schon sagen — verbrecherische Leichtsinn des Angeklagten war, ist aus den einzelnen Fällen zu ersehen: Da war zunächst im Mai eine Mehllieferung zu bezahlen. Der Angeklagte stellte einen Scheck über den Betrag von 32,40 Mk. aus; die Auszahlung auf den Scheck mußte aber mangels Deckung abgelehnt werden. Einige Wochen später war Sch. nach einer Kneiptour auf dem Hauptbahnhof gelandet und ließ sich mit der Taxe zu seiner Wohnung fahren. Zur Begleichung gab er einen Scheck über 5 Mark, ließ sich jedoch nur eine Mark herausgeben, so daß dem Fahrer ein Nutzen von 80 Pfennigen verblieben wäre, — wenn nicht der Scheck wieder in Dampf gegangen wäre. — Einige Tage später besuchte Sch. mit einigen der bei ihm beschäftigten Leute zur Nachfeier seines Geburtstages eine Gastwirtschaft, jedoch blieb auch hier eine Restschuld von 6,75 Mark, wofür ein Scheck gegeben wurde, der ebenfalls „mangels Masse" nicht eingelöst wurde. Derartige Schwindeleien wurden auch noch in zwei weiteren Fällen ausgeführt. In beiden Fällen handelte es sich um einen Betrag von je 25 Mark. Am unverantwortlichsten aber war wohl der letzte Fall am 20. Juli 1935, der auch zur Verhaftung des Angeklagten führte. Da ihm für die Löhnung keine Barmittel zur Verfügung standen, versuchte Sch. die Arbeiter durch die Hingabe von Schecks zu befriedigen (insgesamt 155 Mark), die ebenfalls nicht eingelöst werden konnten.

Der Staatsanwalt geißelte scharf die unerhörte Handlungsweise des Angeklagten und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. — Das Gericht kam in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt zur Zubilligung mildernder Umstände; die verbrecherische Neigung des Angeklagten sei wahrscheinlich auch auf falsche Erziehung zurückzuführen. Das Urteil lautete wegen Betruges im Rückfall in fünf Fällen auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. Hierauf wird die erlittene Untersuchungshaft mit fünf Monaten angerechnet.

## Unsere Alten

Sonnabend feierte Frau Luise Diethmann, Brackwede, ihren 70. Geburtstag; Herr Intrup, Brackwede, wurde gestern 80 Jahre alt. Heute begeht die Witwe Frau Marie Uffmann, Quelle, ihren 85. Geburtstag, und morgen kann Herr Wilhelm Ramsbrock, Ummeln, seinen 75. Geburtstag feiern.

**Vier verdiente Feuerwehrmänner werden geehrt.**

Brackwede. Auf der Führerbesprechung der Feuerlöschpolizei des Amtes Brackwede, die am letzten Sonnabend im „Hotel zur Post" (Heitland) stattfand, nahm Amtsbürgermeister Stender die Ehrung von vier verdienten Wehrmännern vor. Für 25jährige Opferbereitschaft im Dienste der Feuerlöschpolizei wurde nachgenannten Wehrmännern das Feuerwehr-Verdienstkreuz, gestiftet vom Minister des Innern, überreicht: Brandmeister Mühlenweg, Brandmeister Stellbrink (Senne II), Oberfeuerwehrmann Bentrup und Feuerwehrmann Friedrichs. In kurzen Worten stattete Kreiswehrführer Quakernack dem Amtsbürgermeister den Dank der Feuerlöschpolizei für die Ehrung der vier Kameraden ab, die alle Frontkämpfer sind.

**Luftschutz-Schulung.**

Brackwede. Die beiden laufenden Luftschutz-Lehrgänge fanden am Donnerstag und Freitag voriger Woche mit der Durchführung einer praktischen Hausübung ihren Abschluß. Die vorhergehende Prüfung und die von den Teilnehmern selbständig geleisteten und durchgeführten praktischen Uebungen waren ein schöner Erfolg der eingehenden Schulung. Zwei neue Lehrgänge werden sich in einigen Tagen anschließen.

**Falsche Markstücke.**

Brackwede. Im Amte Brackwede wurden falsche Einmarkstücke festgestellt. Das falsche Stück hat einen glatten Rand und besteht aus weichem Metall, so daß die Fälschung leicht zu erkennen ist. Die Umrandung der echten Geldstücke ist mit geflammten Strichen und Punkten versehen.

**Ein alter Meilenstein.**

Brackwede. Nachdem der alte Meilenstein von seinem alten Bestimmungsort an der Bielefelder Straße entfernt worden ist, fristet er nun am „Hüttenbrink" ein unwürdiges Dasein. Wahrlich er verdiente seiner einstigen Bedeutung wegen eine bessere Behandlung. Waren doch solche Meilensteine in den vergangenen Jahrhunderten die einzigen Entfernungskünder an den Hauptverkehrsstraßen. Aus Sandstein bestehend, erreichten sie oft eine Höhe bis zu zwei Metern und trugen die eingemeißelte Zahl der Meilen von der Regierungsbezirkshauptstadt Minden, für unsere Gegend gerechnet. Mit wenigen Ausnahmen sind solche Meilensteine jetzt aus dem Straßenbild verschwunden: sie haben den Kilometersteinen weichen müssen. Nun aber sollte man die letzten nicht zerschlagen und als Straßenschotter verwenden, sondern an öffentlichen Plätzen, in Anlagen usw. als Zeugen einer längst vergangenen Zeit wieder aufstellen. So wurde z. B. der kurz vor Gütersloh stehende Meilenstein als schönes Denkmal in den Anlagen wieder aufgebaut. Möchte ähnliches mit dem Brackweder Meilenstein geschehen.

**Schwerer Motorradunfall**

Senne. In der Nähe der Wirtschaft Ramsbrock (Kraks) ereignete sich in der Sonntagnacht ein schweres Motorradunglück. Der Arbeiter N. aus Senne II wurde von einem aus Senne I stammenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Beinbruch und der Motorradfahrer schwere Kopfverletzungen. Die Verletzten wurden von einem herbeigerufenen Arzt nach Gilead überwiesen.

**Die Gemeinderäte tagten.**

Kirchdornberg. Die Gemeinderäte tagten unter der Leitung von Amtsbürgermeister ter Meulen. Zunächst wurde die Instandsetzung des Gemeindeweges zwischen der Dornberger Straße und dem Gehöft von Hille besprochen, und zwar mit dem Ergebnis, daß die in Frage kommenden Arbeiten in Kürze in Angriff genommen werden sollen. Weiter ist beabsichtigt, im Dorfe den Platz „Auf dem Tie" mit einer neuen Steinschlagdecke zu versehen und ihn um den angrenzenden Rasenplatz zu vergrößern. Der Platz vor dem Kantorhause mit dem Springbrunnen und die Umzäunung des Schulhofes bedürfen ebenfalls der baldigen Instandsetzung. Einem allgemeinem Bedürfnis entsprechend, soll hinter dem Friedhof ein öffentlicher Schuttabladeplatz angelegt werden. Bei der Beratung einiger Steuersachen wurde es u. a. für angebracht gehalten, die Getränkesteuer in der bisherigen Höhe auch für das laufende Haushaltsjahr zu erheben. Am Schluß der Sitzung wurden einige Wohlfahrtsangelegenheiten zur Sprache gebracht.

**Vortrag über Ernährungsfragen.**

Dr. phil. Färber spricht am Dienstag, den 14. Januar im Saale des Handwerkerhauses Erholung, Papenmarkt, über neuzeitliche Fragen der Pflanzenkunde, Ernährung und Hygiene.

## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stiegdorf
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

**Heute 13. 1. 1936.**

Sonnenaufgang: 8.28 Sonnenuntergang: 16.44 Wahrer Mittag: 12.35 Sonnenhöhe um 12.35: 16 Grad 56 Minuten
Mondaufgang: 21.16 Monduntergang 10.03 Mondlauf Vollmond Mond im Zeichen: Jungfrau

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 37,6 m/m | Tendenz fallend 747,8 m/m | —0,3 | —0,8 | —1,6 | 100% | g. bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std. | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| S W | 2 | 0,1 ltr. pro □ meter | 0.45 | +3.2 | —0.4 | Mond in Konjunktur zu Neptun |

# Welt und Wissen

Nr. 10 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Montag, 13. Januar 1936


Heinz Ralchert:

## Das tägliche Brot

Im Jahre 1813, als das Königreich Westfalen nach sechsjährigem Bestehen für aufgelöst erklärt worden war und König Hieronymus die Residenz Kassel verlassen mußte, zog der wiedereingesetzte Kurfürst Wilhelm I. die Zügel der Regierung straffer an, als zuvor. Galt es doch, im Staate die zerrütteten Finanzen zu ordnen, die durch die Zwischenregierung entstanden waren. Die prachtvolle Hofhaltung und die unsinnige Verschwendung des Königs hatten ohnehin große Summen verschlungen. Angesichts dieser schweren Lage war es begreiflich, daß sich der Fürst gezwungen sah, nicht nur verschiedene Verordnungen anzukündigen, sondern daß er auch das Tun und Treiben seiner Untertanen schärfer überwachen ließ. Manche Unsitte, die sich unter französischer Herrschaft eingebürgert hatte, mußte dem Volke abgewöhnt werden. Vor allem die französische Mode. Der Kurfürst drohte schon mit einer Kleiderverordnung, wie sie seine Vorfahren im Jahre 1723 verfügt hatten. Um seine pedantische Vorliebe für die alte Zeit zur Schau zu geben, wurden beim Militär Röcke nach altem Schnitt, Zöpfe, gepudertes Haar, dreieckige Hüte, Stöcke und Prügel wieder eingeführt. Die Lustbarkeiten wurden empfindlich eingeschränkt. Es ging nicht an, eine Festlichkeit nach der andern abzuhalten. Wie Maskenbälle, deren Hieronymus gar nicht genug veranstalten konnte. So jagte allmählich ein Verbot das andere. Wie weit die Strenge des Fürsten ging, zeigt folgender Vorfall:

Anläßlich des Geburtstages der Kurfürstin gab man im Hoftheater Spontinis Oper: „Die Vestalin". Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt und bot ein festliches Bild. Neben der kurfürstlichen Verwandtschaft sah man viele Würdenträger. Alle wollten sie dem fürstlichen Paar ihre Treue bekunden. Die herrlichen Stimmen der Bühne und das ausgezeichnete Orchester hatten natürlich auch manchen Kunstbegeisterten von auswärts angelockt.

Der erste Akt war vorüber. Die Arie der Vestalin, im zweiten Akt, war ein Glanzstück der damaligen hochdramatischen Sängerin. Während sie an jenem Abend die Schlußtakte der Arie sang, die die Solovioline begleitete, erhob sich in einer Loge ein großer junger Mann von seinem Stuhl. Blickte bald auf die Bühne, bald ins Orchester, rieb sich die Hände, wie man es im Winter zu tun pflegt und schlug zwischendurch etliche Male die Hände fest aufeinander. Der anwesende Polizeidirektor war empört über die Ruhestörung. Noch mehr darüber, daß er nicht Ruhe gebieten konnte. Der Fremde kümmerte sich auch nicht um die entrüsteten Blicke des Publikums. In dem Augenblick, als die Sängerin geendet hatte, klatschte der Fremde sogar in die Hände. Sofort folgten einige, im Nu mehrere, dem Beispiel des Ruhestörers, und es entstand Beifall auf offener Szene, wie man ihn bis dahin im Hoftheater nicht gekannt hatte. Der Kapellmeister hatte sich entsetzte umgedreht, dirigierte aber dabei weiter. Nach Aktschluß erschien der Polizeidirektor in der Loge des jungen Mannes und befahl, ihm im Namen des Gesetzes zu folgen.

Als der Fremde wegen Ruhestörung und aufrührerischen Handelns zwei Tage strengen Arrest verbüßt hatte, ließ man ihn wieder frei. Gab ihm aber das Beifallsverbot mit auf den Weg, welches auch in den Zeitungen veröffentlicht wurde und lautete:

Von Gottes Gnaden Wir Kurfürst von Hessen-Kassel haben allergnädigst geruht, folgendes zur Kenntnis zu bringen: Nachdem Wir am Sonntag im Hoftheater während der Festvorstellung zur Feier des Geburtstages J. Kgl. Hoheit der Kurfürstin Zeuge einer Ruhestörung übelster Art waren, die der Anstifter als Beifallsäußerung deuten will, aber Unser sowie der Bevölkerung sonderbarstes Mißtrauen erregt hat, wird hiermit das Beifallsverbot angeordnet. Wer gegen den Inhalt dieser Verordnung handelt, wird zur Zahlung bis zu 100 Rthlr. verurteilt oder mit Gefängnis bis zu vier Wochen bestraft.

Kassel, . . . . . 1813.

Nun Jahre später stellte sich der neuverpflichtete Hofkapellmeister, gleichzeitig als Violinvirtuose, in einem Konzert im Hoftheater dem Publikum vor. Er eroberte sich an jenem Abend alle Herzen und wurde am Schluß von den begeisterten Zuhörern, worunter sich auch die kurfürstliche Familie befand, hochgeehrt und mit Beifall überschüttet.

Als die Beifallsbrandung verebbt war, eilte ein hoher Diener des Staates aus dem Zuschauerraum hinter die Bühne zum Kapellmeisterzimmer. „Hochverehrter Meister! Gestatten Sie, daß ich einer Pflicht genüge", begann der Eingetretene mit einer tiefen Verbeugung. „Vor Jahren mußte ich Sie in diesem Hause auf Befehl des verstorbenen Fürsten verhaften. Heute weiß ich, daß Sie damals für Ihre Begeisterung bestraft worden sind. Hoffentlich hat Sie der heutige Abend mit unserer Stadt wieder ausgesöhnt."

Der Hofkapellmeister — es war der berühmte Geiger Ludwig Spohr — hatte den hohen Staatsdiener sogleich wieder erkannt und lächelte stillvergnügt. „Beruhigen Sie sich, Herr Polizeidirektor! Der Beifall, der einzige Dank, den das Publikum dem Künstler abstatten kann, hat dieses kleine Martyrium ausgelöscht. Ich freue mich, daß man den Irrtum des Verbots erkannt hat. Denn einen Künstler um den Beifall bringen, heißt, ihm das tägliche Brot nehmen, das er sich täglich verdient durch seine Hingabe an das Werk."

# Theater und olympische Spiele

### Reichsdramaturg Dr. Schlösser über seine Ziele

Der Reichsdramaturg und Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Schlösser, gab dem Hauptschriftleiter des „Arbeitsmanns" Auskunft über seine nächsten Aufgaben und Ziele. Dabei erklärte er, daß das Jahr 1936 im deutschen Theaterleben stark unter dem Gesichtspunkt der Olympischen Spiele stehen werde. Bereits im Februar würden anläßlich der sportlichen Wettkämpfe in Garmisch-Partenkirchen Festaufführungen in München stattfinden. Bei der Reichstheaterfestwoche vom 10. bis 17. Mai in München werde spielplanmäßig die deutsche Oper in den Vordergrund gestellt; im Schauspiel würden drei zeitgenössische Dichter zu Worte kommen, die schon lange vor der Machtübernahme der NSDAP. angehörten. Es solle bei dieser Gelegenheit zum ersten Male im Rahmen einer so repräsentablen Veranstaltung die Idee des Theater des Volkes besonders herausgestellt werden. Die Bayreuther Festspiele würden unmittelbar vor den Olympischen Wettkämpfen und dann wieder im Anschluß daran durchgeführt.

Während der Olympiade würden die führenden Theater der Reichshauptstadt mit den bekanntesten und berühmtesten Künstlern spielen. Das Ausland werde sich dabei überzeugen können, daß im Vergleich zu der früheren Zeit das Niveau der künstlerischen und darstellerischen Leistungen sich noch wesentlich gehoben habe. Was den Spielplan anlange, so werde den Besuchern der Olympiade Gelegenheit gegeben, die wirklich große und für Deutschland bezeichnende künstlerische Dichtung zu sehen und zu erleben. In zunehmendem Maße nehme die Reichstheaterkammer auch Fühlung mit den Theatern im Reich. Mit großer Genugtuung können wir dabei, so schließt der Reichsdramaturg, feststellen, „daß man sowohl in großen wie auch in ganz kleinen Städten gutes Theater gespielt sehen kann, was es — man denke, um nur ein Beispiel herauszugreifen, an Rudolstadt mit seinen 20 000 Einwohnern — in der ganzen Welt überhaupt nicht gibt. Dieser Entwicklung werde auch in Zukunft unsere ganz besondere Aufmerksamkeit gelten."

### Verzicht auf Claque

In die New Yorker Metropolitan-Oper ist ein neuer Direktor eingezogen, der sofort nach seinem Dienstantritt eine ganze Reihe von Neuerungen eingeführt hat. Eine seiner wichtigsten Maßnahmen ist die Verabschiedung der Claque, jener Leute, die im Zuschauerraum sitzen und die Aufgabe haben, für Stimmung zu sorgen, Beifall auf offener Szene zu veranlassen, indem sie als erste klatschen und schießlich den Schlußbeifall besonders ausgiebig zu gestalten. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß die Metropolitanoper im Gegensatz zu den allermeisten europäischen Theatern über eine große und gutorganisierte Claque verfügte, deren Führer sich von den einzelnen Schauspielern, die Sonderapplaus erhalten wollten, geradezu fürstlich bezahlen ließen. „Wochengagen" von 400 Mark waren durchaus keine Seltenheit.

H. J. Flechtner:

## „Fieber in Havanna"

Das Stettiner Stadttheater brachte ein Schauspiel Hans Joachim Flechtners, des Verfassers unseres Romans: „Inge fährt ins Abenteuer", das „Fieber in Havanna" betitelt ist und die Arbeit der Reed-Kommission dramatisiert, die das Gelbfieber als Folge der Stechmücken-Stiche erkannte, wie es Finley vermutete. Flechtner zeigt die Opferbereitschaft der Wissenschaftler, die freiwillig eine Gelbfieber-Infektion an sich vornehmen, um die Richtigkeit ihrer Annahme zu beweisen, und gestaltet den Stoff bühnenwirksam. Der Verfasser hat für die Vorgänge einen klaren Ausdruck gefunden. Die Zuschauer dankten mit herzlichem Beifall. i.

## Der neue Hans-Albers-Film

„Savoy-Hotel 217".

Die Aufnahmen zu dem neuen Albers-Ucicky-Film der Ufa „Savoy-Hotel 217" werden Ende Januar beginnen Der Film spielt in dem letzten Vorkriegsjahr in Petersburg. Das Manuskript schrieb Gerhard Menzel. Als Architekten wurden Robert Herlth und Walter Röhrig verpflichtet.

### Kunstwerke im Ulmer Münster

Im Ulmer Münster, dessen Kirchturm mit seinen 161 Meter bekanntlich der höchste in der ganzen Welt ist, befinden sich viele alte Malereien, die aber kaum mehr erkenntlich waren. Im Auftrag des Gesamtkirchengemeinderats wurden verschiedene dieser alten Malereien durch einen Sachverständigen, Kunstmaler Mantz, sorgfältig gereinigt, wodurch sie wieder mehr in Erscheinung treten. Nach den heutigen Anschauungen sah man von einem Nachmalen oder gar Uebermalen vollständig ab. Nur die Stellen, an denen von dem alten Bild gar nichts mehr zu sehen war, wurden im Farbton der Umgebung angeglichen. Es handelt sich um ein Leonhardtsbild am südlichen Chorbogen, das jetzt wieder klar hervortritt, um einen meisterhaft gezeichneten gewaltigen Christophorus, um eine plastisch gehaltene Kreuzigungsgruppe, um eine liebliche Maria mit dem Kinde und um einen Sebastian. Eine ganze Reihe von Bildern harrt noch der Bearbeitung: der Zyklus der Katharinenlegende, die Martyrien des Erasmus und Leodegar, der Kruzifirus, das Schweißtuch der Veronika und Reste des Stöcklin-Altars.

### „Wohin reitet der Bamberger Reiter?"

Diese Frage beantwortet Dr. Ernst Wagner in seinem Berliner Vortrage nicht, umriß aber alle Teilfragen, die gegenwärtig besonders eifrig zu beantworten versucht werden. Rätselvoll erscheint Wagner das Reiterstandbild am Bamberger Dom weniger dadurch, daß man nicht weiß, wen es darstellt, ob Stefan den Heiligen, Konrad III., Wilhelm von Holland oder gar St. Georg; als vielmehr in sich, im namenlosen Geheimnis seiner Seele, seines Ausdruckes. Parzival, Siegfried, Baldur, man kann vielerlei vermuten.

Wagner führte weiter vom Bamberger Reiter zum Colleone — den er nicht Verocchio sondern Leonardo zugeschrieben wissen wollte — und von dort zu Dürers drei rätselvollen Holzschnitten, der Melancholia, dem Hieronymus und dem zweiten wesentlichen Reiter, dem Ritter, Tod und Teufel. Die Beziehungen des italienischen Reiterstandbildes zu dem Bambergs seien aus dem Kontrast zweier Weltgefühle gegeben; wie andererseits der Weg vom Bamberger zum Dürerschen Reiter durch das Dämonische, Dunkle, durch die Erde gehe. Diese Gegenüberstellung erwies sich im weiteren als vollauf begründet und überzeugend. s.

### Malerwettbewerb „Jung-Westfalen"

In dem vom Westfälischen Kunstverein jedes Jahr ausgeschriebenen Wettbewerb „Jung-Westfalen", diesmal für die Maler bis zu 35 Jahren, wurde der Preis wiederum geteilt. Er fiel an Ewald Jorzig (Düsseldorf, 33 Jahre) und Hanns Hubertus Graf von Merveldt (Berlin, 34 Jahre). Die Bronzene Plakette des Kunstvereins erhielten Hans Schmitz (Wiedenbrück, 28 Jahre) und Heinrich Rudolph (Wattenscheid, 34 Jahre). Gleichzeitig mit der Preisverkündigung wurde die reich beschickte Wettbewerbsausstellung im Landesmuseum zu Münster eröffnet. H.

## Zeitschriften

= „Die Musik". Monatsschrift im Max-Hesse-Verlag Berlin. Das Januarheft bringt Aufsätze über „Neudichtung der Kantatentexte Bachs", „Musikalisch-dramatische Parallelen bei Mozart". Besonders interessant ist Langs Abhandlung über den „Ur-Bruckner". Konzertchroniken und kritische Betrachtungen zum zeitgenössischen Schaffen geben dem neuen Heft ein interessantes Gesicht.

# Inge fährt ins Abenteuer

28) Roman von Hans-Joachim Flechtner

„Nun, wenn dieser Schriftsteller gleich zwei Fürsprecher hat wie Sie und Gerhard Holm, kann ich seinen Wunsch nicht gut abschlagen. Also bewilligt."

Mathias dankte mit einer Verneigung.

„Zweitens möchte ich Sie bitten, es zuzulassen, daß mein Freund Werner Wildfang dieser Besichtigung ebenfalls beiwohnt. Das wird sich sicherlich leicht einrichten lassen."

Holberg zog erstaunt die Augenbrauen hoch.

„Da steckt doch mehr dahinter, als es den Anschein hat?" fragte er neugierig.

Mathias nickte nur.

„Drittens aber — und jetzt kommt die Hauptsache — möchte ich von heute ab für eine Woche in Werk Münderode als Arbeiter eingestellt werden. Natürlich nur zum Schein, ich brauche volle Bewegungsfreiheit und werde den Betrieb sicherlich nicht stören."

„Diese Bitte ist so ungewöhnlich", sagte Holberg ernst, daß ich Sie wirklich ersuchen muß, mir Näheres mitzuteilen."

„Das ist sehr schwierig, Herr Holberg. Bisher habe ich nur einen Verdacht — einen schweren Verdacht, der sich gegen einen Menschen richtet, der sehr angesehen ist. Ich muß erst Sicherheit haben, bevor ich diesen Verdacht aussprechen kann. Es handelt sich natürlich um die Besichtigung. Ich muß der Besichtigung beiwohnen können, ohne selbst gesehen zu werden. Und dafür erscheint mir die „Verkleidung" als Arbeiter als bestes Mittel."

Holberg spielte nachdenklich mit dem Brieföffner.

„Herr Holberg! Ich muß Sie bitten, mir zu vertrauen. Ohne Ihr Vertrauen kann ich nichts unternehmen. Der Fall ist schwierig, und ich darf nicht einen unbescholtenen Menschen einem Verdacht aussetzen, der sich womöglich nicht halten läßt."

Holberg sah Mathias mit einem langen, prüfenden Blick an.

„So ungewöhnlich Ihre Bitte auch ist . . . will ich sie Ihnen erfüllen. Ich werde in Münderode Bescheid sagen, daß man sie eine Woche als „Arbeiter" dort herumlaufen läßt. Wenn sich aber Unzuträglichkeiten daraus ergeben, muß ich meine Einwilligung natürlich zurückziehen. Vielleicht ist es besser, wenn Sie als technischer Volontär auftreten. Sonst könnten neue, von Ihnen nicht vorangesehene Schwierigkeiten entstehen."

Mathias stand auf und streckte Holberg die Hand hin.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, Herr Holberg — für Ihr Vertrauen und für Ihre Hilfe! Ich hoffe, Ihnen beweisen zu können, daß meine Bitte zum Besten der Sache war."

Am nächsten Morgen erschien Mathias vor dem Portal des Werkes Münderode und wurde sofort zum Direktor Gronemann geschickt.

Generaldirektor Holberg hat mich von Ihrer Ankunft unterrichtet, hat mir auch mitgeteilt, daß Sie nur zur Beobachtung hier sind, da man eine Besichtigung erwartet, die man gerne kontrollieren möchte."

Mathias verneigte sich schweigend.

„Aber wo stecken wir Sie hin? Sie haben doch von dem Fabrikationsprozeß wahrscheinlich keine Ahnung?"

„Gestatten Sie eine Frage, Herr Direktor. Haben Sie in Ihrem Werk nicht eine technische Neuerung eingeführt, die für einen sachlich vorgebildeten Besucher von besonderem Interesse sein könnte?"

Gronemann sah ihn mißtrauisch an.

„Herr Generaldirektor Holberg weiß über meine Aufgaben hier genau Bescheid."

„Schön — wir haben allerdings eine Neuerung, die gerade ausprobiert wird — und zwar in der Kocherei."

„Das genügt mir schon", warf Mathias schnell ein, als Gronemann fortfahren wollte. „Darf ich in die Kocherei? Ich weiß zwar nicht, ob das technisch möglich ist."

Gronemann stand auf.

„Das wird gehen, ich werde Sie gleich hinführen."

Die beiden verließen das Verwaltungsgebäude und gingen über den großen Hof. Vor ihnen erhob sich ein hohes Gebäude, durch dessen breite Tore Eisenbahnschienen gelegt waren, dahinter sah man riesige Holzstapel und ganz im Hintergrunde ein schmales, blaues Band: den Fluß.

Qualm und Getöse umgab sie, als sie rechts abbogen und in eines der kleineren Häuser eintraten.

„Das ist die Schwefelkiesrösterei", sagte Gronemann.

Mathias empfand ein eigentümliches Spannungsgefühl, als er die geöffneten Oefen sah, vor denen, vom grellen Lichtschein beleuchtet, die Arbeiter hantierten.

„Wir erzeugen hier das Schwefeldioxyd", sagte Gronemann erklärend. „SO 2, wenn Ihnen die Formel aus der Schulzeit noch geläufig ist."

„Eine dunkle Erinnerung habe ich noch", gestand Mathias lachend.

Sie durchschritten das Gebäude und traten auf einen zweiten großen Hof, der im Hintergrunde durch ein sehr hohes, mächtiges Gebäude begrenzt war.

„Das ist die Kocherei. Sie werden schon allmählich die Zusammenhänge hier begreifen lernen. Die Hauptsache ist, daß Sie sich mit Wendtland, das ist der „Oberkoch", gut stellen. Dann lernen Sie noch genug. Wendtland ist ein prachtvoller Kerl — nur hat er den wissenschaftlichen Spleen Er möchte das Kochen am liebsten durch Spektralanalyse und Atommessungen beaufsichtigen. Er hat einen ungeheuren Bildungseifer und setzt unsern Ingenieuren Tag für Tag mit Fragen zu, die zeigen, daß er auch wirklich versteht, was er liest. Es ist wirklich schade, daß solch ein Mensch nicht die Mittel hatte, sich besser auszubilden. Aber er leistet an seinem Posten trotzdem Hervorragendes, auch wenn er seine chemischen und physikalischen Bücher dauernd neben seinem Frühstücksbrot liegen hat."

Als sie die Kocherei betraten, war Mathias erstaunt über die Stille, die hier herrschte. Verwundert sah er sich um. In einer langen Reihe standen acht große Ungetüme, die durch ein Loch im Fußboden herauswuchsen, dickbäuchig und schwer überhingen, und durch ein ebensolches Loch in der Decke hinauswuchsen.

„Die Kocher gehen durch drei Stockwerke", erklärte Gronemann, „und als vierter Stock stehen darüber die großen Silos — na, das werden Sie ja noch alles sehen."

An der Rückseite des Saales stand ein kleiner Tisch, vor dem ein Mann arbeitend saß. — Bei ihrem Nahen erhob er sich und zog zum Gruß die Mütze vom Kopfe.

„Morgen, Wendtland," sagte Gronemann. „Na, wie steht's? Immer gut bei der Arbeit? Alles in Ordnung?"

Wendtland nickte.

„Klappt alles wie am Schnürchen, auch die beiden Neuen haben sich allmählich ans Arbeiten gewöhnt. Hatten ja noch hin und wieder ihre Mucken, aber die treibe ich ihnen schon aus. Darauf können Sie sich verlassen, Herr Direktor."

„Glaub ich gerne, Wendtland. Hier bringe ich Ihnen einen Volontär, der Ihnen für ein paar Tage in die Lehre gegeben wird. Hat noch keine Ahnung von Betrieb, kann Zellstoff noch nicht von aufgeweichtem Brot unterscheiden. Müssen ihm ein bißchen die Augen öffnen, daß er sehen lernt."

Der Meister sah sich Mathias prüfend an, dann nickte er befriedigt.

„Werden wir schon kriegen, Herr Direktor," und zu Mathias gewandt, setzte er hinzu:

„Ist recht, junger Mann, man muß immer lernen. Kann nie genug lernen im Leben. Kann Ihnen da manche Geschichte erzählen."

„Also auf Wiedersehen, Herr Roden, und viel Glück, 'n Morgen, Wendtland."

Er rückte flüchtig am Hut und verließ den Raum. Mathias etwas hilflos zurücklassend So recht wußte dieser in der neuen, ungewohnten Umgebung noch nichts anzufangen.

(Fortsetzung folgt.)

# Von Weser bis Rhein

## Die Männer Minden-Ravensbergs tagten

### Verhandlungssprache in ravensbergischen Dörfern wieder Platt? Reichsautobahn und Hermannsschlacht? — Was ist eine Landschaftsschutzkarte?

Im alten 1100jährigen Herford hatten sich am Sonnabend nachmittag im Sitzungssaal des Rathauses auf Einladung des Kreiskulturwartes Wilke-Bielefeld die Heimatvereinsführer, die Fachstellenleiter, die Führer der HJ, der Frauenschaft, der Turner, Sänger, kurzum all' jene Männer eingefunden, die in dem Dienst an unserer ravensbergischen Heimat eine hervorragende Stellung einnehmen.

In seinen einleitenden Worten konnte der Kreiskulturwart mit großer Berechtigung auf die Erfolge der verflossenen Monate hinweisen, die deutlich erkennen lassen, daß in Minden-Ravensberg Männer am Werk sind, die voller Verantwortung Antlitz und Schicksal der Heimaterde bestimmen helfen. In kurzen Worten berührte der Sprecher die bedeutsamen Stationen des Jahres. Vor allem war der Ravensberger Tag im Reichssender Köln ein Erfolg auf der ganzen Linie. Von allen Seiten sind die Beifallsstimmen gekommen. Zuschriften über Zuschriften dankten dem Reichssender Köln und den um diesen Tag in ganz besonderem Maße verdienten Kreiskulturwart Wilke.

**Ein schöner Beweis für die nachhaltige Wirkung des Tages beweist die Tatsache, daß ein Dorf unserer Heimat auf Grund dieser Sendung das Platt wieder als Verhandlungssprache einführen wird.**

In Münster entwickelte dann der Landeshauptmann die Pläne für die Arbeit des neuen Jahres. Hatte sich bislang die Arbeit darauf konzentriert, zunächst einmal den westfälischen Gedanken herauszuarbeiten und zu fundieren, so wird das kommende Jahr den Bogen entschieden weiterspannen. Westfalen im größeren niederdeutschen Verband wird der Gegenstand der Beschäftigung sein. Unter diesem Motto wird auch der nächste Westfalentag in Soest im Mai stehen.

Die kommende Zeit wird in starkem Maße sich mit der Schulung der Kräfte beschäftigen, die sich für den Dienst an Heimat und Volkstum einsetzen wollen. Kursustagungen werden wichtige Kenntnisse und Erkenntnisse weitervermitteln. Forschungsergebnisse des volkskundlichen Institutes werden zum Beispiel willkommenen Anlaß zur Beschäftigung mit wichtigen Fragen geben. Ein

**Wettbewerb „Das schönste Ortsbild"**

wird sicherlich weite Kreise erfassen und in schöner Weise werben. Dabei wird nicht so sehr die photographische Leistung gewürdigt und gewertet werden, als die volkskundliche Findigkeit und die Liebe, mit der man den Eigenarten und Schönheiten der Heimat zu Leibe gegangen ist. Oertliche Heimattage werden wertvolle Dienste tun. Im Kreislauf des Jahres wird der Sonnenwendtag im Zeichen der Heimat und der HJ stehen. Man hat an plattdeutsche Gottesdienste gedacht, ein Flurgang soll sich anschließen, wie überhaupt dieser Tag ein neues Gesicht bekommen soll.

Vom höchsten Gegenwartsinteresse waren all die Dinge, die sich im Laufe der Besprechung mit der Reichsautobahn beschäftigen, deren Vorarbeiten im vollen Gange sind. Vor allem werden die Vor- und Frühgeschichtsforscher auf den Plan gerufen, für die es in der kommenden Zeit in unserm Gebiet einiges zu tun geben wird. Die Bemerkung, daß die Reichsautobahn uns vielleicht näher an die Hermannsschlacht heranführen kann, zumal die Bahn den Teuto an historisch wichtiger Stelle überquert, entbehrt durchaus nicht einer ernst zu nehmenden Grundlage. Im Gebiet der Bauarbeiten wird die Zahl der Pfleger verstärkt. Man hörte einiges über die Art der Zusammenarbeit. Ein Landschaftswart, der zur Bauleitung gehört, berücksichtigt zunächst die Forderungen, die sich aus der Eigenart der Landschaft ergeben. Für den Stadtkreis Herford liegt die Ueberwachung eventueller Grabungsgebiete bei Studienrat Schierholz, für den Landkreis bei Professor Langewiesche. In Bielefeld betreut Herr Kuhlmann die Autobahn hinsichtlich wissenschaftlicher Ausbeute für die Frühgeschichte.

Einen großen Raum nahm die Aussprache über die neugegründete Fachstelle für Geographie ein, die Studienrat Schierholz (Herford) leitet. Aus einem kurzen Referat wurde ersichtlich, wie man sich die Arbeit dieser Fachstelle denkt. Es wird eine Hauptaufgabe dieser Stelle sein, durch Schaffung einer Sammlung kleiner billiger geographischer Führer vor allem unsere Jugend, die HJ, an die Landschaft, ihre Geschichte, ihre Eigenart, ihre Menschen heranzubringen. Eine Tagung in Hamm hat die Arbeit grundsätzlich in Angriff genommen. Man hat den westfälischen Raum aufgeteilt z. B. Münsterland, Emsland, Borkenberge usw. Das Gebiet Herford—Bünd —ein Teil Lippes wird von Studienrat Schierholz bearbeitet. In Zusammenarbeit mit der HJ wird hier im Laufe der Zeit ein einzigartiges Werk erstehen.

Großes Interesse nahmen die Ausführungen des Beauftragten für Naturschutz, Kuhlmann, Bielefeld, in Anspruch. In einem Ueberblick zeichnete der Sprecher die Bemühungen der letzten 20 Jahre um den Schutz der Natur. Heute ist gesetzmäßig die Handhabe gegeben, die es ermöglicht, unersetzbare Werte zu schützen. Der § 5 läßt z. B. zu, Landschaftsteile unter Schutz zu stellen. Als Beispiel nannte der Sprecher die Lutter bei Isselhorst, die in 2 Kilometer Länge ihres idyllischen Flußlaufes geschützt wird. Die Eintragung in die Landschaftsschutzkarte wird uns so ein Stück unmittelbarer Natur erhalten.

Eine ergiebige Aussprache befaßte sich mit der Gestaltung des Dorfbildes und eines einwandfreien Hausbaues, an der sich namentlich Dr. Schoneweg-Bielefeld beteiligte. Fragen des Auslandsdeutschtums, dem im kommenden Jahr ein breiter Raum gewidmet sein soll, schlossen sich an.

Die äußerst fruchtbare Tagung wird sicherlich der Arbeit den willkommenen Auftrieb geben.

## „Der gute Wille zahlreicher Landwirte"

### Der Arbeitseinsatz in Westfalen im Dezember 1935

Der Präsident des Landarbeitsamtes Westfalen teilt mit: Die im Monat Dezember in einigen Teilen des Landarbeitsamtsbezirkes Westfalen eingetretene ungünstige Witterung hat — rein zahlenmäßig gesehen — in Verbindung mit der jahreszeitlich bedingten weiteren Einschränkung der Außenarbeiten zu einer Verschlechterung der Lage des Arbeitseinsatzes geführt. Obgleich das winterliche Wetter nur von geringer Dauer war, legte es in den typischen Saisongewerben auch die Arbeiten still, die wegen der bisherigen milden Witterung noch Beschäftigungsmöglichkeiten geboten hatten. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich deswegen um rund 25 000, am Jahresschluß waren im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen rund 185 000 Arbeitslose vorhanden. Diese Zahl ist jedoch um

**rund 27 500 niedriger als im Vorjahr**

zum gleichen Zeitpunkt. Die Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge betrug rund 19 000, während bei den Wohlfahrtserwerbslosen nur eine Erhöhung um rund 2000 eintrat. Daß diese Zunahme überwiegend saisonmäßig bedingt und daher nur vorübergehender Natur ist, geht deutlich daraus hervor, daß von den in Zugang gekommenden Arbeitslosen rund 18 500 das sind 74 Prozent, auf die Außenberufe entfallen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß hierzu noch die Arbeitslosen gerechnet werden müssen, die nach vorübergehender berufsfremder Beschäftigung in den Außenberufen in ihrer eigentlichen Berufsgruppe weitergeführt werden. Die Zahl der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten nahm um rund 2800 ab und betrug Ende Dezember noch rund 16 400.

Obwohl die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft im Monat Dezember stark nachgelassen haben, hielten sich die Entlassungen in westlicheren Grenzen als das in früheren Jahren der Fall war. Wenn ebenso auch die Zahl der Rückkehrer aus den außerwestfälischen Bezirken, gemessen an der hohen Zahl der im Laufe des Jahres vermittelten Arbeitskräfte, gering ist, so ist dies nicht zuletzt auf den guten Willen zahlreicher Landwirte zurückzuführen, auch während der beschäftigungsarmen Monate ihre Arbeitskräfte durchzuhalten und sie im Sinne der Arbeitsschlacht vor Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Die mehr konjunkturabhängigen Wirtschaftsgruppen konnten ihren Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vormonat nicht nur halten, sondern waren teilweise in der Lage, weitere Einstellungen vorzunehmen.

Im Ruhrbergbau ist der arbeitstägliche Absatz weiter gestiegen, so daß neben größeren Einstellungen eine weitere Verringerung der Zahl der Feierschichten erfolgen konnte. Die Beschäftigungslage in der eisenerzeugenden und eisenverarbeitenden Industrie ist wie im Vormonat günstig.

Bei den Konsumgüterindustrien hat sich die befriedigende Beschäftigungslage in der Textilindustrie gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurden von den Zuckerrübenfabriken wegen Beendigung der Saison die letzten Arbeitskräfte freigesetzt, während die Süßwarenfabriken infolge der umfangreichen Weihnachtsaufträge noch aufnahmefähig waren. Im Bekleidungsgewerbe war in den Konfektionsbetrieben eine weitere leichte Besserung des Beschäftigungsgrades zu verzeichnen, jedoch blieb die erwartete stärkere Belebung in den handwerklichen Schneidereien aus. Die aufsteigende Tendenz in den Angestelltenberufen hat auch im Monat Dezember angehalten.

## Kreis Lübbecke

### Schwerer Sturz mit dem Rade

×⌀Pr. Ströhen. (Amt Rahden.) Einen schweren Unfall erlitt die Hausgehilfin Frieda Spreen, die bei einem hiesigen Bauern in Stellung ist. Sie stürzte mit ihrem Rade so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch und einen Knochenbruch an der linken Hand zuzog. Die Verunglückte fand Aufnahme im Lübbecker Kreiskrankenhaus.

### Vom Boden gestürzt

×⌀ Eilhausen. (Amt Gehlenbeck.) **Als der Bauer Wilhelm Bringewatt Nr. 10 auf dem Boden mit Abendarbeiten beschäftigt war, rutschte er aus und stürzte durch die Luke auf die Deele. Mit einem Schädelbruch wurde der Verunglückte aufgehoben.**

## Kreis Herford

**Reichsverbilligungsscheine abholen.**

‖ Südlengern. Obwohl schon wiederholt in Südlengern an drei verschiedenen Tagen die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine erfolgte, sind noch immer viel Säumige da, die ihre Marken nicht in Empfang nahmen. Als letzter Termin ist der Dienstagnachmittag angesetzt, an dem die betreffenden Marken von 2—4 Uhr in der Schule Südlengern-Dorf noch abgeholt werden können. Die Verdienstbescheinigungen des Monats November sind vorzulegen.

**Mütterschulungskursus in Kirchlengern.**

‖ Kirchlengern. Am nächsten Montag beginnt unter Leitung von Frl. Elsbeth Görbing in der Turnhalle zu Kirchlengern in der Reihe der Mütterschulungskurse ein Erziehungskursus. Es werden Fragen aus der Kindererziehung besprochen, man hört alte deutsche Märchen, Sagen und frohe Lieder. Manches kleine Spielzeug wird man basteln können, das kein Geld kostet und den Kindern unendliche Freude bereitet. Der Kursus umfaßt 12 Abende und findet wöchentlich zweimal statt. Es sind zwei Kurse eingerichtet, und zwar: Dienstags und Donnerstags nachmittags von 3—5 Uhr und Montag und Mittwoch abend von 8—10 Uhr. Der Abend kostet 25 Pfennig. Frauen von Erwerbslosen und erwerbslose Mädchen erhalten Ermäßigung.

### Auf freien Fuß gesetzt

⊙ Stift Quernheim. Der Arbeiter G. St., der vor einigen Wochen in der Diebstahlsaffäre Heitkamp, Quernheim, bei der bekanntlich etwa 400,— RM. und eine Spardose entwendet wurden, von der Polizei in Haft genommen worden war, wurde freigelassen. Umfangreiche Ermittlungen sowie Haussuchungen bei dem Festgenommenen haben keinen Anhalt dafür gegeben, daß der betreffende Arbeiter als Täter in Frage kommt.

### In Haft genommen

⊙ Stift Quernheim. Eine aufsehenerregende Verhaftung nahm die Polizei im Ortsteil Fischerstadt vor. Wie verlautet, sollen Wechselfälschungen im beträchtlichen Umfange vorliegen. Nähere Mitteilungen können erst erfolgen, wenn die polizeilichen Ermittlungen abgeschlossen sind.

**Wem gehört die Damenuhr?**

(♂) Spenge. Die hiesige Polizeiverwaltung teilt mit, daß ein junger Bursche auf dem im Sommer 1935 stattgefundenen Kreisreiterfest in Groß-Aschen eine Damenuhr entwendet hat. Die Uhr konnte dem Täter abgenommen werden und befindet sich bei der Polizeiverwaltung in Spenge. Der oder die Bestohlene wird ersucht, sich bei der Polizeiverwaltung in Spenge zu melden.

## Land Lippe

### Vom Baum erschlagen

**Oerlinghausen. Am Sonnabend ereignete sich in Schuckenbaum beim Holzfällen ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein stürzender Baum fiel auf den Arbeiter Hans Nauendorf. Mit einem schweren Schädelbruch mußte der Verunglückte in das Städt. Krankenhaus nach Bielefeld gebracht werden. Hier starb er kurz nach seiner Einlieferung an den erlittenen schweren Verletzungen.**

## Kreis Halle

### Bekämpfung des Zigeunerunwesens

Halle. Das Landratsamt in Halle i. Westf. übermittelt uns folgende Notiz: Beim Auftauchen von Zigeunerbanden ist den zuständigen Polizeibehörden oder Polizei- bezw. Gendarmeriebeamten sofort seitens der Kreiseingesessenen Anzeige zu erstatten.


Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

**Offene Stellen**

**Den Stellungsuchenden** empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

**Westfälische Zeitung.**

Mädchen, ehrlich und gewissenhaft, nicht unter 24 J., für Geschäftshaushalt gesucht. Lohn 40 RM. Putzfrau vorhanden. Angebote unter K 3627 an die Westfäl. Ztg.

Halbtagsmädchen gesucht. Angeb. unter B 3642 an die Westfälische Zeitung.

**Mädchen,** zuverlässiges, für kleine Landwirtschaft, 3 Kühe, gegen guten Lohn und Familienanschluß gesucht. Angebote unter C 3852 an die Westfäl. Zeitung. t

**Junge** kräftiger, ca. 14 Jahre, für Lagerarbeiten und Botengänge zum 1. April gesucht. Angebote unter G K 533 an die Westfälische Zeitung. c

**Stellen-Gesuche**

**Vulkaniseurgehilfe,** perfekt im Autoreifenreparieren, sucht für sofort Stellung. Angebote unter W 3755 an die Westf. Zeitung.

Chauffeur mit Wagen sucht Beschäftigung. Angebote unter K 3740 an die Westfäl. Zeitung.

**Vermietungen**

**Bäckerei** gutgehende, mit Ladengeschäft und Außenkundschaft, für sofort zu verpachten. Anfragen unter G P 539 an die Westfäl. Ztg. t

**Büroraum,** 1. Etage, Lagerraum oder Werkstatt, parterre, zu vermieten. Obertorwall 23 III. z

**Zimmer** heizbar. Bielefelder Str. 18.

**Zimmer** frei. Feilenstr 2, (unten).

**Zimmer** für Ehepaar frei. Webereistraße 21. z

**Zimmer,** möbliertes, mit voller Pension frei. Sadowastraße 2. z

**Zimmer,** möbliert, zu vermieten Beethe Str. 35. t

Was so oft erfolgreich erprobt wurde, muß gut sein. Die „Kleine Anzeige" in der Westfälischen Zeitung erfüllt auch Ihre Erwartungen. Sie ist: Billig, und ungewöhnlich wirksam!

**Miet-Gesuche**

**Junger Mann** sucht leeres Zimmer. Preisangebote unter H 3944 an die Westfäl. Zeitung. z

**Kaufmann,** (Nichtarier) sucht zum 1. Februar hübsch möbliertes Wohnschlafzimmer mit fließ. Wasser und Badbenutzung. Angebote u. G F 517 an die Westfälische Zeitung. c

**Verkäufe**

**Ski-Stiefel** gut erhaltene, (Rieker, Gr. 40) zu verkaufen. Angeb. unter G G 3937 an die Westfäl. Ztg.;

**Etagenhaus** besseres, im östlichen Stadtteil, unweit vom neuen Finanzamt vier abgeschloss Wohnungen je vier Zimmer, Küche, kleine Wintergarten, zu verkaufen. Angebote unter G M 538 an die Westfälische Zeitg. t

**D. K. W.-** Personenwag. (Kabriolett), Reichsklasse, in sehr gutem Zustande, sowie 1 Radio-Apparat, (Körting), 2 Röhren für Gleichstrom zu verkauf. Schloßhofstr. 18, pt. r.

**Geschäftshaus** a. d. Weser m. Gemischtwarenhandlung u. Postagentur f. 21000.— RM bei 10000.— RM Anzahlung zu verkaufen. Kurzentschlossene Interessenten erhalten Auskunft unt. G R 540 an die Westf. Ztg. t

**Wallach,** brauner und braune Stute, 12 u. 13 Jahre alt, gehen im Geschirr, zu verkaufen. Preis 600 und 900 Mark. Bielefelder Reitclub, Steinmetzstr. Nr. 4 a. Telefon 2334. ,15

**Büroschrank** zu verkaufen. Göbenstraße 59, part.

**Kauf-Gesuche**

**Haus,** kleines, ländlich ruhig gelegen, nicht neu, aber gut erhalten, mit Garten gegen bar zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote u. G F 513 an die Westfälische Zeitung. c

**Einfamilienhaus,** kleines, neuzeitlich eingerichtet, mit hübschem Garten, i. Randgebiet oder Vorort, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. G D 504 an die Westfälische Zeitung. ,13

**Anbauschränke,** für Briefordner, mit Rollverschluß, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3759 an die Westfäl. Zeitung. t

**Herrenzimmer** zu kaufen gesucht. Angebote unt. A 3757 an die Westf. Zeitung.

**Verschiedenes**

**Schlossermeister!** Wer liefert Schlosserarbeiten gegen Polstermöbel. Angebote unter G L 534 an die Westfälische Zeitung. c

**Entflogene Brieftauben!** Blauscheck 06364 35/215, Blaugehämmert 03747/33/475, 02812/35/68, 02812/35/74 02812/35/89. Wiederbringer erhält Belohnung. Gustav Merchel, Bielefeld, Mühlenstr. 66

**Englisch.** Wer beteiligt sich mit am Anfängerzirkel? Für fortgeschrittenen Zirkel noch ein Teilnehmer gesucht. Ang. unter G A 486 an die Westfäl. Zeitung.

Dritte Beilage
Nr. 10 — 126. Jahrgang

# WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 13. Januar 1936

# VfB bleibt den Arminen auf den Fersen

**Durch einen glücklichen Sieg in Salzuflen — Arminia zeigt gegen Union Herford ein prächtiges Spiel**

**In der Gauliga fielen in einem Meisterschaftsspiel 14 Tore**

**Gauliga**

## Schalke 04 an der Spitze

Alle Mannschaften der westfälischen Gauliga waren auf den Kampffeldern beschäftigt und überall wurden die Punkte hart umstritten. Schalke 04 hatte in Herten einen leichten Stand und entführte der dortigen SpVg., die sich allmählich um den Abstieg Sorgen zu machen hat, einen 6:0-Sieg. Da Germania Bochum durch ein torloses Remis gegen die wieder aufkommenden Preußen aus Münster nur einen Punkt sicherstellen konnte, haben die Knappen damit die ihnen tatsächlich gebührende Spitze der Wertungsleiter erklommen. Auch die SpVg. Höntrop kann den Bochumern noch gefährlich werden, denn nach ihrem 5:3-Erfolge über deren Ortsrivalen Tus 48 liegen sie nur mehr um einen Punkt ungünstiger im Rennen. Dagegen mußte SuS. Hüsten 09 seine vierte Sprosse mit dem bisher fünften Platz der Westfalia Herne vertauschen, die sie gestern mit 4:2 bezwang. Ein ungewöhnlich torreiches Treffen lieferten sich Union Recklinghausen und der SV. Erle 08, der gestern auf eigenem Platze sich mit zähem Ruck zu aller Tatkraft aufraffte und es fertig brachte, die in der Deckung sprichwörtlich starke Union mit 9:5 abzufertigen. Dadurch sind die Recklinghauser wieder auf den letzten Tabellenplatz zurückgefallen. Allerdings bleibt auch der Erler Neuling neben den unvermutet abgeglittenen Hertenern stark gefährdet, während Preußen Münster sich gut erholt hat.

### Zahlen sprechen

| | |
|---|---|
| Westfalia Herne — Hüsten 09 | 4:2 |
| Germania Bochum — Preußen Münster | 0:0 |
| SpVg. Höntrop — Tus Bochum | 5:3 |
| Erle 08 — Union Recklinghausen | 9:5 |
| SpVg. Herten — Schalke 04 | 0:6 |

### Wie steht's?

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC Schalke 04 | 9 | 8 | 1 | 0 | 39:4 | 17:1 |
| Germania Bochum | 11 | 7 | 3 | 1 | 24:9 | 17:5 |
| SV Höntrop | 11 | 7 | 2 | 2 | 27:17 | 16:6 |
| Westfalia Herne | 11 | 5 | 2 | 4 | 23:20 | 12:10 |
| SuS Hüsten 09 | 11 | 3 | 5 | 3 | 27:24 | 11:11 |
| Tus Bochum | 11 | 3 | 2 | 6 | 17:28 | 8:14 |
| Preußen Münster | 11 | 2 | 4 | 5 | 9:19 | 8:14 |
| Sp.-Vg. Herten | 10 | 2 | 3 | 5 | 8:22 | 7:13 |
| SV Erle 08 | 10 | 2 | 1 | 7 | 18:36 | 5:15 |
| Union Recklinghaus. | 11 | 2 | 1 | 8 | 13:29 | 5:17 |

## Wie Schalke in Herten 6 Tore schoß

Schalke kam ohne Nattkemper nach Herten, im übrigen komplett, sah und siegte nach Gefallen hoch mit 6:0, gegen einen Gegner, der bei weitem nicht mitkam und nur dann gefährlich wurde, wenn die „Knappen" sich erlaubten, das Tempo zu mäßigen. Trotzdem Mittelläufer Schaar wieder mit dabei war, war für die Hertener nicht viel auszurichten. Die Schalker zeigten das bestechend schöne Spiel und da blieb es nicht aus, daß Hertens Hintermannschaft schwere Belastungsproben zu kosten bekam. Schon nach zehn Minuten eröffnete Kuzorra im Alleingang den Torreigen und kurz darauf führten die Gäste bereits mit 2:0, als Pörtgen eine schöne Vorlage von Gellesch verwandelte. Durch Weiterschuß erhöhte Kuzorra nach weiteren zehn Minuten auf 3:0 und dann war es Urban, der nach geschlossenem Angriff das 4:0-Halbzeitergebnis herstellte.

Nach Wiederbeginn spielte Schalke zunächst verhalten, ging dann aber wieder aus sich heraus, als Herten Umstellungen vorgenommen hatte und gefährlich zu werden drohte. Hier fielen dann auch noch zwei Erfolge der Knappen. Zuerst war es Kallwitzki, der das Leder einschoß und zehn Minuten später Gellesch aus unmittelbarer Tornähe. Zum Schluß ließ Schalke wohl etwas nach, im Gefühl des sicheren Sieges, aber auch hier kamen die Hertener nicht einmal zu ihrem Ehrentreffer, da Schalkes Hintermannschaft jeden Angriff erfolgreich unterbinden konnte.

Bei dem Sieger gefielen vor allem Kuzorra, Pörtgen und Valentin, während Szepan sich während des ganzen Spiels sichtlich schonte. Bei Herten war der Halbrechte und auch die Verteidigung, trotz der Erfolge des Gegners gut. Der Torhüter gefiel ebenfalls und verhinderte eine noch größere Niederlage.

Zuschauer: 5000.

**Bezirksklasse**

## Es bleibt beim Wettlauf Arminia—VfB

Je weiter die Winterserie vorrückt, um so schneller strebt die breite Front der Gegner der Entscheidung zu, um so härter und spannender aber auch gestaltet sich der oft geradezu dramatische Verlauf der Kämpfe. Arminia Bielefeld festigte ihren Ruf als Tabellenführer durch einen überzeugenden 6:1-Sieg über Union Herford. Der VfB. konnte zwar gleichfalls zwei Punkte einheimsen, hinterließ aber bei seinem 1:0-Sieg in Salzuflen einen nur schwachen Eindruck. Nach den Ergebnissen der Sonntags hat der VfB. also auch nach dem Torverhältnis dem Ortsbruder den Vorrang lassen müssen. (Arminia 2,125; VfB. 2,117.) Die SpVg. Beckum mußte in Lippstadt Teutonias überlegene Kampfstärke mit 3:5 anerkennen und sank auf den vierten Platz zurück, da sie der in Herford mit 2:1 erfolgreichen Borussia die dritte Sprosse einzuräumen hatte. Unmittelbaren Anschluß nach „oben" fand auch Westfalia Brackwede, obwohl sie sich gegen die Hammer SpVg. mit einem 2:2 begnügen mußte, das sie freilich in erster Linie einigen ausschlaggebenden Fehlentscheidungen des Schiedsrichters „dankt". Auf Union Herford folgt, relativ allerdings um einen Punkt günstiger, Teutonia Lippstadt. Der SV. Schildesche büßte einen Punkt an der Mühlenstraße ein und liegt damit gleichauf mit den Teutonen. Ebenso liegen die Bielefelder — immer noch im Gefahrenbereich — Schulter an Schulter mit den Herforder Spielsportlern. Der VfL. Salzuflen verschlechterte seine Lage einmal durch seine eigene 0:1-Schlappe gegen den VfB. Bielefeld, zum andern aber durch das glückhafte Unentschieden, das den Hammer Rotblusen in Brackwede in den Schoß fiel.

### Die Würfel fielen

| | |
|---|---|
| SpVg. 06/07 Bielefeld—SpVg. Schildesche | 2:2 |
| Arminia Bielefeld — Union Herford | 6:1 |
| VfL. Salzuflen — VfB. Bielefeld | 0:1 |
| Westfalia Brackwede — HSV. Hamm | 2:2 |
| Teutonia Lippstadt — SpVg. Beckum | 5:3 |
| SuS. Herford — Borussia Lippstadt | 1:2 |

### Die Punkteleiter

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Arminia Bielefeld | 14 | 8 | 4 | 2 | 34:16 20:8 |
| VfB Bielefeld | 14 | 9 | 1 | 4 | 36:17 19:9 |
| Borussia Lippstadt | 14 | 7 | 3 | 4 | 40:27 17:11 |
| Sp.-Vg. Beckum | 14 | 6 | 4 | 4 | 30:28 16:12 |
| Westfalia Brackwede | 14 | 6 | 3 | 5 | 23:26 15:13 |
| Union Herford | 15 | 6 | 2 | 7 | 31:32 14:16 |
| Teutonia Lippstadt | 14 | 5 | 3 | 6 | 31:28 13:15 |
| SV Schildesche | 15 | 5 | 3 | 7 | 26:29 13:17 |
| SuS Herford | 14 | 5 | 2 | 7 | 23:31 12:16 |
| 06/07 Bielefeld | 14 | 4 | 4 | 6 | 22:35 12:16 |
| VfL Salzuflen | 14 | 3 | 4 | 7 | 23:30 10:18 |
| HSV Hamm | 14 | 3 | 3 | 8 | 24:43 9:19 |

## Und am nächsten Sonntag?

**Da spielen:**

**Spiel und Sport Herford — SpVg. Beckum**
**(Buse-Lage)**
**Borussia Lippstadt — VfL. Salzuflen**
**(Sötemann-Bielefeld)**
**SpVg. Schildesche — Westfalia Brackwede**
**(11 Uhr: Bauschuß-Kamen)**
**HSV. Hamm — Arminia Bielefeld**
**(Werthschulte-Arnsberg)**
**VfB. Bielefeld — SpVg. 06/07**
**(Thiesmeyer-Oeynhausen)**
**Union Herford — Teutonia Lippstadt**
**(Kormannshaus-Oeynhausen)**

## Im Auftrage des Gaurechtswartes...

### Ermittelungen bei Arminia und VfB

Am Sonnabend vernahm im Auftrage des Gaurechtswartes Eichholz-Gladbeck der Bezirksführer des Münsterlandes, Dr. phil. Kuhlmann-Münster die Vereinsführer und Vertreter des DSC Arminia und des V. f. B. Bielefeld zu schwebenden Fragen, die eine Klärung durch den Gaurechtswart notwendig machen. Neben zwei anderen Fällen, von denen der eine nur den V. f. B. anging und neben einer organisatorisch-internen Angelegenheit aus dem letzten Spiel Arminia/V. f. B., stand der Fall Oelgardt im Mittelpunkt. Da es sich bei den Verhandlungen mit Dr. Kuhlmann nur um Ermittelungen handelt — die Entscheidung fällt Gaurechtswart Eichholz — und da wir in ein schwebendes Verfahren nicht eingreifen wollen, sei an dieser Stelle nur erwähnt, daß der V. f. B. in der von ihm gemachten Eingabe wie auch in der Verhandlung darauf hinweist, daß Oelgardt nach seiner Uebersiedlung nach Bielefeld zunächst ihm, dem V. f. B. beigetreten, dann aber ohne Angabe von Gründen seine Eintrittserklärung zurückgezogen und sich den Arminen angeschlossen habe. Wie der DSC Arminia geltend macht, ist die Aufnahme Oelgardts bei ihm ordnungsmäßig erfolgt und auch die Spielgenehmigung rechtsgültig erwirkt worden.

*

Wir werden auf den Fall und die mit ihm zusammenhängenden Fragen erst nach der Urteilsfällung durch den Gaurechtswart zurückkommen.

## Hollands großer Fußball-Triumph

**Länderkampf Frankreich — Holland 1:6**

Zum sechsten Male standen sich am Sonntag im Pariser Prinzenpark-Stadion die Fußball-Ländermannschaften von Frankreich und Holland gegenüber. Die Zuschauer erlebten eine katastrophale Niederlage der französischen Elf, die mit 6:1 (2:0) Toren überraschend hoch geschlagen wurde. Die wieselflinken Holländer verwirrten ihren Gegner mit ihrem erstaunlich schnellen Flügelspiel derart, daß die französische Mannschaft zwei Drittel des Kampfes in ihre eigene Hälfte gedrängt wurde. Die französische Abwehr wurde schließlich so überlastet, daß sie gegen den glänzend aufgelegten Backhoys, der allein fünf Tore schoß, machtlose war. Die Holländer zeigten während des ganzen Kampfes eine famose Ballbehandlung und körperliche Verfassung, die erstaunlich war und die die letzten großen Erfolge der Ländermannschaft verstehen läßt.

Zuschauer: 35000.

### Die Nachbargruppen

**Gruppe Münster:**

| | |
|---|---|
| SuS. Hüls — SpVg. Bockum-Hövel | 7:0 |
| Recklinghausen 13 — Vorwärts Gronau | 2:2 |
| Westfalia Ahlen—Viktoria Recklinghausen | 6:0 |
| SpVg. 09 Rheine — BV. 1910 Rheine | 4:3 |
| SC. 08 Münster — Borussia Rheine | 2:0 |

**Gruppe Dortmund:**

| | |
|---|---|
| Hagen 72 — FC. Wetter | 2:0 |
| SpVd. Brambauer — SV. Mengede | 0:1 |
| Dortmund 06 — Arminia Marten | 2:0 |
| Borussia Dortmund — Alemannia Dorim. | 7:0 |
| SV. Bövinghausen — Dortmund 95 | 2:0 |
| VfL. Hörde — VfL. Kamen | 5:0 |

**Gruppe Gelsenkirchen:**

| | |
|---|---|
| Union Gelsenkirchen — SpVg. Röhlinghausen | 2:1 (2:1) |
| Castrop 02 — V. f. B. Bottrop | 2:0 (1:0) |
| BV 12 Gelsenkirchen — Horst/Emscher | 1:0 (1:0) |
| TV Eickel — SV Rotthausen | 2:3 (1:1) |
| Westfalia Buer — Schwarzgelb Gladbeck | 0:4 (0:2) |
| SC Hassel — Gelsenkirchen 07 | 2:0 (1:0) |

**Gruppe Bochum:**

| | |
|---|---|
| HBV Linden — Witten 92 | 0:0 |
| Sporting Gevelsberg — FC Schwelm | 1:0 (0:1) |
| Hattingen 04 — Wattenscheid 09 | 1:3 (0:3) |
| Tura Altenvoerde — SC. Dahlhausen | 4:0 (3:0) |
| Witten 07 — Preußen Bochum | 2:3 (2:0) |
| STV Werne — Westfalia Bochum | 1:2 abgebr. |

**Gruppe Arnsberg.**

| | |
|---|---|
| VfR Siegen — VfB Weidenau | 3:3 (1:2) |
| Sportfreunde Siegen — Menden 09 | 4:0 (3:0) |
| SpVg Olpe — Arnsberg 09 | 4:2 (2:1) |
| BV Netphen — BC 07 Siegen | 0:5 (0:2) |
| Hemer 08 — Klafeld-Geisweid | 1:1 (1:0) |

# Hasselberg-Bielefeld trotzt Weltmeister Merkens

**Große Bielefelder Erfolge bei den Radrennen in Münster — Wengler/Hasselberg-Bielefeld sind die schnellste Mannschaft der deutschen Nationalmannschaft — Klare Ausländersiege bei den Berufsfahrern**

Die zweite Vorprüfung der deutschen Nationalmannschaft der Radfahrer auf die Olympischen Spiele in Berlin ging in der Nacht zum Sonntag in der überfüllten Halle Münsterland vonstatten. Aus allen Teilen des radsportfreudigen Westfalen hatten sich Tausende eingefunden, die mit heller Begeisterung den spannenden Kämpfen auf der Bahn folgten; allein aus Bielefeld waren mehr als 200 Radsportler nach Münster gekommen. Den ersten Teil der Nacht beherrschten die Amateure, während die Berufsfahrer mit einem international hochwertig besetzten Vier-Stunden-Mannschaftsrennen den Abschluß bildeten.

### In der Olympiaprüfung

qualifizierten sich von den 22 Mitgliedern der deutschen Nationalmannschaft aus dem Hauptfahren, den Hoffnungsläufen und den Ausscheidungsläufen als die besten acht für die Zwischen-Entscheidung: Weltmeister Toni Merkens (Köln), Lorenz (Chemnitz), Ihbe (Leipzig), Hasselberg-Bielefeld (durch einen Sieg über Arendt-Krefeld), Krehn (Berlin), Horn (Köln), Hoffmann (Frankfurt) und Heinz Wengler-Bielefeld (nach einem klaren Triumph über Riemann-Hannover). Von ihnen erreichten Merkens, Hasselberg und Horn im Rundenzeitfahren mit

**10,0 Sekunden für die Runde**

allesamt eine vorzügliche Leistung, mit der sie auch für die Vorentscheidung teilnahmeberechtigt wurden, zu der sich außer ihnen auch noch Ihbe-Leipzig als Viertschnellster (10,3 Sekunden) durchrang. Heinz Wengler hatte für die Runde 10,4 Sekunden benötigt und schied deshalb als 5. aus.

In der Vorentscheidung gewann überraschend Hasselberg nach großartigem Endspurt gegen Horn, während Weltmeister Merkens keine sonderliche Mühe hatte, Ihbe-Leipzig niederzuhalten.

**Im Endlauf der beiden schnellsten deutschen Flieger trotzte Hasselberg dem Weltmeister bis in die Zielgerade, mußte sich hier aber auch geschlagen geben.**

Immerhin ist sein zweiter Platz überaus beachtenswert, zumal seine Form noch eine bedeutende Leistungssteigerung erwarten läßt. Auf den dritten Platz kam Horn-Köln und auf den vierten Ihbe-Leipzig.

Die anderen Amateurprüfungen traten gegenüber diesem Kampf der deutschen Nationalmannschaft in den Hintergrund. Hervorzuheben ist aber noch das

**Vierer-Mannschafts-Verfolgungsrennen,**

das gemäß dem olympischen Programm ausgefahren wurde. Hier zeigte sich, daß der deutsche Radsport mit der Mannschaft Toni Merkens, Lorenz (Chemnitz), Horn (Köln) und Heinz Wengler (Bielefeld) eine Vertretung besitzt, die bei den Olympischen Spielen mit besten Aussichten in den Kampf gehen kann.

Im übrigen Amateur-Programm gewannen Kurzawa (Dortmund)/Rosenlöcher (Dresden) ein

**200-Runden-Mannschafts-Punktefahren**

mit 81 Punkten vor den hoffnungsvollen Bielefeldern Klemme/Oberquelle (RV. Bastert, Heepen) mit 80 und den Gebrüdern Müller-Münster. Die zweite Bielefelder Mannschaft in diesem Rennen: Ketels/Langhoff schied durch einen bösen Sturz von Ketels aus, der sich einen schmerzvollen Schlüsselbeinbruch zugezogen hatte.

**Das 30-Kilometer-Mannschaftsfahren der Nationalmannschaft**

holten sich in bewundernswerter Ueberlegenheit unsere Bielefelder Wengler/Hasselberg mit Rundenvorsprung und 6 Punkten vor Niermann / Kottenstedte-Münster (eine Runde zurück und 9 Punkte), Lorenz-Chemnitz/Merten-Dortmund und Bartels-Berlin / Jung-Dresden.

Spannender Abschluß der Nacht war das

**Vierstundenrennen der Berufsfahrer.**

Hier kamen drei ausländische Paare zu überlegenen Siegen, und zwar nicht nur, weil sie den Deutschen überlegen waren, sondern weil sie in gegenseitiger Unterstützung taktisch Hervorragendes leisteten, während sich die deutschen Mannschaften gegenseitig aufrieben. Die holländische Mannschaft aus dem Weltmeister Pellinaars und Wals siegte nach 176,800 Kilometer mit 46 Punkten vor ihren Landsleuten, den Gebrüdern van Kempen, die zwar 75 Punkte erreichten, aber eine Runde zurück lagen. Dritter wurden die Dänen Hansen/Donholt, die mit 68 Punkten vier Runden zurück das Ziel erreichten. An vierter Stelle traf die erste deutsche Mannschaft Göbel-Dortmund / Tertilte-Münster mit 30 Punkten und an 5. Stelle die Dortmunder Ungethüm/Siebelhoff am Ziel ein.

# 2:2 Redlich geteilt . . .

## Sp. 06/07 und Sp. Vg. Schildesche kämpften unentschieden

„Die kriegen, was sie brauchen," meinte ein siegesgewisser Dreikäsehoch aus „Klein-Berlin", als „seine" Mannschaft bei dem Seitenwechsel mit 2:1 in Führung lag. Aber kam ganz anders. Die Blauweißgrünen konnten die zweite Halbzeit für sich buchen und ein verdientes Unentschieden sicherstellen.

Verdient war der Gleichstand nicht allein zufolge des Spielverlaufes, der jede Partei „ihre" Halbzeit zubilligte, sondern vornehmlich auch nach dem Gesamteindruck der Leistungen. Um mit dem Schmerzenskind beider zu beginnen: die energiegeladene, zielstrebige Linie der Angriffsführung fehlte hüben wie drüben. Die Spielvereinler hatten zwar mit der Einstellung Bieregges als Linksaußen einen glücklichen Griff getan; dafür aber ließ der langsame Schmitz am rechten Flügel um so mehr zu wünschen übrig, und das Innentrio überhastete seine Maßnahmen. Das wurde zwar wesentlich besser, als nach der Pause der Mittelläufer Stern seinen Platz mit Butgereit austauschte, um verhaltend und doch gestaltend im Sturm zu wirken. Aber den gärenden Jungmost vollends zu klären, gelang auch ihm nicht. Da wirkte freilich die Schildescher Vorderstaffel ruhiger; sie ging, gestützt auf eine saubere Technik, planvoller zu Werke, büßte dafür aber auch an Stoßkraft ein.

Auch die Läuferreihen waren einander gleichwertig. Stern erwies sich zwar dem Schildescher Becker als Führer der mit verantwortungsvoller Arbeit überladenen Mittelreihe überlegen. Dafür aber wirkte das Trio der Gäste als Ganzes ausgeglichener, zumal die Außenläufer des Platzvereins den Nachschub des Sturmes vernachlässigten. Uebrigens setzte sich auch der unermüdliche Stern überwiegend für die Zerstörung ein, und erst unter Butgereits wendiger Läuferregie entfaltete sich der Angriffsaufbau der Blauweißgrünen.

Der damit steigende Tordruck setzte dem Schildescher Rückentrio derart zu, daß ihm zeitweilig alle Stricke der sonst so mechanisch genau ablaufenden Zusammenarbeit rissen. Selbst Nord, die Zuverlässigkeit in Person, verlor die Nerven, und auch Waldeier im Torrahmen schien von der Kopflosigkeit angesteckt. Im ganzen aber war die Verteidigung der Besucher den Bielefelder Strafraumspielern überlegen. Diese reagierten zu langsam, und besonders Möller mutete träge an. Freitag stand dem gegnerischen Torwart nicht nach.

**Wenn der flotte Kampf der beiden Ortsrivalen mit einer Teilung der Punktbeute endete, so hat das Schlachtenglück ein gerechtes Urteil gefällt und freudig-bang erhoffen beide Mannschaften vor der Zukunft die letzte günstige Entscheidung.**

### Aus dem Merkblock

3. Ein Strafstoß von der Grenze des 16-Meter-Raumes für 06/07. — Ohne Erfolg.
6. Das gleiche Bild zugunsten der Sp.-Vg. Schildesche.
15. Schildesche drängt. Dreimal in kurzer Folge wird eine gute Gelegenheit verschossen.
18. Butgereits Flanke wird vom freistehenden Linksaußen Bieregge eingesandt. 1:0.
25. Wieder ein Tor für die SpVg. 06/07? Nein, haarscharf streift der Ball den Rahmen.
35. Schneller Angriff Schildesches überspielt die Verteidigung. Meier (Linksaußen) gleicht aus. 1:1.
43. Gedränge im Strafraum des Platzvereins. Freitag wehrt kurz ab — Nolting erreicht das Leder. Schuß! 1:2.

Halbzeit 1:2.

10. Vorlage Sterns zu seinem Mittelstürmer Brünger. Ausgleich! 2:2.
11.—24. Starkes, aber erfolgloses Drängen der Spielvereinler.
34. Schildesches Linksaußen verpaßt eine günstige Torgelegenheit.
35.—45. SpVg. 06/07 drängt, schafft gefährliche Augenblicke; aber Schildesches Deckung ist auf dem Posten.

**Ergebnis:** 2:2
**Ecken:** 7:3.
**Torschützen:** für 06/07: Vieregge (Linksaußen) und Brünger (Mittelstürmer);
für Schildesche: Meier (Linksaußen) und Nolting (Halblinks).
**Zuschauer:** 560.

# 6:1 Eindeutig überfährt Arminia die Union Herford

„Wenn Arminia gewinnt . . ." — „Wenn sie aber . . ." — „Ach, was, Arminia muß doch gewinnen —". Mit unendlich vielen Wenn und Aber wurden die Aussichten derer von der Melanchthonstraße im voraus durchgehechelt.

Und Arminia gewann, rechtfertige tausend hochgespannte Erwartungen und hatte Nörgelpitters 4:1-Tip bereits in der ersten Halbzeit sichergestellt. Und das kam nicht von ungefähr; denn die in Orangehemden gekleideten Bielefelder erwiesen sich von Anfang bis Ende um eine Klasse besser als die primitiv spielenden Herforder, die zumeist in ihrer Feldhälfte eingekeilt blieben.

Der Sturm der Bielefelder fuhr als schlagkräftige Waffe hiebfest und zielsicher in die geballte Deckung der Werrestädter. Kaisers Führung befriedigte auch die letzten Anforderungen. „Schlips" als Halblinker bewährte sich als Schußkanone in jeder Lage. Breuer, wieselflink und bieneneifrig, ergänzte das Innentrio zu einem glücklich gefügten Ganzen. Als linker Flügelmann wuchs Einsfelder groß empor und zeigte sein bisherbestes Spiel. Gewandt in Annahme und Führung des Balles, schnell im Start und sicher im Flanken, rief er einhelligen Beifall wach. Als Rechtsaußen blieb Blotenberg ein Versuch, der in der ersten Halbzeit fehlschlug. Später hatte sich der vielseitige Könner auch auf diesem ungewohnten Posten leidlich eingefügt. Die Läuferreihe mit Holtkamp, Hogenkamp und Upmann in altbekannter Besetzung, stand ihrer Vorderstaffel nicht nach. Sie leistete deren Angriffsdrang vorbildliche Unterstützung und behielt Zeit und Besinnung genug, den gelegentlich auflackernden Vorstößen des Gegners Halt zu bieten. Insonderheit stellte sich Hogenkamp durch Ballverteilung und Zerstörung als Musterbild eines Läuferführers vor. Der Verteidigung blieb trotz allem Gelegenheit, ihr Können zu beweisen, da die Herforder Stürmer unberechenbar und schnell vorzubrechen verstanden, wo immer in dem Bielefelder Maschenspiel sich ein Durchschlupf bot. Heuwinkel stand seinem Nebenmann Oelgardt weder in der Sicherheit wuchtigen Abschlages noch in der Gewandtheit schnellen Deckens nach. Borgstedt erfreute durch gute Leistungen als Torwart. Das einzige Tor, durch das die Gäste in Führung gingen, darf nicht auf sein Schuldkonto gebucht werden, da ihm die Sicht versperrt war.

Die Kampfesweise der Herforder war durchsichtig. Jeder einzelne Mann, dem Gegenspieler technisch unterlegen, war planmäßig gedeckt, so daß ein Zusammenspiel niemals Platz greifen konnte. Aus unvermeidlichen Schnitzern der Bielefelder Spieler haschten sie nach dem glücklichen Zufall und suchten im Einzelgang ihr Heil. Zappe als Mittelläufer bemühte sich vergeblich, seine Elf auf einen Hauptnenner zu bringen. Weite Vorlagen, die ihr Ziel erreichten und daher manche Gefahr heraufbeschworen, konnten von dem zerfetzten und unentschlossenen Sturm nicht zu Erfolgen ausgemünzt werden! Immerhin entpuppten sich die Herforder als eifrige Mannschaft, die in der Verteidigung wacker arbeitete und überall aufopfernd ihr Bestes einsetzte, um die Kampfhandlung nicht völlig in Einförmigkeit verebben zu lassen. Um so höher bleibt der Erfolg Arminias zu werten, die sich durch ihr gestriges schneidiges Spiel viele neue Freunde erworben hat.

### Mit der Uhr in der Hand . . .

1.—5. Blitzschnelle Angriffe Arminias. Schüsse aus jeder Lage.
10. Zwei scharfe Torschüsse Unions knapp abgewehrt.
10.—22. Arminia drängt in scharfen Angriffen.
23. Eckball für Herford. Linksaußen Kirchhoff köpft ein. 0:1.
25. Blotenberg flankt zu „Schlips". Schuß! Ausgleich 1:1.
27. Weitschuß Hogenkamps gleitet über den Herforder Torwart ins Netz. 2:1.
32. Arminias Innentrio greift an. Gedränge. Kaiser schießt. 3:1.
35. Einsfelders Flanke von Kaiser verwandelt. 4:1.

Halbzeit 4:1.

2. Schneller Vorstoß Arminias. Einsfelder schießt: 5:1.
3.—15. Arminia drängt.
16. Herfords Linksaußen schießt gegen die Latte.
25. Kirchhoff schießt wieder. Borgstedt lenkt zur Ecke.
30. Strafstoß für Arminia von Hogenkamp verschossen.
39. Einsfelders Flanke von „Schlips" ins Tor gelenkt. 6:1.
40. Strafstoß für Arminia zur Ecke abgelenkt.

**Ergebnis:** 6:1.
**Ecken:** 11:8.
**Torschützen:** für Arminia: (Pschybilski (2), Kaiser (2), Einsfelder, Hogenkamp.
für Union: Kirchhoff (Linksaußen).
**Zuschauer:** 2900.

# 0:1 Sieg durch Strafstoß

## VfL Salzuflen trotzt VfB

Die Bielefelder Bewegungsspieler fuhren sorgenbeschwert in die Badestadt; Denn sie versprachen sich von dem ehrgeizigen VfL., der am Rande des Abstiegs den Verzweiflungskampf ums Dasein kämpft, nichts Gutes. Nun, sie sind mit einem blauen Auge davon gekommen. Aber sonderlichen Grund zur Freude haben die Rotweißen keineswegs. Denn dieses 0:1, das übrigens bereits in der ersten Halbzeit erzielt wurde, mutet an wie ein Pyrrhussieg. Nicht allein, weil er billig erzielt wurde: Strothmann stürzte, der Schiedsrichter gab Strafstoß, der dann durch Hofmann zum einzigen Erfolg verwandelt wurde.

Aber nicht das ist, was verstimmt, — sondern die nur mäßige Leistung, mit der unser Titelverteidiger an der Werre aufwartete. Da auch die Gastgeber, obwohl entgegen anderswo verbreiteter Lesart Frodermann mit von der Partie war, wenig boten, stand das Spiel auf einem äußerst bescheidenem Niveau, zumal die bessere Technik der Bielefelder sich gegen den angestammten Kampfschneid der Ansässigen kaum entfalten konnte.

Beim VfB. muß in der Tat vieles besser werden, das im einzelnen aufzuzählen, wir uns heute um so leichteren Herzens versagen können, als wir den Rotweißen oft genug Sermon gehalten haben.

# 2:2 Um den Sieg gebracht!

## Westfalia im Pech gegen HSV

Wieder ein forscher Kampf, wie wir ihn auf dem Westfalia-Platz allgemach gewohnt sind. Die Brackweder waren bei bester Stimmung; aber auch die Besucher aus Hamm, die sich wieder ganz auf die alte Mannschaft besserer Tage stützten, hatten sich mit dem Löwenmut der Verzweiflung vollkommen auf den Sieg eingestellt.

Westfalia konnte nichtsdestoweniger mit zwei Treffern in Führung gehen, die beide der durchschlagskräftige Mittelstürmer Ramsbrock auf sein Konto brachte. Ein Prachttor, dieser Kopfball, der das 2:0 herstellte. Dann aber zeigten die Rotblusen, daß sie auch als Tabellenletzter einen achtbaren Gegner darstellen. Aus dem Mittellauf mit weiten Vorlagen eingesetzt, brandete die schnellfüßige und schußfreudige Stürmerstaffel gegen Brackwedes Deckung und suchte sie durch weitmaschiges Zuspiel und urplötzlichen Flankenwechsel in Verwirrung zu bringen. Was denn auch gelang. Denn bei einem Vorstoß des Hammer Rechtsflügels gab es ein Mißverständnis zwischen dem im übrigen höchst zuverlässigen Tormann und dem linken Verteidiger Köring, das der kurzentschlossene „Ata" Haverkamp behend ausnutzte, und schon war ein Tor aufgeholt.

Und dann begann Westfalias Mißgeschick, das Gestalt gewann in dem unglückseligen Pfeifenmann, der durch zwei klare Fehlentscheidungen den Platzverein um den verdienten Sieg brachte. Die erste bittere Pille mußten die Brackweder schlucken, als „Ata" sich das Leder, das bereits ½ Meter hinter der Auslinie rollte, unbeanstandet wieder ins Feld holte und — nicht genug damit — durch einen Schuß gegen den Unterleib des Verteidigers König einen Elfmeter infolge „Hand" (!!) erzwang. So gelangten die Hammer billig zum Ausgleich.

Nach dem Seitenwechsel gefährdeten die Gäste oft und anhaltend das Brackweder Tor. Ihre aus der Höhe des eigenen Strafraums raumgreifend vorgetragenen Angriffe stellten besonders an Westfalias Läufer hohe Anforderungen. Aber die Deckung hielt stand, und nach bangen 20 Minuten hatten die Gastgeber die Krise überstanden und bedrohten nun ihrerseits die Besucher mit der nämlichen Kampfesweise. Bei dieser Gelegenheit unterlief dem Schiedsrichter der zweite böse Fehler, dessen Kosten wiederum die tapferen Kämpen vom Kupferhammer trugen. Ein Schuß des Mittelstürmers wurde vom Hammer Hüter offensichtlich hinter der Torlinie abgewehrt. Der Unparteiische aber erkannte nicht auf Tor. Soviel auch die Spieler ihn beschworen und ihn zu überzeugen suchten, es blieb bei der irrigen Entscheidung. Das erbitterte Publikum protestierte mit Lärm, und der Kampf mußte auf einige Minuten unterbrochen werden.

Der Rest des Spiels verlief bei verärgerter Stimmung hart und unfroh, ohne an dem „künstlichen" Unentschieden etwas zu ändern.

Westfalia Brackwede aber wird sich mit den eigenartigen Entscheidungen des Schiedsrichters, Bröhl - Dortmund, der statt des ursprünglich angesetzten Unparteiischen aus Lemgo und des dann beorderten Herringhoff-Ahlen als dritter anberaumt und nach Brackwede beordert wurde, nicht zufrieden geben. Der Kampf auf dem Rasen wird also noch ein Nachspiel am grünen Tische erleben.

Womit die Westfalen aber kaum etwas erreichen werden, da es sich um Tatsachen-Entscheidungen des Schiedsrichters handelt, gegen die nichts auszurichten ist. Leider nicht . . . .

**Zuschauer:** 800.

## Aus den westdeutschen Gauen

**Gau Niederrhein:**

**Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen 3:1 (1:0)**
**VfL. Preußen Krefeld — VfL. Benrath 3:2 (0:1)**
**Hamborn 07 — Schwarz-Weiß Essen 3:2 (2:1)**
**Borussia M.-Mladbach — Turu Düsseldorf 2:1 (2:1)**
**Duisburg FV 08 — Union Hamborn 3:2 (1:1)**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fortuna Düsseldorf | 11 | 10 | 0 | 1 | 28:8 | 20:2 |
| VfL Benrath | 11 | 7 | 3 | 1 | 21:11 | 17:5 |
| Rot-Weiß Oberhaus. | 11 | 6 | 0 | 5 | 14:10 | 12:10 |
| Hamborn 07 | 11 | 5 | 2 | 4 | 12:12 | 12:10 |
| Turu Düsseldorf | 12 | 5 | 1 | 0 | 21:18 | 11:13 |

**Gau Mittelrhein:**

**Mülheimer SV — Kölner SC 99 1:3 (1:2)**
**SpVg. Sülz 07 — CfR. Köln 0:4 (0:0)**
**Bonner FV — Tura Bonn 2:2 (2:2)**
**Neuendorf — VfR. Köln 1:0 (1:0)**
**Eintr. Trier — Westmark Trier 0:4 (0:3)**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tura Bonn | 11 | 5 | 4 | 2 | 24:20 | 14:8 |
| Bonner FV | 11 | 6 | 2 | 3 | 17:15 | 14:8 |
| Mülheimer SV | 11 | 5 | 3 | 3 | 19:15 | 13:9 |
| Kölner SC 99 | 11 | 5 | 2 | 4 | 21:18 | 12:10 |
| SV Sülz 07 | 11 | 3 | 6 | 2 | 15:17 | 12:10 |

**Niedersachsen:**

**Komet Bremen — Werder Bremen 0:4**
**Arminia Hannover — Borussia Harburg 4:1**
**Algrdissen 11 — Eintr. Braunschweig 4:1**
**VfL. Osnabrück — Hannover 96 2:3**
**Rasensport Harburg — VfB. Peine 3:3**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Werder Bremen | 12 | 8 | 3 | 1 | 19:5 | 29:13 |
| Borussia Harburg | 11 | 7 | 1 | 3 | 15:7 | 33:15 |
| Hannover 96 | 11 | 6 | 2 | 3 | 14:8 | 26:16 |
| Eintr. Braunschweig | 11 | 6 | 0 | 5 | 12:10 | 33:25 |
| VfB. Peine | 12 | 5 | 2 | 5 | 12:12 | 23:26 |

# Das hatte die BTG-Turnhalle noch nicht erlebt

## Proteststürme und Pfeifkonzerte beim Ortskampf der Boxer: VfB — Arminia — VfB gewann drei und Arminia zwei Kämpfe, vier Paarungen endeten unentschieden

Mit lebhafter Spannung hatte man ihr entgegengesehen, der erstmaligen Begegnung der beiden Vorstaffeln Arminia und V. f. B. Auf Grund der bisherigen kämpferischen Leistungen der beiden Abteilungen hatte man den Arminen die besseren Aussichten eingeräumt. Aber es kam anders . . .

Am Eingang der BTG-Turnhalle, die übrigens sehr stark besetzt war, erhielt man ein Programm mit der Mannschaftsaufstellung. Schon ein Blick darauf belehrte uns, daß es an diesem Abend zu einer Feststellung des tatsächlichen Kräfteverhältnisses der beiden Staffeln nicht kommen würde. In der Seniorenklasse waren von den acht Gewichtsklassen nur fünf aufgeführt. Von einem Klubkampf, vor allem aber von einem Vereinstreffen um die

**Vormachtstellung in Bielefeld**

kann man aber nur sprechen, wenn die Paarungen für alle acht Gewichtsklassen, vom Fliegen- bis zum Schwergewicht angesetzt sind. Die Begegnung am Samstag zwischen den Boxabteilungen von Arminia und V. f. B. wurde damit aus der Sphäre eines Mannschaftskampfes herausgenommen und die

**Betonung auf den Einzelkampf**

gelegt.

Wir haben dieser Auffassung schon am Sonnabend ähnlichen Ausdruck verliehen. Auch Bezirksführer Pommerin wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Unmöglichkeit hin, bei den gegebenen Umständen auf das Kräfteverhältnis der Mannschaften zu schließen. Er betonte dabei, daß beide Abteilungen noch nicht so weit seien, eine geschlossene Staffel aufzustellen. Wie wär's — so meinen wir — wenn beide Vereine sich einmal mit einer ähnlich starken Hingabe der Frage der Auffüllung der Boxmannschaft widmen würden, wie wir sie bei den gleichen Fragen in den Fußball- und Handball-Abteilungen beider Vereine gewohnt sind. Bezirksführer Pommerin richtete ferner in seiner Ansprache ermahnende Worte an das Publikum. Im Verlauf des Abends wurde die Vergeblichkeit dieser wohlgemeinten Mahnung klar bewiesen. Wir wollen davon absehen, das Verhalten der etwa über tausend Zuschauer zu charakterisieren. Es möge genügen, festzustellen,

**daß mehrere Male die Wogen der inneren Erregung sich in einem wilden Pfeifkonzert über den Ring ergossen. Die Turnhalle zitterte in leiser Verwunderung in ihren Grundfesten; das hatte sie in ihrem 35jährigen Dasein noch nicht erlebt.**

Der Kampfabend zugunsten der Winterhilfe wurde durch vier Jugendkämpfe eingeleitet. Im Papiergewicht endete der Kampf zwischen Fischer (Arminia) und Boes (V. f. B.) unentschieden. Runte (V. f. B.) errang gegen Trüschel einen Punktsieg im Federgewicht. Im Bantam gab es wieder ein Unentschieden zwischen Bentlage (Arminia) und Büscher (V. f. B.). Im Weltergewicht siegte Michalski (Arminia) verdient nach Punkten gegen Wittenberg (V. f. B.).

Dann stiegen die

**Senioren-Kämpfe.**

Im Gemischtgewicht standen sich Schmitt (Arminia) 119 Pfd. und Steinkamp (V. f. B.) 113 Pfd. gegenüber, Schmitt lag nicht nur mit 6 Pfund im Vorteil, sondern war auch in seiner körperlichen Konstitution dem V. f. Ber weit überlegen. Der V. f. Ber nahm trotz seiner offensichtlich schwachen Position den Kampf an und erwies sich schon in der ersten Runde als ein sauberer und treffsicherer Boxer. Der Kampf endet unentschieden!

Der Kampf im Federgewicht zwischen Schermutzki II (Arminia) und Eckel (V. f. B.) ist nach der 2. Runde entschieden. Eckel, der sich bis dahin tapfer gegen den überlegenen Schermutzki gewehrt hat, gibt groggy den ungleichen Kampf auf.

Im Mittelgewicht bort Helbing (Arminia) gegen Ellerbrock. Ellerbrock zeigt anfangs seine gewohnte forsche Kampfweise, kommt oft gut durch, ohne daß Helbing jedoch die geringste Wirkung zeigt. Später geht Ellerbrock mehr und mehr auf Defensive. Helbing holt vor allem in der 3. Runde nach Kräften auf. Ellerbrock wird zum Punktsieger erklärt. Hier setzt der erste wilde Protest des Publikums ein. Das Urteil — man konnte auch anderer Meinung sein — war der Funke, der die bis zum Bersten mit Spannung geladene Atmosphäre zum Platzen brachte. Das Publikum bekennt sich nun zu seinen Farben. Im nächsten Kampf, in dem Schwier (V. f. B.) gegen Steppeler (Arminia) mindestens 20 Pfund weniger einbrachte, feuern sie von überall her die Boxer an. Die Kämpfer können kaum noch die Kommandos hören. Ringrichter Pommerin droht den Kampf abzubrechen. Doch nur langsam ebbt die Erregung ab. Inzwischen ist der Kampf beendet. Schwier geht als knapper Punktsieger aus diesem Kampf, in dem es für ihn hie und da brenzlich genug aussah.

Und dann der letzte Kampf: Schermutzki I gegen Schill (V. f. B.) Schermutzki erhält gleich zu Beginn zwei Verwarnungen: Es kommt zu heftigen Nahkämpfen. Die vier Fäuste knallen wie MG-Feuer auf die Körperpartien. Schill setzt in Erstaunen. In dieser guten Form sah man ihn selten. Schermutzki hat hier eine schwere Nuß zu knacken. Doch gelingt es ihm nicht. Mit ruhiger Sicherheit „pfeffert" Schill und drängt Schermutzki Punkt um Punkt zurück. Es kann kein Zweifel sein: Schill ist Sieger! Der Punktrichter entscheidet: unentschieden! Auch der Punktrichter ist dem Gesetz des Irrtums unterworfen . . . . Hier wie im Kampf Ellerbrock — Helbing.

**Es wurden neun Kämpfe ausgetragen. Davon endeten vier unentschieden, zwei wurden von Arminia und drei von V. f. B. gewonnen. Das nach diesen Kämpfen sich ergebende Punkteergebnis: 8:10 für V. f. B.**

# Grün-Weiß und Arminia sind sich ebenbürtig!

**Das große Handball-Ortstreffen der Bielefelder Gauliga — In der Bezirksklasse die Stellung des VfB gefährdet! — Gadderbaumer TV siegt im Ortskampf über BTG**

## Aus der Gauliga

**Arminia Bielefeld — Grün-Weiß Bielefeld 4:4 (2:2)**

**VfL. Hagen — Hindenburg Minden 4:16**

In der westfälischen Handball-Gauliga standen gestern zwei Spiele an. Die Kämpfe waren insoweit von Bedeutung, als sie in der Spitzengruppe eine Klärung herbeiführten. Der Titelverteidiger Hindenburg Minden erklomm in schönem Gleichmaß der Erfolge Stufe um Stufe und konnte durch seinen gestrigen Sieg über V. f. L. Hagen nunmehr auch die sich hartnäckig behauptenden Eintrachtler aus Dortmund überflügeln und damit endgültig die Tabellenführung an sich reißen.

Ungeklärt bleibt aber noch die Lage am anderen Pol der Leistungsskala; Arminia, sowohl wie die Grün-Weißen konnten durch den unentschiedenen Ausgang des Ortskampfes die Abstiegssorgen noch nicht bannen, wenngleich sie dem Tabellenende wieder etwas mehr entrückt sind. Da nur eine Mannschaft absteigt, dient das gestrige Unentschieden beiden Mannschaften . . .

### So steht's in der Gauliga

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hindenburg Minden | 9 | 8 | 1 | 0 | 17 |
| Eintracht Dortmund | 9 | 7 | 1 | 1 | 15 |
| DSC Hagen | 9 | 4 | 2 | 3 | 10 |
| Schalke 04 | 8 | 4 | 1 | 3 | 9 |
| Militärsportv. Münster | 8 | 4 | 0 | 4 | 8 |
| Preußen Paderborn | 9 | 4 | 0 | 5 | 8 |
| Arminia Bielefeld | 9 | 2 | 2 | 5 | 6 |
| Grün-Weiß Bielefeld | 9 | 2 | 1 | 6 | 5 |
| VfL Hagen | 10 | 1 | 0 | 9 | 2 |

## Ostwestfalens Bezirksklasse in Zahlen

**Gruppe Bielefeld-Gütersloh.**

**B. T. G. 48 — Gadderbaumer T. V. 5:10 (2:3).**
**T. V. Gütersloh — Eiche Künsebeck 7:7 (4:4).**

**Gruppe Bielefeld-Herford.**

**Einigkeit Jöllenbeck — V. f. B. Bielefeld 7:5 (3:3).**
**T. V. Spenge — T. V. Elverdissen 12:4.**
**Union Herford — Westfalia Bünde ausgefallen.**

**Gruppe Minden.**

**T. V. Veltheim — T. V. Hille 6:7 (2:3).**
**T. V. Hahlen — Jahn Minden 14:7 (5:5).**
**T. T. V. Minden — T. V. Nettelstedt 7:5 (6:1).**

**Gruppe Lippe.**

**T. V. Lemgo — T. V. Eichholz kampflos f. Lemgo.**
**Sportv. Grastrup — Tgmd. Lage 9:2.**
**S. u. S. Lage — 1860 Detmold 8:3.**

**Gruppe Bielefeld-Herford**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| VfB Bielefeld | 9 | 7 | 1 | 1 | 15 |
| Tv. Spenge | 9 | 7 | 0 | 2 | 14 |
| Einigkeit Jöllenbeck | 10 | 7 | 0 | 3 | 14 |
| TV Elverdissen | 10 | 4 | 1 | 5 | 9 |
| Tv. Altenhagen | 9 | 3 | 0 | 6 | 6 |
| BV. Oeynhausen | 8 | 3 | 0 | 5 | 6 |
| Westf. Bünde | 8 | 2 | 0 | 6 | 4 |
| Union Herford | 9 | 2 | 0 | 7 | 4 |

*

**In der ostwestfälischen Bezirksklasse ging es auch gestern nicht ohne Ueberraschungen ab. In der Gruppe Bielefeld-Gütersloh führt der Gadderbaumer Turnverein auch weiterhin unangefochten die Tabelle an. Spannender verliefen die Kämpfe in der Gruppe Bielefeld-Herford. V. f. B. Bielefeld mußte im Kampf gegen Einigkeit Jöllenbeck in eine Niederlage willigen, während der Turnverein Spenge einen haushohen Sieg aus Elverdissen entführte. Die Frage nach dem Gruppensieger wurde hier erneut akut und dürfte wohl erst im Schlußspiel V. f. B. Bielefeld gegen TV. Spenge seine Lösung finden. In den Gruppen Minden und Lippe halten Jahn Minderheide und Spiel und Sport Lage nach wie vor die Spitze der Tabelle.**

### Die Spiele des Sonntags

**Gruppe A.**

T. V. Amshausen Friesen Milse 4:13 (3:7).
Jahn Steinhagen — Einigkeit Bielefeld 4:4.
Tus 1890 Bielefeld — Tgd. Hörste 10:7 (4:4).
V. V. Versmold — Sp. u. Sport Bielefeld 14:1 (5:0).

**Gruppe B.**

T. V. Isselhorst Tgd. Eintracht Sieker 12:3 (6:1).
T. V. Heepen — Sportvgg Gütersloh ausgefallen.
Jahn Oldentrup — Jahn Senne I 4:6 (2:3).
Spielv. 06/07 — Westfalia Brackwede 9:10 (4:4).

**Gruppe C.**

T. V. Vödinghausen — T. V. Isingdorf 6:4 (4:3).
V. f. R. Jöllenbeck — Borgholzhausen 16:3.
T. V. Dornberg — T. V. Häger 9:9 (4:5).
T. V. Lenzinghausen — T. V. Werther 8:7 (3:3).

## 4:4 Arminia mußte schwer kämpfen — Grün-Weiß ein ebenbürtiger Gegner

Das mit größter Spannung erwartete Ortstreffen zwischen Arminia und Grün-Weiß, das gestern vormittag auf dem Arminia-Platz an der Melanchthonstraße zur Entscheidung stand, verlief sehr hart und brachte mitunter Auswüchse mit sich, die im Interesse des Handballsports und des recht zahlreich erschienenen Publikums besser unterblieben wären. Die Kampfhandlungen überschritten mehrmals die Grenzen des Erlaubten. Der Unparteiische erwies sich nicht als der Mann, der diese Härten mit der hierzu nötigen Energie zu unterbinden verstand. Mit der Hinausstellung des rechten Läufers der Gäste traf er eine recht harte Entscheidung, die viel eher nur bei anderen Vorkommnissen angebracht gewesen wäre. Es wurden hüben wie drüben weit unfairere Handlungen gezeigt, die zu dieser Maßnahme berechtigt waren.

Beide Mannschaften waren in ihren Leistungen durchaus ebenbürtig anzusprechen. Grün-Weiß hatte häufig etwas mehr vom Spiel, doch waren die Würfe zu unplaziert. Der Kampf, der noch kurz vor dem Abpfiff 4:3 zu ihren Gunsten stand, hätte bei etwas mehr Wurfglück mit größter Wurfsicherheit zum Siege führen können. Das von den Gastgebern noch in vorletzter Minute erzwungene Unentschieden erscheint uns aber für beide Mannschaften als die beste und gerechteste Lösung.

### Der Verlauf des Kampfes

Die Grün-Weiß-Mannschaft, in der mit Obermann ein neuer und sicherer Torhüter steht, ist, obschon zunächst gegen den Wind spielend, sofort im Angriff. Harte Abwehr des Gegners führt gleich zu Freiwürfen, die von Gedwischat neben dem Pfosten gesetzt werden. Die Gegenbesuche der Arminen erleiden das gleiche Schicksal. Der Kampf führt bald von Tor zu Tor. Auf beiden Seiten will aber vorerst nichts gelingen. Ein plazierter Wurf des Linksaußen der Gäste wird vom Arminenhüter noch auf der Linie gehalten; mehrere prompt folgende Würfe verfehlten auch ihr Ziel. Arminia antwortet jetzt mit gefährlichen Gegenangriffen. Durch Strafwurf ist bald die Führung erzwungen und in kurzer Folge durch den hereinlaufenden Rechtsaußen

**das 2:0 für Arminia**

hergestellt. Grün-Weiß legt sich erneut mächtig ins Zeug und zeigt im Sturm ein gutes Zusammenspiel. Harte Abwehr der Arminen läßt zahlreiche Strafwürfe folgen, von denen einer durch Halblinks verwandelt wird. Der Kampf steht auch fürderhin im Zeichen der Gäste. Nachdem ein 13-Meter-Wurf von Uebing gehalten worden ist, muß er nach einem plazierten Wurf des Rechtsaußen, doch hinter sich greifen.

**Mit 2:2 geht es in die Pause.**

Der Wiederanwurf sieht zunächst die Arminen, dann erneut die Gäste im Angriff, die durch einen Prachtwurf von Gedwischat die

**3:2-Führung**

erzwingen. Arminia kämpft verbissen um den Ausgleich, der, nachdem der rechte Läufer der Gäste des Feldes verwiesen ist, nach Strafwurf von Dierkes fällt. Beim 3:3-Stand liegt das Schwergewicht wieder mehr auf Seiten der Gäste, die durch einen plazierten Prachtwurf des Rechtsaußen

**wieder die 4:3-Führung**

an sich reißen. Bei beiderseits recht zahlreicher und harter Verteidigung will dann nichts mehr gelingen. Mit dem noch

**in vorletzter Minute erzwungenen Ausgleichstor von Heidemann,**

der sich bei einem Freiwurf nach Wechsel ausgezeichnet frei stellte, fand der überaus spannende Kampf sein Ende.

Zuschauer: 1000.

## Ostwestfalens Kreisklassen melden:

### Bielefeld—Ravensberg

### Zwei Gütersloher Siege über Bielefeld

Vier Meisterschaftsspiele bilden die Ausbeute des gestrigen Sonntags. Borussia Bielefeld zeigte sich auf eigenem Platze von ihrer besten Seite. Ein beachtliches Maß spielerischen Könnens wurde mit so großem Eifer eingesetzt, daß die Bielefelder bei der Pause mit 1:0 führten. Hernach aber konnten die im Zusammenspiel überlegenen Arminen aus Gütersloh zwei Gegentreffer erzielen, indes die Borussen leer ausgingen. Das achtbare 1:2 gegen die kampftüchtige Arminia Gütersloh lehrt, daß Borussia sich keineswegs tatenlos mit dem Los des Tabellenletzten abzufinden gedenkt. Auch die hiesigen Reichsbahnsportler empfingen Besucher aus Gütersloh; doch fiel ihnen gegen die in der Spitzengruppe liegende Sportvereinigung die schwierigere Aufgabe zu. Trotz bester Vorsätze erlagen sie den erfahreneren Gegnern mit 0:6, nachdem sie beim Feldwechsel bereits mit 0:3 im Hintertreffen geblieben waren. Westfalia Wiedenbrück behauptet sich weiter in der Tabellenführung durch einen überaus hart erkämpften 4:2-Sieg über den V. V. Versmold, der noch beim Seitenwechsel mit 2:0 in Front lag. Damit mußten die Versmolder mit dem dritten Tabellenplatz vorlieb nehmen.

Die weiter vorgesehene Begegnung des V. f. R. Jöllenbeck mit Schwarzgelb Rheda fiel aus, da die Rhedaer ihr Pokalspiel gegen Eintracht Sieker zu wiederholen hatten. Auch diesmal stand die Partie nach regulärer Spieldauer unentschieden. Erst in der Verlängerung vermochten die Schwarzgelben einen glückhaften 4:3-Sieg davonzutragen.

### Treffen und Treffer

Reichsbahn-Tus Bielefeld — S.V. Gütersloh 0:6
Borussia Bielefeld — Arminia Gütersloh 1:2.
Westfalia Wiedenbrück — V.V. Versmold 4:2.

**Pokalspiel:**

Eintracht Sieker—Schwarzgelb Rheda 3:4 n. Verl.

### Punkte und Plätze

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Westfalia Wiedenbr. | 10 | 7 | 3 | 0 | 31:8 | 17:3 |
| Sportvg. Gütersloh | 10 | 7 | 1 | 2 | 44:11 | 15:5 |
| VV Versmold | 11 | 5 | 4 | 2 | 23:17 | 14:8 |
| Arminia Gütersloh | 10 | 5 | 3 | 2 | 20:14 | 13:7 |
| Sportklub Verl | 9 | 4 | 3 | 2 | 27:18 | 11:7 |
| Schwarzgelb Rheda | 10 | 4 | 3 | 3 | 24:16 | 11:9 |
| VfR Jöllenbeck | 10 | 2 | 4 | 4 | 14:27 | 8:12 |
| Viktoria Rietberg | 9 | 2 | 2 | 5 | 7:20 | 6:12 |
| Reichsb.-Tus. Bfd. | 11 | 1 | 1 | 9 | 6:42 | 3:19 |
| Borussia Bielefeld | 11 | 1 | 0 | 9 | 11:31 | 2:20 |

### Zweite Kreisklasse

Friesen Milse — V.V. Werther 1:0.

**Grün-Weiß — S. V. Avenwedde 3:2.**

Die Grün-Weißen warteten wieder einmal mit guten Leistungen auf. Bei etwas mehr Schußfreudigkeit der grün-weißen Stürmer hätte das Ergebnis leicht höher ausfallen können. Die beiden Treffer der Avenwedder entstanden aus Deckungsfehlern der grün-weißen Verteidigung.

**S. V. Gadderbaum — „Westfalia" Neuenkirchen 3:2 (3:1).**

Auf Bollbrinker feierten die Gadderbaumer wieder einmal einen Sieg ihrer Mannschaft. Was die Gadderbaumer in diesem Spiel zeigten, erinnerte wieder an ihre früheren guten Leistungen. Mit dem Anstoß der Gadderbaumer entwickelt sich sofort ein lebhaftes Spiel; nach fünf Minuten erwischt der Gadderbaumer Halblinke den Ball und sendet blitzschnell zum ersten Treffer ein. Gadderbaums Linksaußen erhöht durch einen prächtigen Kopfball auf 2:0. Bei einem Angriff der Neuenkirchener gibt es einen Elfmeter, den die Neuenkirchener zu ihrem ersten Treffer, für den Torwart unhaltbar, verwandeln. Aus einem Gedränkel heraus erhöht Gadderbaum das Halbzeitergebnis auf 3:1. 20 Minuten vor Schluß kam Neuenkirchen aus einem Strafstoß zum 2. Gegentor.

Gadderbaum hätte dem Spielverlauf nach um mindestens drei Tore höher gewinnen können, doch es fehlte der beherzte Torschuß.

**Dritte Kreisklasse.**

**T.V. Ummeln — Schwarz-Gelb Rheda (Ref.) 2:9 (0:5).**

### Ein Traum zerrann

**Tg. Eintracht Sieker — Schwarzgelb Rheda 3:4 (2:2) n. Verl.**

Beim ersten Spiel am letzten Sonntag hatten sich die beiden Mannschaften in Rheda mit einem Unentschieden getrennt. Gestern fand das Spiel auf der Königsbrügge seine Wiederholung. Nach der regulären Spielzeit stand das Spiel 3:3, in der 10. Minute der Verlängerung schossen dann aber die Rhedaer den siegbringenden Treffer und erkämpften sich die Berechtigung zur Teilnahme an den Pokalspielen.

Den Zuschauern wurde ein schnelles und schönes Spiel vorgeführt. Kaum waren fünf Minuten gespielt und schon entstand die erste brenzlige Situation vor dem Tor der Gäste, aber aus bester Stellung verschoß der Halbrechte des Gastgebers. In der 15. Minute schossen die Rhedaer den Führungstreffer, dem bald der Ausgleich folgte. Wenig später hatten die Gäste wieder die Führung übernommen. Aber nicht lange sollte die Freude dauern: drei Minuten später stand die Partie 2:2!

Nach Halbzeit waren die Siekeraner leicht im Vorteil, wenn trotzdem erst in der 20. Minute der Führungstreffer fiel, so lag das an der hervorragend sicher arbeitenden Hintermannschaft der Gäste, aber auch am eigenen völkerma[illegible] der Bielefelder Kreisauswahl

## Wir tragen nach . . .

. . . den Bericht über das Hallensportfest in Magdeburg, bei dem Borchmeyer den Sprinterdreikampf gewann.

*

. . . den Bericht über die Boxkämpfe in der Rheinlandhalle, wo Jupp Besselmann seine deutsche Meisterschaft mit Erfolg gegen Müller-Gera verteidigte. Heuser siegte gegen Schönrath nach Punkten.

*

. . . den Bericht über den Kampf der VfB.-Schwerathleten gegen den KSV Paderborn; die Bielefelder verloren 29:12.

*

. . . den Bericht über das Hallen-Handballturnier in Dortmund. Der DVV Berlin gewann im Endspiel gegen Rasensport Mühlheim 5:3. Hindenburg Minden wurde in der Vorrunde von MSV Münster überaschnd 7:4 besiegt.

*

. . . die fehlenden Resultate über die Spiel der Handball-Bezirksklasse.

*

. . . die Berichte über die Spiele in der Handball-Kreisklasse.

## Eintracht Frankfurt nicht in Bielefeld

**Ostern wahrscheinlich Fahrt nach Frankreich**

Zu unserer Meldung, daß der DSC Arminia einen Spielabschluß mit dem mehrfachen süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt getätigt habe, schreibt der Nationalspieler Rudi Gramlich, der Spielführer der Eintrachtmannschaft, daß ein solcher Abschluß nicht vorliegt und Verhandlungen von der Eintracht-Geschäftsführung aus auch nicht geführt worden sind. Die Frankfurter werden Karfreitag und Ostern wahrscheinlich eine Reise nach Frankreich unternehmen.

Sturm, der einen sehr schlechten Tag hatte. Hervorstach zeitweise nur der Linksaußen, der auch alle drei Tore auf sein Konto brachte. 5 Minuten vor Schluß fiel noch der Ausgleich für Rheda. In der Verlängerung kämpften beide Mannschaften mit verbissenem Trotz um das so überaus wichtige Tor. Den Rhedaern gelang der Sieg nach einem Straftor.

Ecken: 8:10.
Zuschauer: 500.

### Nordosten

## BV Oeynhausen bleibt an der Spitze

In der Kreisklasse des westfälischen Nordostens kamen gestern die beiden Favoriten, V. f. B. Bünde und B. V. Oeynhausen in Neesen bezw. gegen den F. C. Leteln zu schwer erkämpften Siegen, die aber genügen, um die Lage in etwa zu klären. Dieser Klärung diente auch der Großkampf in Enger, wo der S. V. Wittekind der Sp. Vg. Minden ein 4:4 abtrotzte.

**Das sind die Ergebnisse des Sonntags:**

Spielvereinigung Minden — Wittekind Enger 4:4
V.f.B. Herford — Arminia Vlotho 2:2.
B.V. Oeynhausen — F.C. Leteln 2:1.
S.V. Löhne — Viktoria Mennighüffen 2:0.
Westfalia Neesen — V.f.B. Bünde 2:3.

### Und das ist die Lage

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| B V Oeynhausen | 11 | 7 | 1 | 3 | 20:13 | 15:7 |
| Wittekind Enger | 11 | 5 | 3 | 3 | 28:21 | 13:9 |
| V. f. B. Bünde | 10 | 6 | 0 | 4 | 29:13 | 12:8 |
| Spielvg. Minden | 10 | 5 | 2 | 3 | 23:17 | 12:8 |
| Vikt. Mennighüffen | 11 | 5 | 1 | 5 | 16:16 | 11:11 |
| VfB. Herford | 10 | 4 | 2 | 4 | 18:18 | 10:10 |
| Arminia Vlotho | 10 | 3 | 3 | 4 | 15:14 | 9:11 |
| F C Leteln | 10 | 4 | 1 | 5 | 19:20 | 9:11 |
| SV Löhne/Obernbeck | 10 | 3 | 3 | 4 | 10:12 | 9:11 |
| Westfalen Neesen | 11 | 2 | 0 | 9 | 8:40 | 4:18 |

**Aus der 2. Kreisklasse, Gruppe Herford.**

T.V. Bünde — Eilshausen 1:3.
Sundern — Ahle 2:1.
Kirchlengern — Hunnebrock 2:0.
Lippinghausen — Schweicheln 2:2.

**Pokal-Wiederholungsspiel:**

Oetinghausen — Friesen Löhne 1:1.

Da der T.V. Friesen Löhne verzichtet, nimmt der S. V. Oetinghausen an den weiteren Kämpfen zur deutschen Pokalmeisterschaft teil.

### Lippe

## Die Tabellenletzten stoßen vor!

Die erste Kreisklasse in Lippe hatte am Sonntag zwölf Punkte zu vergeben, von denen einige an Nichtfavriten abgegeben werden mußten, so daß die Spannung auch hier wieder etwas größer wird. So spielte man in der ersten Kreisklasse:

SuS. Brake — RSV. Waddenhausen 1:2
RSV. Blomberg — Sportlust Helpup 1:2.
Fortuna Schlangen — BSV Heidenoldendorf 1:0 (1)
BSV. Leese — VfB. Detmold 1:3 (1)
RSV. Lemgo — Germania Schötmar 1:3 (1)
Eintracht Jerxen-Orbke — VfB. Matorf 5:0.

Die beiden Anwärter auf die Meisterschaft, Waddenhausen und Helpup, hatten am ersten Sonntag der zweiten Serie auswärts zu kämpfen und beide Mannschaften mußten sich schon gewaltig strecken, um Sieg und Punkte entführen zu können. Der S. u. S. Brake erhielt vom R. S. V. Waddenhausen nach tapferer Gegenwehr mit 2:1 das Nachsehen, nachdem die Platzherren beim Seitenwechsel mit 1:0 in Front gelegen hatten und der R. S. V. Blomberg wurde unter den gleichen Umständen mit dem gleichen Ergebnis von den Sportlustigen aus Helpup geschlagen.

In der Gruppe Süden der zweiten Kreisklasse standen zehn Mannschaften im Kampf:

Blau-Weiß Istrup — RSV. Heiligenkirchen 2:4.
LAV. Pivitsheide — VfB. Oerlinghausen 2:4.
SuS. Lage — RSV. Klüt 3:2.
RSV. Heiden — Sp.-Vgg. Dieselbruch-Vahlhausen 3:0.
TuS. Wöbbel — SuS. Wahnbeck 1:0.

## Die Olympiaglocke kommt durch Bielefeld

**Ueberführung nach Berlin.**

Am kommenden Donnerstag wird die in Bochum gegossene und ausgestellte Olympiaglocke die Reise nach Berlin antreten. Die Reise wird nicht auf dem Schienenwege, sondern auf der Straße vor sich gehen und zehn Tage dauern. Der 600 Kilometer lange Weg wird auf einem Tieflademagen der Reichsbahn in Tagesabschnitten von durchschnittlich 80 Kilometer zurückgelegt. Die Route lautet: Bochum — Dortmund — Hamm — Bielefeld — Hannover — Braunschweig — Magdeburg — Brandenburg — Potsdam. Am 26. Januar wird die Glocke in feierlichem Zuge von Potsdam abgeholt und auf dem Franz-Joseph-Platz vor der Staatsoper in festlichem Rahmen dem Olympia-Komitee übergeben. Anschließend wird die Glocke der Berliner Be-

# Das eiserne Pferd

## Roman am Georg Stephenson

VON HANS GÄFGEN

(29. Fortsetzung.)

Da sagt Galway, der in der Nähe sitzt: „Meine Herren, ich glaube, Sie waren noch nicht in Killingworth?“

„Nein, was hätten wir auch dort zu suchen? Wo liegt das Nest überhaupt?“

„Nicht weit von Newcastle, meine Herren, und was Sie dort zu suchen haben? Nun, die Wahrheit und die Tatsache, daß dort seit langem Lokomotiven mit weit höherer Geschwindigkeit, als die in diesem Wettbewerb geforderte, laufen und dabei Lasten ziehen, die ein Mehrfaches dessen betragen, was hier verlangt wird.“

„Das soll man glauben, mein Herr?“

„Das ist so, meine Herren, ich habe es selbst gesehen, und mein Name dürfte Ihnen dafür bürgen, daß ich die Wahrheit spreche: Ich bin Ingenieur Galway.“

„Der berühmte Galway?“

Ehe sich die beiden Herren noch von ihrem Staunen erholt haben, sehen sie Galway am Schienenweg stehen. Er spricht dort mit einem Herrn.

„Wissen Sie, wer das ist?“

„Herr Braithway, der Erfinder der ‚Neuheit‘, die sich am Wettbewerb beteiligen wird. Der Mann scheint ein wenig aufgeregt.“

Ja, Braithway hat allen Grund dazu. Bei der Probefahrt hat seine Maschine vierundzwanzig Stundenkilometer erreicht, dann aber ist etwas an Blasebälgen gebrochen, und nun kann die „Neuheit“ sich nicht beteiligen.

„Ich habe Ersatzteile bestellt in London. Sie werden mit Extrapost geschickt, in einigen Tagen können sie hier sein,“ sagt Braithway zu Galway.

Die Menschen werden ungeduldig. Sie wollen etwas sehen. Sie rufen: „Anfangen, anfangen!“

Stephenson kommt heran.

Galway begrüßt ihn: „Sagen Sie, Stephenson, wie viele Maschinen sind eigentlich im ganzen gemeldet worden?“

„Fünf“, erwidert Stephenson, „der ‚Zyklopenfuß‘, dann die ‚Neuheit‘, ferner die ‚Obneglei-chen‘ von Hackworth, weiter Burstalls ‚Ausdauer‘ und endlich meine ‚Rakete‘.“

„Und wie viele werden fahren, Stephenson?“

„Das muß sich zeigen, Galway. Ich weiß nur, daß die ‚Rakete‘ fährt.“

Die Schuppen öffnen sich.

Als erste Lokomotive steht die „Rakete“ startbereit, aber sie kommt nicht an erster Stelle.

Die „Obneglei-chen“ soll das Rennen eröffnen. Hackworth ist sehr zuversichtlich. Als er aber die Fahrt beginnen will, ist die Maschine nicht vom Fleck zu bringen.

Hackworth läuft um sie herum. Der Dampf entweicht, der Kessel ist undicht geworden. Die Mechaniker kommen, um den Schaden zu beheben.

Die Preisrichter eilen herbei: „Was ist, Herr Hackworth, werden Sie fahren können?“

„Im Augenblick nicht, meine Herren, aber vielleicht später.“

„Nun, so soll die ‚Ausdauer‘ den Anfang machen. Es ist höchste Zeit, ich fürchte, die Leute stürmen sonst die Schuppen.“

Burstalls Maschine fängt gewaltig an zu schnauben. Sie setzt sich in Bewegung. Ein paar Menschen klatschen in die Hände.

Burstall verneigt sich siegesgewiß.

Nach einer halben Meile aber bleibt die Maschine stehen.

„Was ist los?“ ruft Burstall seinem Heizer zu.

„Die Kaltwasserpumpe funktioniert nicht mehr.“

„Verdammt!“

Einer von der Tribüne ruft: „Ihre Maschine heißt wohl „Ausdauer“, weil sie ausdauernd stehen bleibt?“

Lachen springt auf und pflanzt sich fort, aber die Lokomotive bleibt auf den Schienen stehen wie angewurzelt.

Wieder kommen die Preisrichter: „Bis wann wird der Schaden behoben sein?“

Der Heizer kratzt sich hinterm Ohr: „Sobald wir eine neue Pumpe aus London haben.“

„Ihr bildet Euch doch wohl nicht ein, daß wir darauf warten können. Los, sorgt, daß die Maschine von dem Schienenweg kommt.“

Ein Pferdegespann muß kommen, um die Lokomotive in den Schuppen zurückzuziehen.

Die Menschen toben vor Vergnügen. Burstall ist nicht aufzufinden.

„Ich glaube, wir können nach Hause gehen,“ meint einer, „die ganze Sache mit der Eisenbahn ist Schwindel. Wirklich schade um die Zeit, die man vergeudet hat.“

Der Weg ist frei.

Die „Rakete“ steht bereit zum Start.

Der Feuerkasten ist mit Koks gefüllt, weiß steigt der Dampf auf. Dreißig Tonnen wiegt die Last, die man der Lokomotive angehängt hat.

Staunend rufen es sich die Zuschauer zu.

Die beiden Stephensons stehen auf der Maschine. Sie haben bunte Fräcke an und tragen silbergraue Zylinder.

Ein Pfiff. Der Zug setzt sich in Bewegung. Er fährt, als sei es nicht die erste Fahrt. Seine Geschwindigkeit steigert sich. Zehn Meilen, fünfzehn Meilen ...

Er rast an den Tribünen vorüber, wie von Höllenmächten getrieben. Und so legt er die vorgeschriebene Strecke zurück und erreicht die dreifache Geschwindigkeit: neunundzwanzig Meilen in der Stunde.

Die Menschen sind aufgesprungen und stehen dicht am Schienenweg, die Gefahr vergessend. Sie winken und jubeln. Sie schreien, wie die Kinder.

Als Georg Stephenson die Maschine verläßt, umringen ihn die Leute, heben ihn hoch und tragen ihn im Triumph umher.

Die Direktoren der Bahngesellschaft kommen, mit Newmiller an der Spitze. Die schütteln Stephenson die Hand.

Er sagt kein Wort.

Aber in seinem Herzen jubelt es: Sieg, Sieg!

*

Die Aktien der Gesellschaft steigen sprunghaft.

Nun sind alle Zweifler überzeugt, und in ganz England ist Stephenson der meistgenannte Mann.

In allen Zeitungen steht von ihm zu lesen.

Er aber bleibt der schlichte, stille Mensch und sagt nur: „Ich verstehe nicht, was die Menschen wollen. Ist das denn etwas Besonderes, daß einer die Gaben, die ihm gegeben wurden, anwendet zum Besten seiner Mitmenschen, daß einer seine Pflicht tut?“

Die fünfhundert Pfund, so bestimmt der Oberingenieur, sollen den Grundstock bilden für eine Kasse, aus der kranke und alte Arbeiter, die beim Bahnbau beschäftigt gewesen sind, Unterstützungen erhalten ...

Die Maschinenfabrik in Newcastle arbeitet Tag und Nacht, damit die zunächst bestellten acht Lokomotiven rechtzeitig bis zur Eröffnung der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester fertiggestellt sind.

Und dann, nach einigen Monaten, ist der Bahnbau vollendet.

Wieder strömen die Menschen herbei, wieder leuchten die Fahnen.

Acht Lokomotiven stehen bereit, die Northumbrian, der Phönix, der Nordstern, die Rakete, der Wurfspieß, der Komet, der Pfeil, der Meteor.

Der Premierminister, der Herzog von Wellington, ist an der Spitze der Gäste erschienen.

Nun beginnt die Fahrt. Sechshundert Personen fahren in den acht Zügen. In eineinhalb Stunden gelangen sie von Liverpool nach Manchester, während man mit der Kutsche vier Stunden benötigt hat.

Der Schienenweg ist von jubelnden Menschen umsäumt. In den Bäumen sitzen die Buben und schwenken bunte Wimpel. Nirgends aber sind die Zuschauer so begeistert wie am Sankey-Viadukt. Als die Züge ihn überqueren, schallt wogender Beifall herauf, und allen, die da hinfahren, wird bewußt, eine historische Stunde zu erleben ...

Aus dem ehedem verschrienen Katzenmoor wird ein Gebiet, wo Meiereien, Dörfer und selbst Städte entstehen. Fruchtbar ist das Land, und die Leute, die hier Grundbesitz haben, reiben sich vergnügt die Hände, wenn sie hören, wie der Wert des Landes unablässig steigt ....

Stephenson hat sich ein kleines Haus gebaut. Er ist kein junger Mann mehr. Er steht da und dort, bald in der Fabrik zu Newcastle, bald bei den überall beginnenden Bahnbauten, zum Rechten, aber die eigentliche Leitung der Unternehmungen, die immer größere Ausmaße annehmen, hat er an Robert abgetreten.

Nun erwacht in Stephenson die alte Liebe zur Natur aufs neue. Er züchtet in seinen Gewächshäusern prächtige Ananas, die den ersten Preis erringen vor den berühmten Früchten des Grafen von Leicester. Und die Weintrauben und Melonen, die sein Garten erzeugt, erregen die Bewunderung aller Obstzüchter.

Eines Tages fährt eine Kutsche vor.

Der Herzog entsteigt ihr.

„Ich habe Ihnen Abbitte zu leisten, Herr Stephenson, ich habe Ihnen viel Kopfzerbrechen gemacht damals, als Sie die Bahn durch mein Gebiet führen wollten. Heute bereue ich es bitter, daß ich so hartnäckig gewesen bin. Wenn es möglich ist, möchte ich Sie bitten, eine Zweigbahn nach meinem Schloß hinzulegen.“

„Da müssen Sie sich an meinen Sohn wenden, Herr Herzog. Sie sehen, ich lebe nur noch meinem Garten. Ich habe erreicht, was mein Lebensziel gewesen ist. Ueberall, nicht nur in England, werden Eisenbahnen gebaut. Die Fabrik in Newcastle muß ständig vergrößert werden, um allen Ansprüchen zu genügen. In mir ist es Feierabend geworden ...“

Ein berühmter Mann, von dem die Welt spricht, ist Georg Stephenson geworden. Besucher aus allen Ländern kommen zu ihm.

Sie treffen ihn in seinem Garten.

Sein Haar ist gebleicht, aber in den Augen funkelt noch das alte Licht. Wenn die Arbeiter ein Fest feiern, ist Stephenson unter ihnen, besieht, was sie in ihren Gärten gezogen haben, und setzt Preise aus für die schönsten Früchte, das trefflichste Gemüse ...

Krankheit hat Stephenson nie gekannt. Mäßigkeit ist ihm Richtschnur gewesen in allen Zeiten.

Auf einer Bank im Garten findet ihn seine Frau eines Tages im August, als sei er ein wenig eingenickt.

In der Hand hält er ein paar Rosen.

Sie kommt leise näher, um ihn nicht aufzuschrecken.

Als sie zu ihm spricht, antwortet er nicht. Auf seinem Antlitz liegt Frieden ...

Es ist ein gewaltiger Trauerzug. Fabriken und Geschäfte haben geschlossen. Die Arbeiter singen noch einmal am Grabe Stephensons Lieblingslieder, dann fallen die Erdschollen auf den Sarg und Blumen, viele Blumen ...

Ueberall aber, wo Eisenbahnen gebaut worden sind, stehen zu dieser Stunde die Züge still eine Weile, und ihr Pfeifen ist wie Trauergesang.

Dann aber geht die Fahrt weiter, Dampf steigt auf. Das eiserne Pferd setzt seinen Siegeszug fort, und wahr wird der Traum Georg Stephensons ....

Ende.

# Wissenschaft und Vaterland

## Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Am Sonnabend vormittag fand im Harnack-Haus die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft statt. Reichsregierung und Partei mit den ihr angeschlossenen Organisationen, Wehrmacht usw. waren zahlreich vertreten. Die deutschen und ausländischen Hochschulen, die Akademien der Wissenschaft und sonstige wissenschaftliche Körperschaften hatten Vertreter entsandt. Der Präsident,

**Geheimrat Prof. Dr. Planck**

erinnerte daran, daß sich heute zum 25. Male der Tag jähre, an dem die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet worden sei. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Gesellschaft stellte der Redner fest, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft an ihren Aufgaben vielseitiger, stärker und erfolgreicher als je arbeite. Sie erfreue sich heute, an ihrem Jubiläumstage, der persönlichen Teilnahme der Reichsregierung und der Partei, der berufenen Vertreter der Landes-, Provinzial- und Kommunalbehörden sowie der wissenschaftlichen Verbände aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande. Ihnen allen gelte der Willkommensgruß der Gesellschaft. Der Präsident gab sodann ein Glückwunschschreiben des ehemaligen Kaisers bekannt, dem als dem Gründer der Gesellschaft durch ein Telegramm gedankt wurde. Wir sind der Reichsregierung, so fuhr Geheimrat Planck fort, zu aufrichtigem Dank verpflichtet, daß sie unsere Gesellschaft in so starken Schutz genommen und deren Bestrebungen bei zahlreichen sich bietenden Gelegenheiten wirksam unterstützt hat. Ein Zeugnis hierfür aus der neuesten Zeit ist die

**Gründung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik in Dahlem,**

dessen Bau und Einrichtung auf eine großzügige Stiftung der Rockefeller-Foundation zurückgeht und dessen Betrieb durch regelmäßige reiche Zuwendungen von seiten des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gewährleistet wird. Auch andere Kaiser-Wilhelm-Institute haben neuerdings von seiten der Reichsregierung durch Zuwendung erheblicher Mittel besondere Förderung erfahren. Nehmen wir dazu die Tatsache, daß im verflossenen Jahr dank der hochherzigen Hilfe aus Kreisen der Industrie zwei ansehnliche Institute, das für Metallforschung in Stuttgart und das für Eisenforschung in Düsseldorf, neu eröffnet werden konnten, so dürfen wir ohne Ueberhebung sagen, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sich gegenwärtig wieder auf einem Höhepunkt ihrer Entwicklung befindet. Auch im kommenden Vierteljahrhundert wird die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft keinen höheren Ehrgeiz kennen als das Bestreben, durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben sich mit allen ihren Kräften in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

**An den Führer und Reichskanzler wurde folgendes Telegramm geschickt:**

„Mein Führer! Die Mitglieder und Freunde der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sind versammelt, um den Tag des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft feierlich zu begehen. Wissenschaft und Wirtschaft stehen treu zu dem von Ihnen neu aufgerichteten Deutschen Reich und wissen, daß nur unter Ihrer Führung und unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht sie nützliche Arbeit leisten können. Durchdrungen von dieser Zuversicht entbietet die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Ihnen, mein Führer, ehrfurchtsvolle Grüße.

Planck.“

Bei der Erstattung des Jahresberichtes gedachte Präsident Planck der zehn Mitglieder, die in der Berichtszeit der Gesellschaft durch den Tod genommen worden sind. Trotz dieser schmerzlichen Verluste habe sich der Mitgliederbestand im verflossenen Berichtsjahr von 656 auf 675 gehoben.

**Professor Debye,**

Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik, der darauf den ersten wissenschaftlichen Vortrag hielt, behandelte das Thema „Struktur von Flüssigkeiten“. Anschließend sprach Prof. Bruhns, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kunst- und Kulturwissenschaft, Bibliotheca Hertziana in Rom, über das Thema „Deutsche Kunst in Italien“.

In seinem Schlußwort wies Professor Planck darauf hin, daß Naturwissenschaften wie Geisteswissenschaften aufgingen in der großen Gemeinschaft, in der wir alle lebten, in unserem teuren deutschen Vaterland. Wir können, so sagte der Redner, dieser Ueberzeugung nicht besser Ausdruck geben, als dadurch, daß wir des obersten Führers gedenken, der die Leitung unserer Geschicke in seiner Hand hält, und daß wir ihm einmütig zurufen: „Sieg-Heil!“

### Telegramm des Führers

Auf das Telegramm des Präsidenten, Geheimrat Professor Planck, an den Führer und Reichskanzler hat der Führer und Reichskanzler mit folgendem Telegramm geantwortet:

Den zur Jubiläumstagung versammelten Mitgliedern und Freunden der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften danke ich für die mir ausgesprochenen Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste deutscher Wissenschaft und deutscher Forschung.

*

Ueber den weiteren Verlauf dieser hochbedeutsamen Wissenschaftstagung werden wir in einem besonderen Gesamtartikel berichten.



(Weltbild K.)

In der ersten Zuhörerreihe von links nach rechts: Der polnische Botschafter Lipski, Reichsbankpräsident Schacht, der französische Botschafter François Poncet, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Reichsaußenminister v. Neurath und der Kronprinz. Rechts der Präsident der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Planck, bei der Eröffnungsansprache.

## Das Erdbeben in Kolumbien

**Vier Dörfer zerstört — Hunderte von Toten.**

**Aus der Provinz Narino in Kolumbien, die — wie bereits gemeldet — von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde, laufen in Bogota Berichte ein, daß der Ort Lachorrera von einem durch das Erdbeben verursachten Erdrutsch völlig begraben worden ist, Es wird als nahezu sicher angesehen, daß die 200 Einwohner des kleinen Weilers getötet worden sind. Nach Aussagen eines Mannes befindet sich an der Stelle, an der früher der Weiler lag, nun ein großer Krater, der Lava und Asche auswirft. Die Dörfer Caserios, Sepueyes und Alban sind nach Berichten von Farmern, die in dieser Gegend wohnen, ebenfalls zerstört. Allerdings war es bisher unmöglich, die genaue Zahl der Toten festzustellen, da alle Nachrichtenverbindungen unterbrochen sind. Man fürchtet jedoch, daß sich nach ihrer Wiederherstellung herausstellen wird, daß das Erdbeben 300 bis 500 Todesopfer gefordert hat.**

## Einsturzunglück in Graz

**Bisher fünf Tote**

**In der alten Lazarettkaserne in Graz (Steiermark) stürzte Sonnabend vormittag das Dach ein und durchschlug drei Stockwerke. Zahlreiche Mannschaftsräume wurden vollkommen zerstört. Fünf Tote wurden bisher aus den Trümmern gezogen. Da zahlreiche Soldaten in der Kaserne anwesend waren, ist zu befürchten, daß noch weitere Opfer zu beklagen sind.**

## An Morphiumvergiftung gestorben

Im Kreiskrankenhaus in Gardelegen sind am 8. Januar drei Personen plötzlich gestorben. Die sofort angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Tod durch Einspritzen von Dilaudid, einem Morphiumpräparat, erfolgt ist, das in einer zu starken Dosis verabfolgt wurde. Die Ermittelungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Bei den drei Todesfällen scheint es sich um die Verkettung unglücklicher Umstände zu handeln, deren Wiederholung durch schärfste Gegenmaßnahmen gesteuert werden wird.